This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Krankheiten

der

ersten Lebensjahre

und ihre

homöopathische Behandlung

nach eigenen Erfahrungen zusammengestellt

von

Dr. H. Goullon

weil. Großh. S. Geh. Medicinalrath, Vorsitzender der vormaligen Großh. Medicinal-Commission a. D.

Dritte vermehrte Auflage

bearbeitet von

Dr. H. Goullon.

Leipzig,
Verlag von Dr. Willmar Schwabe
1899.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort zur ersten Auflage.

Man kann nicht oft genug und muß es daher bei jeder Gelegenheit wiederholen, daß die homöopathische Heilart in Nichts von der gangbaren abweicht, als darin, daß man die Arzneikraft da, wo sie schon stark entwickelt ist, hinlänglich verringert und da, wo sie gebunden (latent) vorhanden ist, von ihrer sie bindenden massigen Unterlage (Substrat) befreit, oder wie man es jetzt in der Chemie nennt, erschlossen anwendet, und zwar nach dem allein richtigen Heilgrundsatz anwendet, durch Anregung der allein heilenden Lebenskraft selbst die Krankheit zu heben, nicht nach den hier gar nicht in Frage kommenden physischen oder chemischen Gesetzen der unorganischen Chemie, wo allerdings Säuren mit Alkalien, Hitze mit Kälte u. s. w. ausgeglichen werden müssen, sondern nach dem Gesetz der organischen Reaction.

Bei keinem Alter hat aber die Homöopathie eben deshalb so ausgezeichnete, so reine und aller Welt einleuchtende Erfolge, als bei Kindern, selbst Neugebornen aufzuweisen; ja bei letzteren kann man sie geradezu unentbehrlich nennen, wenn man

366001

Digitized by Google

erwägt, daß der gangbaren allopathischen Heilart bei der noch so zarten Organisation der Kranken wenig Anwendbares zu Gebote steht, indem Blutentziehungen, Zugmittel, Ableitungen auf den Darmcanal, betäubende und chemische Mittel durch die allzugroße Reizbarkeit dieses Alters verboten sind. Neugeborne werden gleichwohl von so gefährlichen Krankheiten befallen, daß das moderne Nichtsthun ebenso verwerflich ist. Die Homöopathie vermag mit ihren feinsten, aber genau passenden und eben deshalb auch in diesen kleinsten Gaben noch wirksamen Arzneien den einzelnen Beschwerden sowohl, als ausgebildeten Krankheiten dieser empfindlichen Wesen beizukommen und auf dem geradesten Wege entgegenzutreten. Sie ist daher vorzugsweise hier am Platz, und damit auch der denkende Nichtarzt bei den Seinen den hier oftmals rath- und thatlosen allopathischen Arzt im Nothfall vertreten könne, deshalb sind diese Zeilen geschrieben.

In Betreff der Anwendungsweise der Arzneien präge man sich folgende Regeln ein für allemal ein, weil diese nicht bei jeder einzelnen hier vorkommenden Krankheit wiederholt werden sollen. Nach langjährigen Versuchen und Erfahrungen wende ich in den meisten Krankheiten der Kinder die Arzneien, obwohl in verschiedener Verdünnung, wiederholt und zwar halb-, ein-, zwei- bis

Digitized by Google

zwölfstündlich wiederholt an; ich lasse einen Theil eines Tropfens (d. h. 3—5 frisch benetzte Zuckerkörnchen (Streukügelchen) oder auch einen ganzen bis zwei Tropfen in ein mit Wasser halbgefülltes Weingläschen fallen und von dieser Lösung, welche man bedeckt in das Kühle und Dunkle stellt, in obgedachten Zeitabschnitten einen Theelöffel voll oder einen kleinen Schluck nehmen bez. einflößen. Wenn es also in dieser Anleitung heißt: „in Wasser," so ist stets diese Anwendungsweise gemeint, wo nicht, so soll eine einzige Dosis von 3—5 Körnchen unmittelbar dem Kind auf die Zunge gelegt, oder gilt es der Mutter, dieser in einem Löffelchen voll Wasser gegeben werden. Die Arznei wird in geschlossenen Krankheiten so lange fortgegeben, als dieselbe unverändert besteht, so z. B. in Croup, in Diphtheritis, in Soor, Luftröhrenkatarrh u. dergl., um eine der Krankheit gleichlaufende Arznei-Anregung zu unterhalten; tritt wesentliche Besserung ein, so wird sie nur wiederholt, wenn diese stillsteht; ändert sich der Zustand, tritt z. B. bei Entzündung deutlich Eiterung ein, so geht man zu dem nun passendern Mittel über. In langwierigen, sogenannten Säftekrankheiten werden die Mittel seltener, 1 bis 2 mal täglich, gegeben und nach 6 bis 8 Dosen eine etwa achttägige Pause gemacht, wonach, wenn Besserung eingetreten ist, auch noch weiter abgewartet wird, bis diese stillsteht,

Digitized by Google

oder, wenn sich nichts von einer solchen zeigt, das nächstgenannte Mittel ebenso angewendet wird. Sollte dagegen bei dem Gebrauch eines Mittels deutliche Verschlimmerung der Krankheit eintreten, so setzt man ebenfalls die Arznei aus, und wenn nicht sehr bald hierauf die Besserung folgt, so geht man ebenfalls zu dem zunächst bezeichneten Mittel über. Bei hitzigen Krankheiten habe ich zuweilen, so z. B. im Kindbettfieber, auch Mittel empfohlen, welche man gewohnt ist, zu den langsam und lange wirkenden, zu den sogenannten Säftemitteln (Antipsorica Hahnem.) zu rechnen. Es ist dieses aber vollkommen gerechtfertigt, ja oft der einzige Weg, um den gefährlichsten Wendungen vorzubeugen und bereits eingetretene materielle Ablagerungen wieder zu beseitigen; denn auch viele acute Krankheiten brechen auf leichte Anlässe aus, weil das Blut schon mit verbrauchten Stoffen (Oxyden, Säuren, gleichsam Schlacken) überhäuft oder durch Ansteckungs- und Gährungsstoffe (Contagien, Miasmen) in einen fehlerhaften Mischungszustand versetzt ist, welcher durch stoffige Ausscheidungsprocesse ausgeglichen werden muß, und hierzu dienen eben recht eigentlich diese Hahnemann'schen Antipsorica; sie müssen hier aber natürlicherweise in kurzen Zeitabschnitten wiederholt werden.

D. V.

Digitized by Google

Vorwort zur zweiten Auflage.

Es ist von verschiedenen Seiten die Frage an mich gerichtet worden, warum in dieser Anleitung bei mehreren Mitteln verschiedene Verdünnungen oder Potenzen angegeben worden sind. Hierauf habe ich Folgendes zu erwidern. Bei Kindern, wie bei Erwachsenen, giebt es Temperaments-Verschiedenheiten, und es gilt auch hier schon die Regel, daß man bei phlegmatischen, schlaffen Kindern den niedersten, bei lebhaften, muskulösen und eigenwilligen den mittleren und bei sehr empfindlichen den hohen Verdünnungen den Vorzug giebt. Ohne Ausnahme ist es aber bei langwierigen oder Säfte-Krankheiten, wo man die von Hahnemann so genannten antipsorischen Arzneien anwendet, als Regel anzusehen, daß man die höchsten Potenzen (20ten bis 30ten) in Gebrauch zieht.

Bei manchen Arzneien liegt es in der Natur derselben, daß sie, als schon erschlossen, flüchtig und dabei milde wirkend, überall in sehr niederer, z. B. der ersten, zweiten Verdünnung, ja selbst in kleinen Dosen der Urtinctur gegeben werden können, z. B. Kampher, Chamille, Terpentinöl u. a. Auch das Mutterkorn und das Petroleum gehören hierher.

Diese Erklärung wird hoffentlich genügen, um die vorhandenen Dosen-Zweifel zu zerstreuen.

D. V.

Digitized by Google

Vorwort zur dritten Auflage.

Die Pietät gegen meinen sel. Vater, der ein unmittelbarer Schüler Hahnemanns war, sowie die Hochachtung vor seinem umfassenden praktischen Wissen auf dem Gebiet der Homöopathie, erschwerte mir die Aufgabe, eine sogen. verbesserte Auflage zu schaffen. Indessen mußte doch mehrfach neueren Anschauungen Rechnung getragen werden. So durfte die Antisepsis nicht ignorirt werden. Eine Consequenz derselben ist z. B. der Soxhlet'sche Apparat. — Ansichten, wie: „Die Krätzmilbe ist nur ein die Krätze aufsuchender Schmarotzer", sind nicht mehr haltbar, dagegen billigen auch wir nicht die örtliche brüske Unterdrückung von Hautexanthemen, welche oft kritische Bedeutung haben.

Wir haben ferner absichtlich die höheren Potenzen da stehen lassen, wo sie Verf. für richtig und nothwendig erklärte, bemerken aber doch, daß es sich empfiehlt, durchschnittlich bei 6 und 12 zu bleiben; sie thun ihre Schuldigkeit auch, und die Präparate sind aus naheliegenden Gründen frischer und verlässiger. Es kommen im Verlaufe des Büchleins Fälle vor, wo sogar erste Verreibungen und Urtincturen als zulässig vorgeschrieben werden, indessen wird man andererseits leicht begreifen, daß „Kinder der ersten Lebensjahre" entschieden mehr auf kleinste Gaben und höhere

Digitized by Google

Verdünnungen angewiesen sind. Auch sind die Streukügelchen ein ausgezeichneter Modus, das ausgewählte Mittel beizubringen, ein nicht hoch genug anzuschlagender Vortheil gegenüber der Schulmedicin.

Endlich wollen wir hier nicht unerwähnt lassen, daß der Titel dieser Schrift keineswegs erschöpfend den Inhalt derselben umfaßt. Der Autor giebt mehr, z. B. werthvolle Vorschriften für die Mütter vor, während und nach der Geburt, und der aufmerksame Leser wird ferner finden, daß nicht nur die ersten Lebensjahre in Frage kommen, sondern die reichen praktischen Erfahrungen des Verfassers sich weiter erstrecken und auch auf größere oder ältere Kinder, ja selbst vielfach auf Erwachsene sich ausdehnen lassen.

Schließlich ist Alles Erfahrungssache, und da wolle man nicht eher Kritik üben, als bis man die hier als richtig aufgestellten Normen unparteiisch geprüft hat; sonst würde man in den verhängnißvollen Fehler der homöopathischen Widersacher verfallen, welche ohne Prüfung verurtheilen. Im Uebrigen wolle man auch dieser neuesten Auflage Wohlwollen und Nachsicht nicht vorenthalten.

Weimar, 4. Juni 1899.

Dr. H. Goullon.

Digitized by Google

Arzneien

welche in dieſer Anleitung vorkommen.

Aconitum 3. 6. 30.
Arnica erſte Verdünnung.
Acidum nitricum 3. 6.
Arsenicum 6. 30.
Belladonna 3. 6. 30.
Bryonia 3. 6.
Chamomilla Eſſenz unverdünnt.
Chininum sulphuricum erſte Verreibung.
China tinct. fortis.
Cina 1. 3.
Cocculus 3.
Calomel erſte Centeſimal-Verreibung.
Calendula erſte Decimal-Verdünnung.
Causticum 1. 3.
Calcarea carbonica 12. 30.
Drosera 3.
Ferrum carbonicum erſte Decimal-Verreibung.
Graphit. 30.
Hyoscyamus erſte Verdünnung.
Ignatia 3. 30.

Digitized by Google

Ipecacuanha erſte Verdünnung.
Jod 1. 3.
Kali carbonicum 30.
Lycopodium 6. 30.
Mercurius solub. dritte Verreibung*).
Naphthalin vierte Dec.-Verreibung**).
Nux vomica 3. 12. 30.
Opium 3.
Phosphor. 12. 30.
Pulsatilla 3. 6.
Petroleum 3.
Rhus toxicodendron 3. 6.
Secale 1. 3.
Sepia 12.
Silicea 30.
Sulphur 6. 12. 30.
Spir. sulphur. erſte Verdünnung.
Stramonium 1.

---

*) Mercurius sublimatus corrosivus kann in erſter centeſimaler Verreibung vorräthig ſein, muß aber etwa alljährlich erneuert werden.

**) Iſt wegen des ſtarken Geruches getrennt aufzuheben und öfters zu erneuern.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Aergerlichkeit der Schwangeren	2
Aerger, heftiger der Wöchnerin	30
Amme	24
Angst der Schwangeren	2
Aufregung, nervöse, nach der Entbindung	13
Augenentzündung, skrophulöse	135
" beim Zahnen	77
Augenliderentzündung Neugeborener	62
Bauchfellentzündung nach der Entbindung	18
Blattern	94
Bluten aus dem Nabelstumpf	58
Blutsturz nach der Entbindung	16
Bräune, häutige	116
Brechdurchfall beim Zahnen	83
Brustwarzen, nicht hervortretende	26
" Schwürigwerden der	26
" Wundsein der	26
Convulsionen beim Zahnen	79
Croup	116
Darmkatarrh der Wöchnerin	31
Diphtheritis	114
Durchfall, beim Zahnen	83
" blutiger, beim Zahnen	85
" galliger, " "	84
" schleimiger, beim Zahnen	84
" mit unverdauten Speisen beim Zahnen	86
" wässeriger, beim Zahnen	83

Digitized by Google

Seite
Eiterung der Wöchnerinnenbrüste 29
Ekel der Schwangeren 4
Empfindlichkeit der Schwangern 3
Entbindung 9
Entzündung der Brüste Neugeborener 67
„ der Wöchnerinnenbrüste 28
„ katarrhalische, der Luftwege Neugeborener. 48
Erbrechen der Schwangern 4
„ beim Zahnen 87
Erfrierung Neugeborener 72
Ernährung des Kindes ohne Brust 32

Fehlgeburt 6

Gallenfieber 93
Gehirnentzündung 110
Gehörgangentzündung beim Zahnen 78
Gelbsucht Neugeborener 50
Gemüthsbewegungen der Wöchnerin 30
Gemüthsverstimmung der Schwangern 2
Gneis 127
Grind, böser 128

Hartleibigkeit 126
Hautausschläge, chronische 126
Hautwassersucht nach Scharlach 104
Hitzblätterchen 130

Impfung 108

Kehlkopfentzündung 116
Kehlkopfskrampf beim Zahnen 80
Keuchhusten 119
Kindbettfieber 18
Kindertyphus 91

Digitized by Google

Seite

Kinnbackenkrampf Neugeborener 59
Kopfgeschwülste „ 55
Kopfgrind 127
Krätze 130
Krampfhusten beim Zahnen 80
Krankheit, englische 137
Krankheiten Neugeborener 40

Leistenbruch Neugeborener 70
Luftröhrenentzündung 116
Lungenentzündung, Lungenrippenfellentzündung . 124

Madenwürmer 141
Magenkatarrh der Wöchnerin 31
Magenerweichung beim Zahnen 87
Mandelnvergrößerung Neugeborener 69
Masern 98
Milchausbleiben 25
Milchfieber 14
Milchgrind 128
Milchmangel 128
Mittelohr-Katarrh 106
Mundentzündung beim Zahnen 77

Nabelbruch Neugeborener 70
Nachwehen, schmerzhafte 13

Ohnmachtgefühl der Schwangern 5
Ohrenfluß nach Scharlach 105
Ohrenschmerz beim Zahnen 87

Pocken 94
„ falsche 97
Purpurfieber 101

Quetschungen während der Entbindung 14

Digitized by Google

Seite
Rachenbräune 114
Rachenentzündung 113
Rhachitis 137
Rheumatismus der Gebärmutter zur Zeit der Entbindung 12
Rötheln 101
Rothlauf Neugeborener 61
„ der Wöchnerinbrust 28
„ falscher, der Wöchnerin 28

Scharlach 100
Scheintod Neugeborener 42
Schildgrind 128
Schläfrigkeit der Schwangern 3
Schlagfluß Neugeborener 44
Schleimfieber 90
Schmerzen, rheumatisch-krampfhafte, der Bauchmuskeln der Schwangern 9
Schorf, böser 129
Schreck, heftiger, der Wöchnerin 30
Schreckhaftigkeit der Schwangern 3
Schwäche der Schwangern 3
Schwämmchen Neugeborener 53
Schwellung der Brüste nach Entwöhnen 31
Schwindel der Schwangern 5
Skrophelkrankheit 132
Soor Neugeborener 53
Spulwürmer 141
Starrkrampf Neugeborener 59
Stickfluß Neugeborener 46
Stillen 23
Stockschnupfen Neugeborener 68

Taubheit nach Scharlach 103
Trägheit der Schwangern 3
Traurigkeit der Schwangern 2

Digitized by Google

Seite

Urinbeschwerden beim Zahnen 88

Varicellen 97
Variolen 94
Varioliden 95
Verhalten nach der Entbindung 12
Verbrennung Neugeborener 72

Wabengrind 128
Wasserpocken 97
Wehen, krampfhafte 10
„ schwache 12
Weißfluß, skrophulöser 135
Windpocken 97
Wochenbett 9
Wochenfriesel 19
Wundsein Neugeborener 57
Wurmkrankheit 139
Wuthausbrüche der Schwangern 2

Zahnen 73
Zahnfieber 76
Zahnlieschen 130
Zahnruhr 85
Zellgewebsverhärtung Neugeborener 61
Zufälle der Schwangern 2

Digitized by Google

Wenn es sich um die Verhütung und Heilung der Krankheiten Neugeborener handelt, müssen wir nothwendig, zurückgreifend, auch schon die möglichen Erkrankungen der Kinder im Mutterleibe in das Auge fassen. Denn nicht selten lassen diese gleich bei der Geburt bald mehr bald weniger vorgeschrittene Krankheiten erkennen, denen sie öfters schon in den ersten Stunden oder Tagen ihres Lebens erliegen können. Es ist also nöthig, daß auch schon die Gesundheit der Mutter während der Schwangerschaft beschützt, und ist sie gestört, hergestellt werde, da diese und das in ihr reifende Kind zwei innigst zusammengehörende Leiber sind, und folglich Krankheiten der erstern, hitzige sowohl als namentlich Säfte-Krankheiten, sich dem Kinde, wenn auch erst als Keime, mittheilen können; annähernd gilt dieses auch von dem Verhältniß der stillenden Mutter zu ihrem Säugling. Es soll daher diese kleine Schrift in einer Jedermann verständlichen Weise zunächst handeln:

Digitized by Google

I.

Von den Zufällen und Krankheiten der Schwangern.

In der allererſten Zeit nach eingetretener Schwangerſchaft verfallen manche Frauen einer mehr oder weniger bedeutenden Verſtimmung des Gemüths, welche bald als Traurigkeit mit Neigung zum Weinen und Alleinſein, bald als Aergerlichkeit und Zornmüthigkeit, bald als übergroße Empfindlichkeit, bald als Unluſt zu jeder Beſchäftigung und als träge Schläfrigkeit auftritt. In leichteren Graden dieſer krankhaften Stimmungen iſt ſelbſtverſtändlich nichts nöthig, ſie verlieren ſich ohnehin meiſtens mit Ablauf des dritten Monats; werden ſie aber anhaltender und greifen ſie tiefer in das Gemüthsleben ein, ſo iſt es immerhin gerathen, auch da, wo man durch das Wegbleiben der monatlichen Reinigung und andre Zeichen der Schwangerſchaft eine ſolche anzunehmen Grund hat, ſolchen Störungen entgegenzutreten, und es geſchieht dieſes mit Erfolg durch folgende Mittel. Gegen die obengedachte Traurigkeit, auch mit Angſt, wende man Pulsatilla, gegen große Aergerlichkeit Nux vomica, und wenn ſich dieſelbe, wie man zuweilen ſieht, zu förmlichen Wuthausbrüchen ſteigert, Belladonna, bei krank-

Digitized by Google

haft gesteigerter Empfindlichkeit und Schreckhaftigkeit Ignatia und bei krankhafter Trägheit und Schläfrigkeit Opium an. Sämmtliche Mittel müssen hier, wo die Ursache fortwirkt, in niedrer (3.) Verdünnung und früh und abends wiederholt, in Wasser gelöst, angewendet werden *).

Oftmals sind bei diesen Nervenstörungen, oder auch ohne diese für sich, eine überaus große Hinfälligkeit, Mattigkeit, Rückenschmerzen, selbst Ohnmachten, besonders bei zarten und magern Frauen, welche hier auf Erschöpfung des Rückenmarks in Folge der Bildung eines neuen Organismus beruhen. Solche Frauen müssen fast immer liegen, sind bei den kleinsten Bewegungen gleich müde oder schwindlig und haben meist einen kleinen, schwachen, aber schon durch geringe Bewegungen beschleunigten Puls. Hiergegen ist kein Mittel so wirksam, als kleine und ebenfalls 2 bis 3 mal täglich wiederholte Dosen des schwefelsauren Chinins, wovon 1 Gran d. i. 0,06 Gramm in 120 Tropfen Weingeist gelöst als erste Verdünnung gelten soll; hiervon giebt man einen Tropfen in einem Theelöffel Wasser auf die Einzelgabe.

---

*) Es ist stets die centesimale Verdünnung und Verreibung gemeint, sofern nicht expreß die decimale namhaft gemacht wird.

Digitized by Google

Ein sehr gewöhnliches Symptom der ersten Schwangerschaftsepoche, meist bis zum Ablauf des 3. Monats, mitunter aber auch länger, ja selbst bis zum 7. Monat fortdauernd, ist ein mehr oder weniger lästiger Ekel, entweder vor Allem, oder zuweilen nur vor manchen vorher niemals widrigen Dingen und Gerüchen, z. B. vor Kaffee, Thee u. s. w.; ferner ein, meist früh nüchtern, aber auch wohl sonst am Tage wiederkehrendes Erbrechen von etwas Wasser oder Saurem, mitunter bloß leeres, dann aber um so peinlicheres Würgen; dabei ist meist ganz guter Appetit, selbst Hunger vorhanden, mitunter fehlt aber auch die Eßlust gänzlich.

Dieses Schwangerschaftssymptom, welches manchen Frauen auch wohl fehlen kann, beruht theils auf der anfänglichen, naturgemäßen entzündlichen Reizung der Gebärmutter, welche den Magen, wie andere Gebärmutterkrankheiten auch, in Mitleidenschaft versetzt, theils auf dem bis in den 3. Monat fortdauernden Herabsteigen der Gebärmutter im Becken. Mit dem dritten Monat hört es daher gewöhnlich von selbst auf, und es würde unnütz sein, gegen das erträgliche Maaß dieser Beschwerde etwas zu thun. Nur dann, wenn es sehr quälend und schwächend wird, ist dieses gerechtfertigt. Es sind vorzüglich vier Mittel, die hier in Betracht kommen:

Digitized by Google

1. Aconitum 3. in Wasser 3—4 mal täglich, bei vollblütigen, kräftigen Frauen, bei gleichzeitigem Magenschmerz, Beimischung von etwas Blut zu dem Erbrochenen und bei Blutandrang nach dem Kopf, überhaupt aber zu Anfang.

2. Pulsatilla 3., früh und gegen Abend, bei zarten, nervenschwachen Frauen, überhaupt aber wenn das Erbrechen in unverdauten Speisen besteht und nach jedem Essen eintritt.

3. Ipecacuanha 1., wenn das Erbrochene sauer oder fade schmeckt, häufig und zu allen Zeiten eintritt, und wenn großer Ekel, Appetitmangel und stetige Uebelkeit vorhanden sind; man giebt sie 3- bis 4 stündlich 2—3 Tage und macht dann eine eben so lange Pause.

4. Nux vomica 3.—6., kann man abends geben, wenn das Erbrechen regelmäßig früh nüchtern eintritt und, wie alsdann meistens, in leerem sehr peinlichem Würgen besteht.

Außerdem wirkt Cocculus 3., 3 mal täglich, ausgezeichnet in den seltnern Fällen, wo die Schwangere neben der Uebelkeit an stetem Schwindel und Ohnmachtgefühlen leidet, ähnlich wie bei der Seekrankheit.

In den ersten Monaten ist eine mäßige Bewegung in freier Luft und ein mäßiger Grad körperlicher Thätigkeit anzuempfehlen, mit strenger Vermeidung größerer Anstrengungen, großer Ermü-

Digitized by Google

dung, aller Ausdehnungen, Verbiegungen des Körpers, des Fahrens auf harten Wagen und auf schlechten unebenen Wegen. Nach dem dritten Monat muß auch das Tanzen unterbleiben, sowie von da an alle beengenden Kleidungsstücke, Schnürleiber, Fischbeine und Rockbänder abzulegen sind; den Frauen der höheren Schichten ist das Lesen aufregender Romane, überhaupt geistige Erregungen, auch durch aufregende Getränke, wie Wein, zu viel Kaffee und Thee, zu verbieten: alles dieses besonders um den dritten Monatsschluß, weil hier leichter als sonst eine Fehlgeburt eintritt.

Eine solche Fehlgeburt kündigt sich an durch absatzweise, anfangs leichte, dann zunehmende ziehende Schmerzen im Kreuz und von da nach vorn und unten gehend (Wehen), späterhin durch etwas Blutabgang, welcher nach einem bis drei Tagen zunimmt und endlich zu einem sehr beträchtlichen Blutsturz aus der Gebärmutter werden kann, worauf die Frucht abgeht und der Vorgang — die Schwäche abgerechnet — als beendigt angesehen werden kann.

In diesen Fällen ist sogleich die strengste Ruhe und horizontale Lage im Bette nöthig, wobei man anfangs, im Zweifel, ob die Frucht noch lebt und erhalten werden kann, drei bis vier Dosen Nux vomica 30. in Wasser von Stunde zu Stunde, sodann aber ebenso oft Kali carbonicum 30. geben

Digitized by Google

muß. Hierdurch kann es gelingen, die schädlichen Ausstoßungsbestrebungen der Gebärmutter zu beschwichtigen; wäre ein vorangegangener Stoß oder Fall als Ursache anzunehmen, so würde Arnica, 1. Verd., stündlich gegeben, den Vorzug verdienen. Kommt es nun dennoch zu einem Blutsturz, bei welchem man jedoch nicht seine Fassung verlieren und zu gewaltsamen Mitteln greifen darf, so eignet sich am meisten Ipecacuanha, 1. Verd., mit Acidum nitricum, 6. Verd., im Wechsel, so daß von jedem alle Viertelstunden eine Dosis gegeben wird. Findet der in einer Pause des Blutabganges untersuchende Finger der zur Beobachtung des Vorganges jedenfalls beizuziehenden Hebamme (welche sich aber aller eigenen Rathschläge zu enthalten hat) die Frucht im Muttermund innestehend, während dem jedoch die Blutung im Innern der Gebärmutter fortdauern kann, so kann alles andre wegbleiben, und es muß viertelstündlich eine Dosis der ersten Verdünnung oder der unverdünnten Tinctur von Secale cornutum (also ein Theelöffel einer Mischung von einigen Eßlöffeln Wasser und 10 Tropfen obiger Tinctur) gegeben werden; hierdurch wird meistens schnell die Ausstoßung der Frucht und somit das Ende des Vorganges herbeigeführt. Man hat im Mutterkorn überhaupt ein mächtiges blutstillendes Mittel erkannt und es daher bei allen Blutungen, wo immer sie statthaben, an-

Digitized by Google

gewendet. Man kann es daher um so mehr bei den Fehlgeburts-Blutungen sogleich anwenden, als es zugleich die Entfernung der Frucht befördert. Man mag es hier in der ersten Verdünnung, wie oben, anwenden*).

Die Kranke muß darauf 9 Tage — die ersten 3 Tage bei Suppenkost — im Bette und 2 bis 3 Wochen im Zimmer bleiben; nach dem 3. Tage kann sie jedoch, wenn keine Entzündung folgt, Fleischkost erhalten, um das verlorene Blut möglichst bald zu ersetzen; auch thut man wohl, da wo der Blutverlust sehr stark war und die Schwäche bedeutend ist, 3—4 mal täglich Chininum sulphuricum wie oben zu geben, bis die Schwäche sich merklich giebt. Diese kleine Dosis des Chinins leistet hier dasselbe, wie die größten Massendosen der Allopathie, ohne wie diese zu schaden. Soviel über die Fehlgeburt.

Rückt die rechtzeitige Entbindung näher heran, steigt also die Gebärmutter immer höher (vorzüglich im 8. und zu Anfang des 9. Monats), so treten zuweilen in Folge von Erkältung oder unpassender Bewegungen in den sehr ausgedehnten

---

*) Ich habe es mit ausgezeichnetem Erfolg in dieser Dosis bei blutsturzartiger Periode, sowie da, wo sich diese in reichlichem Maaße zu lange hinzog, gegeben. Nach wenigen Dosen schon ließ die Blutung nach und hörte bald auf.

Digitized by Google

und gespannten Bauchmuskeln eigenthümliche rheumatisch-krampfhafte Schmerzen ein, bald links, bald rechts. Gegen diese ist, neben dem Tragen eines Flanellbundes, bald Bryonia, bald Rhus heilsam gewesen: erstere, wenn ganz ruhiges Liegen, letzteres, wenn Lagenveränderung erleichterte. Der Druck der nun sehr hochstehenden Gebärmutter auf Magen und Leber kann daselbst ebenfalls Schmerzen, im letzteren Falle auch Gelbsucht erzeugen; Beides vergeht aber von selbst, sobald sich, wie immer etwa 14 Tage vor der Entbindung, die Gebärmutter wieder senkt; es ist daher hier ebenso unnütz, etwas Arzneiliches anzuwenden, als später gegen den durch den Tiefstand der auf die Harnblase drückenden Gebärmutter verursachten öfteren Drang zum Urinlassen.

II.

Von der Entbindung und dem Wochenbett.

Bei der Entbindung selbst soll man stets bedenken, daß man es mit einem ganz natürlichen Vorgang zu thun hat, dem man ruhig und ohne Furcht und Angst entgegensehen darf. Es ist demnach völlig unnütz, die zur Entbindung nöthigen Schmerzen, die naturgemäßen Wehen, durch Trinken von Kamillenthee, welcher überdies zu

Digitized by Google

nachherigen Entzündungen geneigt macht, herabstimmen oder auch befördern zu wollen, aber geradezu frevelhaft ist es, diese Wehen durch Opiate oder Chloroform u. drgl. zu bekämpfen, um eine schmerzlose (!) Entbindung zu erzielen. Die bösen Folgen solcher ganz vernunftwidriger Lügenhülfe, namentlich Schlagfluß, Blutstürze u. drgl., bleiben selten aus, werden aber freilich nicht diesen Betäubungsmitteln, sondern irgend einem Zufall beigemessen. Keine vernünftige und kluge Frau sollte sich gegen regelmäßige Wehen, bei denen die Geburt richtig vorschreitet, dieser ebenso überflüssigen als bedenklichen Hülfe bedienen, selbst wenn sie ihr von einem Arzte empfohlen und geboten werden sollte.

In Betreff der Wehen können jedoch hauptsächlich folgende Regelwidrigkeiten arzneiliche Hülfe erforderlich machen:

1. Statt der allmählich sich steigernden und mit naturgemäßen Pausen eintretenden Wehen können, besonders bei zarten und schon vorher zu Nervenzufällen geneigten Frauen krampfhafte Wehen vorherrschen. Diese sind dann außerordentlich schmerzhaft, kommen viel zu oft und fördern die Geburt nicht, besonders wenn, wie öfters, ein Krampf des Muttermundes hinzutritt, der dessen Erweiterung verhindert. Dieser Zustand, welcher weit mehr einem Nervenschmerz, einer Neuralgie

Digitized by Google

der Gebärmutter gleicht, als den Wehen, kann sich zuweilen lange hinziehen, während sich die Kräfte der Kranken erschöpfen. Hier nun paßt homöopathisch die Kamille, von welcher man viertelstündlich einen Tropfen der ersten Verdünnung oder der unverdünnten Tinctur, aber auch einige Eßlöffel eines leichten Aufgusses geben kann. Es wirkt so viel besser, als ganze Tassen voll. Nach der Kamille, besonders wenn sich Frost einfindet, wendet man sich zur Pulsatilla in 3. Verd. (1 Tropfen in einem Theelöffel Wasser, halbstündlich). Zieht sich der Muttermund, statt sich zu erweitern, immer wieder zusammen, so eignet sich Belladonna 2., selbst erste Verd., ebenso wie Pulsatilla angewendet; sollten in schlimmen Fällen die Krämpfe dennoch fortdauern, so kann man 6—8 mal halbstündlich eine Messerspitze von der ersten Verreibung kohlensauren Eisens geben; tritt, wie mitunter gleich anfangs, Erbrechen und Würgen bei diesen Wehen ein (Brechwehen), so ist Ipecacuanha in erster Verd. halbstündlich allen anderen Mitteln vorzuziehen; treten allgemeine Zuckungen hinzu, so ist Ignatia 3. in Wasser halbstündlich anzuwenden.

2. Nach vorausgegangenen Erkältungen, aber auch überhaupt bei Frauen, welche oft rheumatischen Leiden, wie Zahnreißen, Kopf- und Gliederschmerzen u. s. w. unterworfen sind, treten zuweilen um die Zeit der Entbindung sehr schmerzhafte

Digitized by Google

Wehen ein, so zwar, daß auch außer denselben ein dumpfer Schmerz im Unterleibe fortdauern kann (Rheumatismus der Gebärmutter). Solche Frauen lasse man sogleich zu Bette gehen und gebe zweistündlich Nux vomica (12.—30.), worauf in der Regel mit Ausbruch eines kräftigen Schweißes die Schmerzen aufhören. Es tritt hierauf in der Regel ein ein- bis mehrtägiger Stillstand ein, und dann erst erfolgt mit neuen aber regelmäßigen Wehen eine meist leichte Entbindung.

3. Es können auch gleich anfangs oder nach längerer Dauer die Wehen ungewöhnlich schwach und wirkungslos werden. Hier hilft fast ohne Ausnahme Pulsatilla 3.—6. Verd. stündlich genommen; die Wehen steigern sich, der Muttermund erweitert sich regelmäßig und die Geburt erfolgt oft überraschend schnell und leicht.

Findet die Hebamme eine fehlerhafte Lage des Kindes, so ist selbstverständlich alsbald ein Geburtshelfer zuzuziehen.

Nach der Entbindung treten noch einige Wehen zur Ausstoßung der Nachgeburt und der Blutgerinnsel ein, worauf sich die Gebärmutter zusammenzieht. Dieser Vorgang kann durch ganz sanftes Reiben des Unterleibes mit der flachen Hand auf wohlthätige Weise befördert werden. Diese natürlichen Nachwehen werden aber bei Frauen, die schon mehrmals geboren haben, meist

Digitized by Google

sehr schmerzhaft und andauernd; hier hilft dann fast ohne Ausnahme Pulsatilla*) 3.—6. Verd. in Wasser 1—2stündlich, 4—6mal; hören diese Nachwehen in seltnern Fällen hierauf doch nicht auf: Belladonna ebenso.

Alles andere, namentlich aber Blutungen bei festsitzender Nachgeburt, sowie die mechanischen Verhinderungen der Geburt müssen schleunigst einem Geburtshelfer übergeben werden.

Man versäume nie, der Hebamme wiederholt einzuschärfen, daß sie gegen das Ende der Geburt den Damm oder das Mittelfleisch gehörig unterstütze, um einen Einriß daselbst zu verhindern.

Nach der Entbindung erquicke man die Entbundene mit einer kräftigen Fleischbrühe und gönne ihr hierauf die so nöthige Ruhe; bei nervöser Aufregung, welche diese verhindert, kann man eine Dosis Ignatia (6. Verd.) geben. Zum Getränk erhält sie am besten warmen, dünnen Schleim von Hafergrütze oder Graupen oder Reiswasser, oder auch Wasser heiß über geröstetes Weißbrod gestellt und wieder etwas abgekühlt, keinenfalls kaltes Wasser, Bier u. dergl., ebensowenig aber Kamillen- oder ähnlichen Thee; ferner Milch oder dünnen Cacao zum Frühstück, sehr leichte Fleischbrüh-

*) Wechselwirkung mit der unter 3 gerühmten.

Digitized by Google

suppe ohne Gewürz oder nur Wassersuppe zu Mittag, letztere abends immer.

Nach etwa 12 Stunden kann das bis dahin mit Zuckerwasser theelöffelweise, bei Vermeidung aller „Säftchen“ und „Thees“, zu ernährende Kind angelegt werden, was in den ersten 9—14 Tagen regelmäßig alle $1^1/_2$—2 Stunden zu wiederholen ist.

Tritt mit dem dritten Tage ein Reizfieber (Frösteln, Hitze, Kopfweh, Gliederziehen), das sogenannte Milchfieber ein, so kann man Aconit. 6. oder 12. Verd. in Wasser 2stündlich geben, worauf es sehr bald mit Schweiß endigt. Sind während der Entbindung Quetschungen, Blutergießungen unter der Haut, kleine Wunden an den Geburtstheilen entstanden, so wasche man sie einige Mal mit lauem Wasser, in dem einige Tropfen Arnicatinctur enthalten sind; diese kann überhaupt nach jeder nicht ganz leichten Entbindung mit einem damit stark befeuchteten Stück Verbandwatte einige Stunden hindurch angewendet werden. Schmerzt das durch den durchgehenden Kopf des Kindes fast verrenkte Schwanzbein sehr, so kann man Rhus 3. oder 1. mit Wasser und etwas Spiritus äußerlich anwenden.

Der erste Wäschewechsel geschieht am besten bald nach der Entbindung mit möglichst wenig Bewegung; dann nach Bedürfniß. Eine alte

Digitized by Google

Regel besagte: ohne Noth nicht wieder bis zum zehnten Tag; die Wäsche wie die Unterlagen müssen stets längere Zeit mäßig erwärmt werden, ehe man sie gebraucht. Vom 5. Tage an kann die Wöchnerin in der Regel kräftigere Kost erhalten, zumal wenn sie stillt, und den 10.—11. Tag, wenn sie ganz gesund bleibt, das Bett, wenn auch anfangs nur auf kurze Zeit, verlassen; im Zimmer muß sie aber im Sommer bis zum Ablauf der dritten, im Winter der sechsten Woche bleiben, sich überhaupt angemessen warm und ruhig und vorzüglich anfangs allen Besuch fern halten.

Es sei hier mit einigen Worten der sogenannten Wochenschweiße gedacht, welche manche für außerordentlich wichtig, andere aber für ein „Vorurtheil“ halten. Die Wahrheit ist, daß jede Wöchnerin in den ersten 9 Tagen eine gewisse Neigung zu schwitzen hat, daß sie sich bei mäßiger Stärke und Dauer dieser Schweiße ganz wohl befindet, und daß endlich kleinere Beschwerden in dieser Zeit immer wieder mit Feuchtwerden der Haut enden, nachdem die Schweiße unterbrochen wurden. Man soll diese anfangs also keineswegs durch kühles Verhalten, zu frühes Waschen, öfteren Wäschewechsel oder wohl gar durch kalte Getränke zurückhalten oder unterdrücken, andrerseits aber auch nicht durch allzu warme Bedeckungen, ein zu war-

Digitized by Google

mes Zimmer, warme Getränke u. s. w. künstlich vermehren. Soviel steht fest, daß in unsern gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnissen, welche weit von der reinen und einfachen Natur abgewichen sind, ein allzu leichtes Auffassen des Wochenbettes und namentlich auch dieser vermehrten Hautthätigkeit sich entweder auf der Stelle oder auch später bestraft; es erklärt sich dieses aus der vor der Entbindung, ja vor der Schwangerschaft oft schon vorhandenen Anhäufung dieses oder jenes, zumeist aber eines rheumatischen Krankheitsstoffes, also aus einer schon vorhandenen Anlage zu einer rheumatischen oder entzündlichen Krankheit, welche nach dem gewaltigen, wenn auch natürlichen Vorgang der Entbindung zum Austrag kommen müßte und würde, wenn nicht die erwähnten Wochenschweiße es verhüteten, weshalb sie auch bei manchen Wöchnerinnen, auch ohne zu warmes Verhalten, sehr reichlich, substantiell, d. h. nicht wässerig, und sogar von einem spezifischen Geruch sind. Es ist endlich nicht zu leugnen, daß die Frauen der armen Volksklasse, welche sich im Wochenbett nur mangelhaft oder gar nicht abwarten können, frühzeitig altern und vielen chronischen Krankheiten, besonders der Gebärmutter unterworfen sind.

Unmittelbar nach der Entbindung kann statt der gewöhnlichen, mäßigen Blutung ein Blutsturz folgen, d. h. eine so starke Blutung, daß das

Digitized by Google

Blut förmlich hervorrieselt; sie hört scheinbar mitunter auf, worauf jedoch größere Blutklumpen austreten, nach denen von Neuem flüssiges Blut hervorquillt. Am gewöhnlichsten ist dieses die Folge der nur theilweisen Ablösung der Nachgeburt, welche die Zusammenziehung der Gebärmutter verhindert und den zerrissenen Blutgefäßen an der gelösten Stelle das freie Fortbluten gestattet. Man muß daher bei jeder derartigen Blutung schleunigst den nächsten Geburtshelfer herbeiholen, im Nothfall aber muß die Hebamme versuchen, durch sanftes Ablösen der Nachgeburt mit den Fingern dieselbe zu entfernen. Bis zum Eintritt der Hülfe gebe man der Entbundenen stark mit gutem Weinessig angesäuertes Wasser und bei bedenklichen Blutungen darf man eine kühle Wassercompresse auf den Leib legen; bei jedem starken Sinken der Kräfte aber gebe man 5—10 Tropfen Chininlösung in Wasser. Durch eine Ohnmacht darf man sich nicht allzu sehr erschrecken lassen, da, so lange sie dauert, die Blutung aufhört und die Ohnmacht dann von selbst vergeht.

Vom 3. bis zum 9. Tage geschieht es zuweilen, besonders nach Erkältungen, Waschen, Wäschewechsel u. drgl., daß der Untertheil des Unterleibes schmerzhaft und empfindlich bei Berührung und Bewegung wird. Die Haut wird dabei nach einigem Frösteln heiß und trocken und der Puls etwas

Digitized by Google

fieberhaft. Es ist dieses eine Entzündung des Bauchfellüberzuges des oberen Gebärmuttertheiles, welche sich von da ab weiter nach den Seiten und nach oben verbreiten kann. — Man giebt hier stets mit dem besten Erfolg Aconit. 3.—6., anfangs stündlich, später 2stündlich; bleibt am 3. Tage noch etwas Empfindlichkeit übrig, Bryonia ebenso; es tritt dann stets wieder Schweiß ein, womit das Ganze beendigt ist.

Viel schlimmer und zwar bis zu hoher Lebensgefährlichkeit ist das sogenannte Kindbett- oder Puerperalfieber, welches ebenfalls mit Entzündung der Gebärmutter, ihres Bauchfellüberzuges und sodann des ganzen Bauchfelles anhebt. Dieses Puerperalfieber, über dessen Natur und Wesen vielfach verhandelt und gestritten worden, ist lediglich als eine Form des Typhus anzusehen, dessen entzündlicher Ausgangspunkt hier natürlicherweise die vor und bei der Entbindung am meisten verletzte und daher zur Entzündung am meisten disponirte Gebärmutter ist, welche Entzündung jedoch bei der vorhandenen Erschöpfung des Nervensystems nervös oder auch bei bereits fehlerhafter Säftemischung nervös-faulig, also zu einem Typhus wird. Mit dem Eintritt der Krankheit, welche stets mit starkem Frost und darauf folgender Hitze anfängt, vermindert sich die Wochenreinigung und die Milchabsonderung, bis beide

Digitized by Google

aufhören; die inneren Geburtstheile werden daher trocken und heiß, und der ganze Unterleib wird so empfindlich, daß selbst eine leichte Bedeckung Schmerzen erregt; dabei wird er gespannt und aufgetrieben, theils von Luft, theils von einer rasch sich ausscheidenden, trüb- oder eiterwässerigen, flockigen Flüssigkeit; auch die Leber und Milz, rechte und linke Unterrippengegend werden mitunter schmerzhaft. Das Fieber steigt bald sehr hoch, Hitze und Durst werden sehr heftig, die Zunge wird trocken, Angstanfälle und krampfhafte Zuckungen, Irrereden und Betäubung wechseln mit einander ab, zuweilen bleibt aber der Kopf auch ganz frei, und alsdann tritt meist eine nicht zu besiegende Todesahnung hervor; es treten noch zuweilen Blutungen dazu und der Tod kann schon innerhalb dreier Tage, auch wohl ganz plötzlich erfolgen; andrerseits pflegt sich mit dem 3.—7. Tage, fast ohne Ausnahme ein feinkörniges, später ein pustelartiges, rothes Friesel über Hals, Brust, Bauch, Rücken und die Glieder zu verbreiten, welches anfangs an den Spitzen Eiter faßt und wohl auch zumeist in ganz gefüllte Eiterpusteln übergeht. Es ist dieses das so gefürchtete, auch mit weißem oder Krystallfriesel gemischte Wochenfriesel. Obwohl es nicht in allen Fällen den tödlichen Ausgang verhindern kann, welcher dann durch Versätze des eiterigen Ausschwitzungsstoffes zwi-

Digitized by Google

schen die Hirnhäute und in den Herzbeutel erfolgt, so bleibt es doch das einzige kritische Mittel, wodurch die Natur diesen im Blut vorhandenen Stoffen (Pyämie) reichlichen und meist erfolgreichen Abzug verschafft*). Ist dieses bis zum 14. Tage nach mehreren, satzweise sich erneuernden Nachschüben von Frieſel gelungen, so läßt das Fieber nebst allen es begleitenden Zufällen sichtlich nach: der Puls wird weich und seltener, die heiße trockne Haut klebrig feucht, weich und kühler, der Unterleib sinkt ein, es tritt Schlaf ein und mit der endlichen Wiederkehr der Wochenreinigung ist die Krankheit als glücklich beendigt anzusehen. — Die Behandlung ist sehr mißlich, weil die sich erneuernden Verschlimmerungen auch immer wieder die Wiederholung der früheren Mittel verlangen, dringliche Zufälle aber und drohende Versätze nach dem Gehirn und Herzen auf das Sorgsamste überwacht und im Keim erstickt werden müssen. Im ersten entzündlichen Zeitraum gebe man nur Aconit. 6. und Bryonia 6. in Wasser, hier schon bald im Wechsel eine Stunde um die andere; sobald Angst, Zuckungen und etwa Delirien eintreten, Belladonna 3. in Wasser stündlich, 6—8 mal;

---

*) Ein zweckloses Frieſel als bloßes Symptom anzunehmen und zurückhalten oder unterdrücken zu wollen, ist überall unzulässig.

Digitized by Google

bessert sich dieses binnen 16 bis höchstens 24 Stunden nicht, so gebe man ohne weitern Verzug als frieseltreibendes Mittel Calcarea carbonica 30., 5 Körnchen 2stündlich, worauf der Ausschlag bald erscheinen wird. Ist dieser in voller Blüthe, so erneuere man die Calcarea bei jedem erneuten Sturme, weil dann sicherlich neues Frieseln ausbrechen will und muß. Läßt nach überreichlichem Frieseln das Fieber, wie es sollte, nicht nach, so ist ein vortreffliches Mittel Sepia 9.—12. in Wasser 2stündlich; tritt größere Betäubung, soporöse Schlummersucht ein, Lycopodium 30. ebenso gegeben. Sollten sich während der Eiterung des Frieselsperiodische Frostschauer mit rascherem, kleinerem Puls und blassem Urin, welcher jetzt noch dunkel und trübe sein müßte, einstellen, so kündigen sie einen gefährlichen Rücktritt des Frieselstoffes in das Blut an und erfordern sogleich eine stündliche Gabe von Chininum sulphuricum 1., welche man nach eintretender Besserung 3stündlich noch einen Tag fortsetzt. — Nach dem 14. Tage hält man die Kranke, welche auch bis dahin außer etwas Haferschleim nichts genießen darf, und welche eher kühl (15° R.) gehalten wurde, wieder etwas wärmer und giebt ihr bei anfangender Eßlust Wassersuppen, etwas Milch in gleicher Menge Wasser mit einem Zwieback, und erst bei ganz ruhigem Puls und ganz reiner feuchter Zunge

Digitized by Google

(21. Tag) etwas Hühnerbrühe, worauf man behutsam in der Nahrung weitergeht. Es tritt schließlich eine allgemeine Schälung der Oberhaut ein, und später geht das Haar aus, um sich langsam zu erneuern. Das Bett lasse man nach dieser schweren Krankheit nicht vor Ablauf der sechsten Woche verlassen. Das Stillen des Kindes ist gleich von Anfang aufzugeben und, wenn sich auch wieder Milch einfinden sollte, nicht wieder zu versuchen, da dieselbe schädlich und die Genesene zu schwach ist.

Stellt sich etwa vom 5.—9. Tag nach der Entbindung ein kurzer trockner Husten ein, so verkündet derselbe den bevorstehenden Ausbruch eines feinen rothen oder roth und weiß gemischten Frieſel-Ausschlags, der sich am Hals, im Nacken und auf der Brust zu zeigen pflegt und gewöhnlich 7 Tage steht, wo er trocknet und sich verliert. Es ist sehr wichtig, daß die Kranke sich während desselben warm halte, also im Bett bleibe und nur nach Bedürfniß und mit Vorsicht die Wäsche wechsle. Das Frieſel, wie man heutzutage empfiehlt, durch Verlassen des Bettes, Oeffnen der Fenster, kühles Verhalten oder gar kalte Waschungen oder Eisblasen verhüten oder unterdrücken zu wollen, ist höchst verwerflich. Es rächt sich meist dadurch, daß sich in dem obern Theil der Lungen feine Knötchen (Miliartuberkeln) bilden, welche bald

Digitized by Google

in Erweichung und Eiterung mit Fieber, also in Schwindsucht übergehen.

Wäre ein solcher Zustand eingetreten, so lasse man die Kranke wieder im Bett liegen — denn auch der Rücken ist dabei sehr schwach — und löse einen oder zwei Tropfen Schwefel (30. Verdünnung) in einem Weinglas Wasser auf, wovon man alle 3 bis 4 Stunden einen Theelöffel giebt und dieses 4 bis 5 Tage fortsetzt. Hierdurch kann der Fehler wieder verbessert werden*).

III.

Von dem Stillen.

Für jeden Vernünftigen und nicht der Unnatur huldigenden Menschen bedarf es keiner Beweise, daß eine gesunde Frau, wenn sie auch nicht eben sehr kräftig ist, ihr Kind selbst stillen kann und stillen soll, dafern es irgend ihre sonstigen Lebensverhältnisse gestatten. Das Stillen gewährt der Mutter die höchste Freude und Wonne, begründet zwischen ihr und ihrem Kinde ein weit innigeres Verhältniß; beim Stillen strömt mit der Muttermilch, welche überdies vollkommen bazillenfrei ist, Lebenswärme und somit Lebenskraft in

*) In allen bis dahin genannten akuten Zufällen macht sich natürlich die Hilfe eines homöopathischen Arztes nothwendig.

Digitized by Google

den Säugling über; es bietet diesem gleichmäßig, wenn auch in anderer Gestalt, fast dieselben Säfte, aus welchen er sich bisher genährt hatte, und schützt ihn dadurch vor mancherlei Störungen der Verdauung; endlich steht es erfahrungsmäßig fest, daß Säuglinge zufällige und namentlich epidemische Krankheiten, wie Masern, Scharlach u. a. viel leichter überstehen und sich viel schneller erholen, als Kinder, die ohne Brust aufgezogen werden. Es ist daher auch da, wo das Stillen der Mutter unmöglich ist, in zweiter Linie, wenn es die Verhältnisse gestatten, an eine gesunde und gute Amme zu denken, welche oft nach vielen vergeblichen Versuchen, das Kind ohne Brust zu nähren, allein noch im Stande ist, dasselbe aus ununterbrochenen Verdauungsfehlern und bedenklichem Kräfteverfall zu retten. Sie muß aber mit gehöriger Vorsicht gewählt werden; nur wenn sie bei genauer Untersuchung keine Spur einer ansteckenden Krankheit, besonders an den Geburtstheilen, eines flechtenartigen Ausschlags, einer Krankheit der Lungen, des Herzens, der Leber oder sonst eines wichtigen Organs erkennen läßt, und wenn ihr Kind, welches man jedesmal sehen muß, gesund und wohlgenährt erscheint, ist sie anzustellen. Es ist aus leicht begreiflichen Gründen thöricht, auf Schönheit, Jugend und Fülle des Körpers zu sehen, wie es zuweilen geschieht.

Digitized by Google

Es ist andererseits nicht zu leugnen, daß ungünstige Umstände, wenn es nicht gelingt, sie zu heben, das Stillen der Mutter entweder sogleich oder sehr bald unmöglich machen; es sind vorzüglich folgende:

1. Bei manchen Frauen tritt trotz beharrlichen Anlegens und nahrhafter Kost keine Milch ein oder doch zu spärlich und von zu geringer und zu wässeriger Beschaffenheit. Ehe man jedoch hier das Stillen gänzlich aufgiebt, wende man bei fortgesetzten Versuchen Calcarea carbonica 30., täglich drei Gaben, an. Es ist das spezifische homöopathische Mittel gegen Milchmangel, vorzüglich da, wo früher einige Neigung zu Bleichsucht vorhanden war oder noch ist; auch schon vor der Entbindung kann man die Kalkerde da anwenden, wo man diesen Fehler von frühern Geburten her kennt *).

---

*) Folgender Fall mag hier als Beleg gelten: eine sonst gesunde Bauersfrau (E. Goldmund in Oberweimar) klagte im fünften Schwangerschaftsmonat, daß sie schon drei Kinder verloren habe; es sei niemals bei ihr Milch eingetreten, und ihre Kinder seien jedesmal in den ersten neun Tagen an heftiger Diarrhöe und Convulsionen gestorben. Sie wollte versuchen, ob dem vorzubeugen wäre. Sie erhielt vom 8. Monat an Calcarea carbonica 30. einen Tag um den anderen eine Dosis, eigentlich gegen die zu fürchtenden Convulsionen des Kindes. Sie kam rechtzeitig nieder,

Digitized by Google

Bleibt die Milch im Verlaufe des Stillens aus (besonders bei Diarrhöe, einem gewöhnlichen Grund), so kann zuerst Bryonia 3., dann aber ebenfalls Calcarea c. 30. gegeben werden; ist offenbare Schwäche der Grund, so ist neben Bedacht auf kräftig nährende Kost und besonders ein gutes Bier, Chin. sulphuricum 2 — 3 mal täglich eine Gabe anzuwenden; Ipecacuanha dagegen, wenn Appetitmangel eintritt. — Dauert die Schwäche dennoch fort oder kehrt wieder, stellt sich wohl gar Ziehen im Rücken und etwas Hüsteln ein, so ist alsbald zu entwöhnen.

2. Das Stillen kann auch bei vorhandener Milch unmöglich werden durch gänzlich fehlende, oder trotz aller Versuche mit dem eigenen oder einem fremden, kräftiger ziehenden Kinde oder einem Saugapparat nicht hervortretende Brustwarzen.

3. Das Wund- und Schwürigwerden der Brustwarzen. Ein geringer Grad, wo sich nur die zu zarte Oberhaut abhebt, läßt sich selbst längere Zeit ertragen; hohe Grade aber, bei denen sich an der Warze und um sie herum tiefere Risse und kleine Geschwürchen bilden, machen das Anlegen zu einer fast unerträglichen Qual, und wenn

---

hatte zum erstenmal vollauf Milch und ihr Kind blieb von Krämpfen verschont.

Digitized by Google

es daher nicht gelingt, das Uebel binnen höchstens vierzehn Tagen zu heben, so ist das Kind abzusetzen, da die Schmerzen, die Nachtunruhe und die stete Aufregung die Milch ohnehin verderben; ist es nur an einer Brust, so läßt man natürlich nur diese eingehen. Die Behandlung einer bloßen Quetschung durch starkes Zubeißen des Säuglings verlangt das Auflegen eines feinen Leinenläppchens mit lauem Wasser und einigen Tropfen Arnicatinctur; die erste Decimalverdünnung der Ringelblume (Calendula officinalis) ist bei wunden und geschwürigen Stellen, in gleicher Weise wie die Arnica angewandt, sehr wirksam; sie benimmt schnell die Schmerzen und beschleunigt die Heilung. Vor und nach dem Anlegen des Kindes ist die Warze lau zu waschen.

Die schlimmeren Fälle sind als kleine Flechtengeschwüre anzusehen und verlangen daher auch innere Mittel. Zuerst versucht man 3 Tage den Schwefel (30., früh und abends, oder auch Sp. sulphuratus im Wechsel), dann nach zweitägiger Pause, wenn es sich noch nicht bessert, Acidum nitricum 3. und ebenso nach diesem Causticum 3. Jedes Mittel muß auch äußerlich mit etwas warmem Wasser kurze Zeit, etwa eine halbe Stunde, aufgelegt werden.

4. Bei jeder schweren Erkrankung, besonders Nerven- und Kindbettfieber, heftiger Ent-

Digitized by Google

zündung wichtiger Eingeweide, ist das Stillen ebenfalls aufzugeben, da es alsdann der Mutter wie dem Kinde gleich gefährlich wird.

Während des Stillens, welches in regelmäßigen Zeitabschnitten, anfangs alle 1—2 Stunden, später seltener, Nachts möglichst wenig geschehen sollte, vermeidet die Mutter alle Säuren, auch Obst und alle blähenden Gemüse und Gewürze, z. B. Zwiebeln, Porre u. drgl., da Beides dem Säugling Leibweh verursacht; ferner Erkältung der Brüste, welche daher angemessen bedeckt sein sollen. Im Uebrigen bleibe man aber möglichst bei der gewohnten Lebensweise.

Folgende Zufälle können arzneiliche Hülfe nöthig machen:

1. Entzündung und Eiterung der Brüste.

Nach Erkältungen, besonders in den ersten Wochen nach der Entbindung, tritt meist mit Fieber die Entzündung einer Brust ein und zwar: a) als eine echte Rose, eine sich rasch ausbreitende blasse Röthe, welche dem Fingerdruck momentan weicht, mit brennenden Schmerzen; hier wirkt kein Mittel so sicher und schnell, als Belladonna 3.—12. Verd. (1 Tropfen in Wasser alle 2 Stunden), wobei Kaffee, Thee, Bier u. drgl. streng gemieden wird; b) als sogenannter falscher

Digitized by Google

Rothlauf. Hier zieht sich die etwas dunklere Röthe bald auf eine Stelle, oftmals nahe bei der Warze, zusammen, die Stelle fühlt sich umschrieben hart an, die Berührung verursacht heftigeren Schmerz, ebenso das Stillen, die Milch nimmt ab, die Schmerzen werden nach einiger Zeit heftig pressend, brennend, stechend, endlich klopfend und es bildet sich im Zellgewebe, bald tiefer, bald nahe an der Oberfläche Eiter, welchen der geübte Finger sehr frühzeitig an einem leichten Schwappen erkennt. Hier ist Silicea 30. (nur ja nicht in niederer Verdünnung) ein Mittel von einer wunderbar wohlthätigen Wirkung; bei Zeiten gegeben, mildert es sehr bald die Schmerzen, fördert die Eiterung und Entleerung des Eiterherdes, welche alsdann gewöhnlich nur mit einer einzigen Oeffnung erfolgt (nicht wie nach heißen Umschlägen*) und Schnitten in mehreren). Die Heilung geht dann meist rasch vor sich und ohne eine häßliche Narbe oder sonstige Formveränderung der Brust zu hinterlassen. Es ist dieses ein eben so großer Vorzug, als der Wegfall eines jeden operativen Einschnittes, welcher bekanntlich oft mehrfach wiederholt werden muß und dann nicht selten häßliche Narben zurückläßt. — Hat sich der Eiterherd

---

*) Auch warme Umschläge und Pflaster jeder Art sind gänzlich hierbei zu meiden.

Digitized by Google

geöffnet, so kann man ein wenig Verbandwatte, mit Borsalbe, Talg oder ungesalzener Butter bestrichen, auflegen, um das Ankleben der Wäsche zu verhüten. Das Stillen kann 2—3 mal täglich an der kranken Brust fortgesetzt werden, nach der Heilung, wie vorher. Oeffnen sich Milchgänge in die Eiterhöhle, so ergießt sich mit dem dicklichen Eiter weiße dünne Milch, was die Heilung etwas aufhalten kann. Hier ist eine ganz dünne Wieke von Verbandwatte, mit Causticum 3. befeuchtet, 2 mal täglich eingelegt, von guter Wirkung. Bei großen derartigen Abscessen muß das Stillen aufhören.

2. Heftige Gemüthsbewegungen,

welche durch die Nerven auf die Milch und durch diese auf den Säugling schädlich, gleichsam vergiftend, selbst bis zu Erzeugung von Krämpfen, wirken können, vorzüglich heftiger Aerger, nach welchem man, um den schlimmen Folgen vorzubeugen, sofort 2 Tropfen Nux vomica 3. in ein Weinglas Wasser schüttet und dieses auf 4 mal, alle halbe Stunden einen Schluck, leeren läßt; ebenso verfährt man nach einem heftigen Schreck mit Ignatia 3. Man läßt begreiflich das Kind nicht sogleich anlegen und vorher einige Mal die Milch mittelst Saugnäpfchen auslaufen*).

*) Jedes erwärmte Gläschen thut diesen Dienst.

Digitized by Google

3. Magen- und Darmkatarrhe,

also: Uebelkeiten, Erbrechen, Leibweh, Diarrhöe, belegte Zunge und schlechter Geschmack. Man muß ihnen ebenfalls schnell begegnen, da die Ernährung und Milchbildung bald leiden können. Sind fette, schwere, sehr gemischte Speisen die Ursache gewesen, so giebt man **Pulsatilla** 6.; kam es durch saure Speisen, Obst, Erkältung, epidemische Einflüsse: **Ipecacuanha**, 1. Verd., 24 Stunden und länger zweistündlich; nachher ebenfalls **Pulsatilla**; ist mehr Neigung zu hartem Stuhl mit den übrigen gastrischen Symptomen verbunden, so ist **Nux vomica** 12. und sodann **Bryonia** 6. zu geben (beide dreistündlich 4—8 mal).

Wird das Kind entwöhnt, so tritt fast ohne Ausnahme durch die Anhäufung der Milch in den Brüsten eine oft sehr schmerzhafte Schwellung derselben ein. Hier hat sich — neben magerer Kost und möglichst wenig Getränk — **Belladonna** (3.—6.), in Wasser dreistündlich, einen wohlbegründeten Ruf erworben, so daß auch Frauen, welche sonst nicht homöopathisch behandelt werden, sich für diesen Fall derselben gern bedienen; Schmerzen und Beschwerden mindern und geben sich dabei bald.

Digitized by Google

IV.

Von der Ernährung des Kindes ohne Bruſt.

Nächſt der Bruſt iſt das natürlichſte und bewährteſte Ernährungsmittel ohne Zweifel gute Kuh- oder Ziegenmilch und zwar in der erſten Zeit ſelbſt bis etwa zum ſechsten Monat ohne andere Koſt, in den erſten ſechs Wochen mit der Hälfte oder einem Drittheil Waſſer verdünnt; Milch und Waſſer müſſen beide gut abgekocht und dann erſt gemengt werden; durch das Abkochen wird die Milch ſteriliſirt oder bazillenfrei. Dieſelbe wird, wenn ſie zu fett iſt, vorher abgerahmt. Die Ziegenmilch kann unmittelbar vom Euter weg gegeben werden, da man das Thier zu jeder Stunde melken und leicht, wohin man will, bringen kann. Man giebt die Milch aus einer ſogenannten Schnabeltaſſe oder aus einem ſehr reinlich zu haltenden Saugglas mit Mundſtück von Bein, nicht von Gummi, welches nicht ſelten mit einem zinkhaltigen, alſo ſchädlichen Ueberzug verſehen iſt. Das Verdünnen der Milch wird allmählich vermindert.

Sechs Wochen nach der Geburt iſt es in der Regel zu geſtatten*), erſt Mittags, ſpäter Mittags

---

*) Man wolle aber auch die weiter unten erhobenen Bedenken nicht ignoriren.

Digitized by Google

und Abends ein Breichen von einem kleinen Zwieback oder geriebenem, altbackenem Weizenbrod (Semmel) mit kochendem Wasser gebrüht und zerrührt, welchem man ein wenig gepulverten Kandiszucker zusetzt, einzuführen, zumal wenn das Kind bei bloßer Milch nicht gesättigt wird, was man daraus erkennt, daß es nach dieser Zugabe ruhig und befriedigt erscheint.*) Das Nestle'sche Kindermehl ist jetzt wohl jedem andern Surrogat für die Milch vorzuziehen, wenn diese wegen schlechten Futters, unachtsamen Zusammenmelkens von mehreren Kühen oder wegen des zu langen Fortmelkens einer Kuh nicht vertragen wird und jedesmaliges Erbrechen und Durchfall verursacht. Schwächlichen und blutarmen Kindern bekommt vom 3.—4. Monat an 1—2 mal täglich gereichte dünne Fleischbrühe mit etwas (kalt anzuquellendem) Stärkemehl und 1—2 Theelöffeln Eidotter, jedoch ohne daß letztere an das Kochen kommt und zerfährt.

Bei der großen Wichtigkeit, welche die Ernährung des Kindes ohne Muttermilch oder bei gebotenem Verzicht auf Kuhmilch hat, und um eine genügende Auswahl unter den verschiedenen Surrogaten zu bieten, schalten wir hier die übersichtliche, auch die Herstellungsweise berücksichtigende

*) Ueber die von anderer Seite erhobenen wohl mehr theoretischen Bedenken gegen zu frühes Verabreichen der Kindermehle (vor dem 6. Monat) s. S. 35.

Digitized by Google

Zusammenstellung derselben ein, wie sie in dem beherzigenswerthen Artikel: „Ueber Säuglings- und Kinder-Ernährung“ in der April-Nummer der Leipziger Popul. Zeitschrift für Homöopathie (1899) enthalten ist.

Noch vor 10 und 20 Jahren sind manche Kinder zu Grunde gegangen, weil man noch nicht im Besitz der nöthigen Kenntnisse war, den richtigen Ersatz der natürlichen animalischen Milch oder geeignete Zusätze zu letzterer zu finden. Auch spielt die Individualität eine große Rolle (s. S. 39) und kann man daher nicht ausführlich genug sein bei Besprechung dieses Themas.

Da ist denn zunächst von der Verdünnung der Milch die Rede.

Anstatt des Wassers benutzt man zur Verdünnung der Milch auch schleimige Flüssigkeiten aus Hafer, Gerste, Mais, Reis, Arrowroot, besonders gern dann, wenn nach Milchgenuß Blähungen, Kolik und besonders Verstopfung u. s. w. auftreten. Zu ihrer Darstellung nimmt man 1 Eßlöffel voll Hafer-, Gersten-, Mais- oder Reismehl (Grütze, resp. Gersten- oder Reiskörner müssen länger gekocht werden) auf 1 Liter Wasser, kocht es $^1/_2$ Stunde lang mit einer Messerspitze voll Milchzucker bis zur Hälfte ein und seiht diese Flüssigkeit unter gelindem und langsamem Drucke durch ein feines Sieb. Vor jedem Gebrauche ist diese „Mehl-Wassersuppe“

Digitized by Google

von neuem zu bereiten; diese wird nach dem Alter in derselben Weise, wie Wasser als Zusatzflüssigkeit, benutzt. Oefter bewährt sich auch Kalbsbrühe als Zusatzflüssigkeit; dieselbe wird in der Weise bereitet, daß man $^1/_2$ Pfund Kalbfleisch oder auch Knochen und Kalbsfuß mit 1 Liter Wasser auf $^1/_2$ Liter Brühe einkocht. — Bekommt dem Säugling Kuhmilch mit der entsprechenden Verdünnung mit Wasser oder Schleimsuppe nicht, tritt immer wieder Erbrechen auf, und leidet dadurch der Ernährungszustand, so muß man sich nach einem künstlichen Ernährungsmittel umsehen. Und da ist es von Wichtigkeit, sich darüber klar zu werden, daß amylumhaltige (d. h. Stärkemehl enthaltende) Speisen, zu denen auch der Zwiebackbrei und vor allem die sog. Kindermehle gehören, bis zur 12.—15. Lebenswoche unbedingt zu vermeiden sind. Bis zu dieser Zeit fehlt eben dem Säuglinge noch die durchschlagende Kraft, solch' amylumhaltige Nahrung zu verdauen; denn der diese Funktion übernehmende Saft aus der Bauchspeicheldrüse erscheint erst nach der 15. Woche, und der im Speichel von vornherein sich befindende gleichgeartete Saft ist hierfür zu gering. Hält man sich nicht an diese Regeln und Vorschriften, so machen sich bald diese Unterlassungssünden in Form von englischer Krankheit, Blutarmut und anderen Ernährungsstörungen bei dem Kinde be-

Digitized by Google

merkbar. Am besten hat sich uns in diesen Fällen entweder die Lahmann'sche Pflanzenmilch oder die Voltmer'sche Muttermilch bewährt. Mit der letzteren erzielte Verfasser öfter dort Erfolg, wo ihn andere Milchpräparate und Mehle im Stiche ließen. Die Voltmer'sche Muttermilch gehört zu den peptonisirten Milchsorten, denen noch Rahm zugesetzt ist und welche unter dauernder Controle im Großbetrieb hergestellt werden. Im Allgemeinen setzt man die Unbekömmlichkeit der Kuhmilch auf das Conto ihres schwer verdaulichen Caseïns. Diesem Uebelstande versucht man wirksam dadurch entgegenzutreten, daß man der Milch eiweißverdauende sog. Enzyme zusetzt, wodurch dieselbe peptonisirt und leichter verdaulich gemacht wird; der kleine, reizbare, kindliche Magen braucht hierbei nicht so viel zu arbeiten und sich anzustrengen; ihm ist ein großer Theil der Verdauungsarbeit abgenommen.

Der Soxhlet'sche Apparat.*)

Vor dem Gebrauche müssen die einzelnen Flaschen in heißem Wasser erwärmt werden. Die Kinder nehmen die Milch am liebsten ziemlich

*) Der Soxhlet'sche Apparat stellt bekanntlich das beste Verfahren dar, die Milch keimfrei zu machen, sie zu sterilisiren.

Digitized by Google

warm, 37° C., die Kuhmilch ist mit Wasser zu verdünnen und zwar:

1.—2. Woche:	1	Th.	Milch,	3	Th.	Wasser
3.—4. „ :	1	„	„	2	„	„
4.—12. „ :	1	„	„	1	„	„
vom 3. Mon. ab:	1	„	„	1/2	„	„
„ 6. „ „ :	1	„	„	1/3	„	„
„ 12. „ „ :	1	„	„	—	„	„

Tägliches Milchquantum ohne Wasserzusatz:

bis zur 6. Woche: 1/3 Liter
„ zum 4. Mon.: 2/3 „
vom 4. Mon. ab: 1 „
Später nach Bedarf mehr.

Vom 8. Tage an sollen in 24 Stunden sieben Flaschen gegeben werden, zweckmäßig alle 2 1/2 Stunden: 6 1/2, 9, 11 1/2, 2, 4 1/2, 7, 9 1/2 Uhr. Wichtig ist es von vornherein die Pausen zwischen den Darreichungen genau festzustellen und des Nachts (mit Ausnahme bei sehr schwachen Kindern) keine Nahrung zu geben.

Kindermehle.

Es existirt eine große Anzahl solcher Fabrikate, die in der Weise hergestellt werden, daß Kuhmilch zu Syrup-Consistenz verdampft und dann mit aufgeschlossenem (d. h. mit überhitztem Wasser-

Digitized by Google

dampf behandeltem) Getreidemehl und Zucker vermischt und gemahlen wird.

Man hält als Regel fest, daß man die Kindermehle erst ca. vom 6. Monate ab vorübergehend und periodenweise anstatt der Milch, falls diese ausgesetzt wird, verordnet, jedoch nur für kürzere Zeit. Auch der Hinweis auf ihre sog. Dextrinisirung darf nicht verfangen; denn alle mit Jod behandelten Kindermehle zeigen noch unter dem Mikroskop blaugefärbte Stärkeschollen. Etwas anderes ist es, wenn man dieselben als Beikost zu der Milch giebt. Dieses ist ein zweckmäßiges Verfahren, da der Nährwerth der Mehle nicht unbedeutend ist. Unter der großen Anzahl der Sorten heben wir folgende als die bekanntesten hervor: Nestle's, Kufeke's, Rademann's, Timpe's Mehl, Dr. Theinhardt's lösliche Kindernahrung, Mellin's Food, welch' letzteres aus Zucker und Maltose besteht und eines der zweckmäßigsten und empfehlenswerthesten dieser Präparate vorstellt. Was über diese Mehle gesagt ist, gilt auch im allgemeinen von Kinderzwiebacken (bei denen durch Rösten die Stärke größtentheils in Dextrin umgewandelt ist), ferner von Mais- und Hafermehl und auch Arrowroot. Recht gute Wirkung erlebt man öfter von den fein präparirten und gemahlenen Leguminosen; besonders von letzteren ist die Hartenstein'sche Leguminose (Nr. III) zu empfehlen.

Digitized by Google

Die Leguminosen müssen recht lange, mindestens eine Stunde gekocht werden.*)

Es darf auch nicht verschwiegen werden, daß es Fälle giebt, bei denen jede künstliche Auffütterung selbst bei der besten und kunstgerechtesten Zubereitung der Kuhmilch oder ihrer Surrogate im Stiche läßt. Es giebt eben, worauf schon Soxhlet aufmerksam machte, Milchsorten, die sich nicht sterilisiren lassen; in diesen Fällen bleibt nichts anderes übrig, als eine Amme zu nehmen. Aber auch bei der Amme und selbst bei der Mutterbrust erlebt man ab und zu die merkwürdigsten Sachen. Es kann vorkommen, daß eine Amme ein Kind prächtig nährt, während einem zweiten Kinde ihre Milch absolut nicht bekommt, und ebenso kann es der Mutter bei der Stillung ihres eignen Kindes ergehen. Ueber die Bekömmlichkeit der Milch und das Gedeihen des Kindes entscheidet die Waage; man mache es sich zur Regel, das Kind, wenn nicht täglich, so doch mehrere Male wöchentlich zu

*) Alle hier genannten und besprochenen Apparate, welche zur Kinderernährung nothwendig sind, sowie alle künstlichen Milchpräparate und Milchsurrogate nebst Kindermehlen, sind in der homöopathischen Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe in Leipzig zu haben; wir verweisen in dieser Hinsicht auf die betr. Rubriken in der „Illustrirten Preisliste" resp. auf die Anzeigen, welche den in diesem Verlage erschienenen Werken angehängt sind.

Digitized by Google

wiegen; nimmt das Gewicht längere Zeit nicht zu oder sogar ab, so ist die Ernährung eine nicht ausreichende.

V.

Die Krankheiten neugeborner Kinder.

Die ersten Krankheiten der Kinder entstehen oft aus ihrer fehlerhaften Behandlung, und es mögen daher einige Worte über diese hier eine Stelle finden.

Ein gesundes und hinlänglich kräftiges Kind muß sogleich nach der Geburt tief athmen und eine kurze Zeit lebhaft schreien, was wohl zu beachten ist. Es wird sofort nach der Geburt in ein warmes Tuch gehüllt, und die Hebamme oder wer ihre Stelle etwa vertreten muß, unterbindet die Nabelschnur etwa 3 Zoll vom Bauch entfernt mit einem schmalen leinenen Bändchen, welches in einem doppelten Knoten fest genug geschürzt wird, und schneidet einen Zoll über diesem nach der Mutter zu den Nabelstrang durch. Hierauf wird das Kind iu einem hinlänglich tiefen Wännchen voll stark lauen*) (ja nicht heißen) Wassers auf der linken Hand der Hebamme liegend durchaus

*) 27½ Grad Réaumur.

Digitized by Google

abgewaschen, besonders durch sanftes Reiben von dem die ganze Haut überziehenden, zähen Stoffe, dem sog. Käsefirniß (vernix caseosa*) gereinigt; zu diesem Zweck nimmt man auch wohl ein Stück ungesalzner Butter oder zwei Eidotter in das Wasser und reibt das Kind damit ein, wodurch sich der Ueberzug leichter löst; es wird sodann sorgsam und sanft abgetrocknet, und der unterbundene Nabelstrang, nachdem er noch einmal genau untersucht worden, damit keine Nachblutung entstehen kann, nach links umgeschlagen, mit einem warmen mit etwas Oel bestrichenen Leinläppchen umlegt und mittelst einer 3 Zoll breiten, elastischen Flanellbinde, die man 3—4mal um den Bauch führt, befestigt, doch nur so fest, daß sie alles Verschieben der Nabelschnur verhindert, ohne einen zu starken Druck auszuüben. Nun wird das Kind, am besten mit baumwollenem, nicht zu engem Hemd und Jäckchen bekleidet, in Windeln geschlagen und, jedoch mit freien Armen, in ein lockeres Kissen eingebunden, welches zugleich den mit einem baumwollenen Mützchen bedeckten Kopf stützen muß. Alle diese Gegenstände müssen gehörig erwärmt sein; sie werden nur mit Bändern oder Nahtstichen, niemals mit Stecknadeln befestigt. In dem

*) Einem Niederschlag aus dem Fruchtwasser, in dem das Kind bisher lebte.

Digitized by Google

feſtſtehenden, nicht zu wiegenden Bettchen iſt in den erſten Tagen ein Schirm oder ein Flanell über den Kopf anzubringen, doch müſſen Naſe und Mund völlig frei und der Luft zugänglich bleiben.*) Hat man die Wahl, ſo nehme man zur Wochenſtube eine nach Mittag oder Abend gelegene, im Winter gut zu heizende, und erhalte dieſelbe in den erſten 9 Tagen in ſtarker Dämmerung, gewöhne aber auch dann das Kind nur allmählich an das volle Licht.

Folgende Zuſtände verdienen bei Neugeborenen und in den erſten Lebenswochen am meiſten Beachtung und ſchnelle Abhülfe.

1. Der Scheintod,

bei welchem das eben geborene Kind, welches während der Geburt noch gelebt hatte, kein äußeres Lebenszeichen, keine Regung der Glieder, der Augen, der Lippen u. ſ. w. erkennen läßt, nicht einmal leiſe athmet, ein bleiches oder blaßbläuliches Ausſehen hat und ſich kühl, nicht aber ſteinkalt anfühlt; ein leiſer Puls- oder wenigſtens Herzſchlag kann anfangs noch vorhanden ſein. Die

*) Man hat aber auch in neuerer Zeit mit Erfolg den Kopf vom erſten Tag an unbedeckt gelaſſen; nur ſchütze man die Augen vor grellem Licht.

Digitized by Google

Ursache des Scheintodes ist entweder große Schwäche des Kindes selbst, oder eine sehr langsame Geburt, namentlich Druck des Schädels auf das Gehirn, wodurch alle Nervenfunctionen zeitweilig aufgehoben werden. Es muß hier schnell gehandelt werden, wenn der Scheintod nicht in den wirklichen Tod übergehen soll. Die Hauptsache ist, das Athmen so bald als möglich in Gang zu bringen, was am wirksamsten durch Einblasen von Luft in die Luftwege geschieht, und zwar am besten unmittelbar von Mund zu Mund. Nachdem mittelst des Fingers der Mund des Kindes bis nach hinten von allem zähen Schleim gereinigt worden, legt eine junge gesunde Person nach einigen kräftigen, tiefen Athemzügen ihren Mund auf den offenen Mund des Kindes, drückt die Nase desselben zu und bläst nun langsam aber etwas kräftig die Luft ein; hierauf übt sie einen sanften Druck auf die Brust des Kindes von beiden Seiten aus, um das Ausathmen nachzuahmen, und wiederholt das eine wie das andere mit kurzen Unterbrechungen von einer halben Minute immer wieder. In den Zwischenräumen wird das ununterbrochen in neuerwärmte wollene Tücher gehüllte Kind an Brust, Bauch, Rücken und Gliedern mit weichem Flanell sanft gerieben, an die Stirn, in den Nacken und die Herzgrube Branntwein aufgetröpfelt und eingerieben, und ein Klystier von

Digitized by Google

lauem Wasser mit 1—2 Eßlöffeln Essig oder 2 Theelöffeln voll Kochsalz gegeben; auch Bespritzen des Gesichts und der Brust mit kaltem Wasser kann vorsichtig versucht werden. Diese Bemühungen müssen mindestens eine Stunde und zwar ruhig und besonnen fortgesetzt werden. Zeichen des wiederkehrenden Lebens sind: ein gewisses Beben im Gesicht, in der Herzgrube, den Gliedern, Zunahme der Wärme, Abnahme der Bläße, etwas Herzschlag und Klopfen der Nabelschnur, worauf ein allmählich zunehmendes, wenn auch noch unregelmäßiges Athmen folgt; ist dieses der Fall, so kann durch Kitzeln der Nase mit einem Federbart, selbst etwas Schnupftabak, versucht werden, Niesen zu erregen. — Ein bewährtes Mittel, gleich nach der Geburt des scheintodten Kindes anzuwenden, ist, ein oder einige starke Schläge mit der flachen Hand auf die Hinterbacken desselben zu geben, wobei es auf der andern Hand liegt; die dadurch bewirkte Erschütterung theilt sich dem Rückenmark mit und regt hierdurch das Athmen und sonstige Lebensäußerungen an.

2. Der Schlagfluß.

Er wird von Manchen auch als eine zweite Art des Scheintodes angesehen und gründet sich auf einen Druck des Blutes (innerhalb oder auch

Digitized by Google

außerhalb der Gefäße) auf das Gehirn des Kindes, und dieser ist wiederum die Folge

a) eines starken Druckes, welchen nach Umständen während einer schweren Geburt der Schädel auf das Gehirn und dessen Gefäße ausübt, und wobei sich gewöhnlich aus letzteren bald dünnes, bald gerinnendes Blut theils unter die Haut, theils unter die Hirnhäute ergießt und die Gefäße selbst von Blute strotzen.

b) Eine zweite Ursache kann die Umschlingung des Halses durch die Nabelschnur sein, welche bei dem weiteren Herabtreten des Kindes die Rückkehr des Blutes aus dem Gehirn verhindert.

Das Kind sieht in beiden Fällen, besonders im Gesicht, blauroth aus, giebt wenige oder gar kein Lebenszeichen, zuckt höchstens einige Mal und liegt dann regungslos; es schnappt auch wohl anfangs einige Mal nach Luft, ohne jedoch das Athmen regelmäßig fortzusetzen; die Pupillen sind erweitert, das Kindspech fließt ab. Der Herzschlag kann anfangs noch stark und stürmisch sein, hört aber mit der zunehmenden allgemeinen Lähmung auf. Auch hier muß schnelle Hülfe geschafft werden. Zunächst, aber nur gleich anfangs, empfiehlt es sich, aus dem durchschnittenen Nabelstrang, ehe man ihn unterbindet, einige Theelöffel Blut fließen zu lassen; dann ist das Kind an Brust, Bauch, Rücken und Gliedern sanft mit warmen

Digitized by Google

Flanelltüchern zu reiben, über den Kopf ist ein leinenes Läppchen zu legen, welches mit einer Mischung von warmem Wasser und Arnicatinctur (15 Tropfen auf eine Untertasse voll Wasser) getränkt wird; es wird ein Essigklystier gegeben und, wenn das Athmen aufgehört hätte, Luft, wie oben, in die Luftwege eingeblasen. Auch hier müssen die Rettungsversuche beharrlich fortgesetzt werden.

3. Der Stickfluß.

Unter diesem Namen versteht man jede schnelle Unterdrückung des schon vorhandenen Athmens. Dieselbe kann jedoch vorzüglich folgende drei Ursachen haben.

a) Organische Unwegsamkeit größerer Lungentheile für die Luft; diese dehnen sich daher bei dem Athmen nicht aus, sondern bleiben dicht und verursachen eine sehr unvollkommene und ungenügende Athmung*).

b) Eine theilweise oder gänzliche Verstopfung eines Lungenlappens oder einer ganzen Lunge durch eine vorhandene und noch nicht abgelaufene Entzündung derselben**).

---

*) Atelectasie.
**) Hepatisation.

Digitized by Google

Der erstere Zustand findet sich meist nur bei unreifen, schwachen Kindern, der zweite auch bei kräftigen; in beiden Fällen athmen die Kinder sehr unregelmäßig, krampfhaft und mit langen Unterbrechungen, wobei der Herzschlag im letztern Fall ebenfalls heftig und unregelmäßig und das Kind alsdann im Gesicht, an den Händen, zuweilen auch durchaus dunkelblau wird. Letzteres kommt von dem noch offenen eirunden Loch in der Scheidewand zwischen den beiden Vorkammern des Herzens, welches vor der Geburt die noch nöthige Mischung beider Blutströme, des venösen dunkeln und arteriellen hellen, ermöglicht; während der Athemnoth tritt nun das schwarze Venenblut in die linke Herzseite und von da durch die Hauptschlagader in den ganzen Körper und also auch zur Hautoberfläche. Kehrt der Athem zurück, so verschwindet oder mindert sich vorübergehend diese Färbung wieder. Das Offenstehen des eiförmigen Loches allein trägt aber nicht die Schuld, denn es verwächst so nur langsam und selten gänzlich vor dem sechsten Monat; auch die vor diesem eiförmigen Loche liegende Klappe ist anfänglich noch nicht im Stande, dieses gänzlich zu schließen, ohne daß gleichwohl etwas Aehnliches bemerkt wird.

Im ersten Fall ist lediglich bei sorgsamer Pflege abzuwarten, ob die schnelle Weiterent-

Digitized by Google

wickelung des Körpers auch das dichte Lungengewebe zum Athmen fähig mache; in der Regel sterben jedoch solche, zumal unreife Kinder sehr bald. Phosphor könnte jedoch versucht werden, wie im nächsten Fall.

Den zweiten Fall dagegen behandelt man energisch, wie jede Lungenentzündung, und zwar giebt man zuerst Aconit.*), dann Bryonia und Phosphor 12., wie bei Erwachsenen oder älteren Kindern.

c) Eine dritte Art des Stickflusses begleitet als lebensgefährlicher Krampf die in der ersten Lebensepoche ein Kind befallende katarrhalische Entzündung der Luftwege. Sie fängt öfters ganz gelinde mit Schnupfen, heiserm Schreien und Hüsteln an, pflanzt sich aber zuweilen schnell auf die ganze Luftröhre bis in deren letzte Verzweigungen fort, und diese wird mit zähem Schleim

---

*) Folgender Fall mag als ein Beispiel hier eine Stelle finden. Das neugeborene kräftige Kind einer Mutter von bereits vier Kindern bekam die oben geschilderten Zustände, welche der Arzt für die Folgen eines organischen Herzfehlers erklärte. Es geschah seinerseits daher nichts. Die Mutter ließ mir die Zufälle durch ihren Mann genau beschreiben, worauf ich Aconit. 6. und Phosphor. 30. schickte. Ersteres wurde nach Vorschrift zuerst angewendet und zwar 1 Tropfen in Wasser, stündlich, worauf die Anfälle sofort gelinder und seltener wurden und bald ganz aufhörten.

Digitized by Google

angefüllt und überall verengt. Der Husten ist nun sehr angreifend, erschütternd, nur durch Wimmern und Stöhnen unterbrochen, und es tritt von Zeit zu Zeit ein krampfhaftes Sticken ein, wobei die Gesichtsfarbe ebenfalls bläulich wird. Das begleitende Fieber ist meist heftig, mit Zucken und Zusammenfahren, abwechselnd mit Betäubung, der Puls kaum zählbar; legt man das Ohr an die Brust, so hört man überall ein sägendes, pfeifendes, knisterndes Geräusch; der Athem wird von Stunde zu Stunde mühsamer und das Kind stirbt an Erstickung. Hier wende man alsbald Aconit. 3.—12. in Wasser stündlich einen Theelöffel an, um vor Allem dem Fiebersturm und der großen entzündlichen Athemnoth zu steuern; nach etwa 20 Stunden wird man in der Regel schon Erleichterung finden und nur gegen den Krampfhusten und die periodischen Brustkrämpfe Belladonna 3., zweistündlich, anwenden; rathsam ist, 3—4 mal eine Dosis Sulphur (6.—12.) zwischen der Belladonna zu geben, da nicht selten ein spezifischer Säftefehler vorhanden ist, was sich später in Ausschlägen zeigt. Gewöhnlich mit dem vierten Tage gelingt es so, alle Gefahr zu beseitigen, man vernimmt nun lockeres Schleimrasseln, der Husten ist lose und schmerzlos und hebt größere Schleimmassen herauf, welche das Kind verschluckt; sollte dieses zu einer Magenstörung führen, so gebe man

Digitized by Google

einige Mal Pulsatilla 6.; bei zögerndem Appetit und jeweilig zurückkehrendem Krampfhusten Ipecacuanha 1.

4. Gelbsucht.

Viele Neugeborene werden wenige Tage nach der Geburt gelbsüchtig, d. h. die Haut, das Augenweiß, die Nägel erscheinen gelb und zwar von einer leichten Spur bis zum Citronengelb; der Urin macht sehr dunkle Flecke, und der Stuhl ist, wenn das Kindspech schon entleert war, weißlich, bald zu trocken, bald dünn und durchfällig. Hierbei sind die Kinder schlafsüchtig und matt und nehmen daher nur selten und träge die Brust. Dieser Zustand, von 3 bis zu 10 Tagen Dauer, hat in geringeren Graden keine Bedeutung, kann jedoch in den höheren Graden und bei schwachen, besonders unreifen Kindern zu gefährlicher Abmagerung und tödlichem Sinken der Kräfte führen. Der Grund des häufigen Vorkommens der Gelbsucht bei Neugeborenen liegt in der Veränderung, welche nach der Geburt in der Leber vor sich geht.

Die bei der Geburt noch sehr große Leber verkleinert sich nach derselben in dem Maaße, als die nun athmenden Lungen sich ausdehnen*) und son-

*) Vor der Geburt fließt ein Theil des Blutes durch die beiden Nabelschlagadern in den Mutterkuchen,

Digitized by Google

dert jetzt gelbe, dünne, zur Verdauung unentbehrliche Galle ab. In dieser wichtigen Umbildungszeit können die Gänge, welche die sich absondernde Galle aufnehmen und zunächst nach dem Leber-

---

um durch Berührung mit dem mütterlichen Blut Sauerstoff aufzunehmen, also unvollkommen zu athmen, was nicht genügen würde, wenn nicht auch in der Leber, wohin das ganze Blut des Verdauungsapparates gelangt. eine Entkohlung desselben stattfände. Die Leber sondert daher eine schwärzliche, kohlenstoffige Flüssigkeit ab, welche aus ihr in den Dünndarm und von da in die tiefste Darmpartie gelangt, welche sie, mit dem verschluckten Fruchtwasser gemischt, als das sogenannte Kindspech anfüllt. Das in der Leber hierdurch sich entkohlende Blut gelangt mit demjenigen, welches die Nabelvene im ebenfalls erfrischtem Zustand aus dem Mutterkuchen zur Leber führt, mittelst der Hohlvene in das rechte Herz, und somit, da die beiden Herzvorhöfe noch mit einander in Verbindung stehen, und ein weiterer Verbindungsgang auch die aus der rechten Herzkammer kommende Lungenarterie mit der Hauptschlagader aus der linken Herzkammer in offene Verbindung setzt, in den allgemeinen Blutstrom. Diese bewundernswürdigen Verbindungen beider Blutströme hören nach der Geburt auf, die Nabelarterien und die Nabelvene, das eiförmige Loch in der Scheidewand der Herzvorhöfe, der Arteriengang, sowie der Venengang der Leber schließen sich, und das ganze Blut des rechten Herzens tritt durch die nun sich schnell erweiternden Lungenschlagadern in die Lungen, um dort in dem vollkommenen Luftathmen Sauerstoffgas aufzunehmen und Kohlenstoff als Kohlensäure abzugeben.

Digitized by Google

gang leiten sollen, oder dieser selbst leicht unwegsam werden; die Galle wird alsdann durch die auffaugenden Gefäße der Leber in den Blutstrom geführt und erzeugt nun die oben beschriebene Gelbsucht. Jene vorübergehende Verstopfung der Ausführungsgänge aber kann hier zumeist durch Blutstockungen oder auch durch katarrhalische Schwellung und Schleimabsonderung in ihnen selbst (Leberkatarrh), in Folge von Erkältung der Haut, veranlaßt werden. — In beiden Fällen, welche auch gleichzeitig vorhanden sein können, wird zuerst Aconit. 6. in Wasser in Anwendung kommen müssen (2stündlich 10—12mal), worauf man 24 Stunden abwartet; nimmt die Gelbsucht nicht zu, auch noch länger. Sind reichliche weißliche und häufige Durchfälle vorhanden, so giebt man Ipecacuanha ebenso, und, wenn die Entleerungen trocken sind oder gänzlich fehlen, Bryonia 6; nehmen hierauf Urin und Stühle noch nicht wieder die natürliche Farbe an (die gelbe Hautfarbe kann sich langsamer verlieren), und beharrt das Kind namentlich in seinem schlafsüchtigen matten Wesen über den 3.—4. Tag, so gebe man 3 mal Lycopodium 30., alle 6 Stunden einige Körnchen mit der Essenz benetzt, oder Sulphur 30. in Wasser ebenso, warte dann aber 2—3 Tage ab; beide genannten Mittel wirken hier gleich gut.

Digitized by Google

5. Die Schwämmchen,

Aphthen (franz. Le muguet), der Soor*). Es entstehen, mitunter nach 2—3tägigem Vorangehen von Leibschneiden mit saurem, grünschleimigem Durchfall, wobei die Kinder schreien oder wimmern und die Beine anziehen, anfangs einzelne, dann aber rasch sich vermehrende weiße Punkte an den Mundwinkeln, dem Innern der Lippen, dem Zahnfleisch, der Zunge und dem Gaumen, welche meistens zusammenfließen und einen fast gleichmäßigen Ueberzug bilden; die noch freien Stellen erscheinen röther als sonst. Dieser mehr oder weniger schmerzhafte Proceß verbreitet sich oft durch den Schlund bis zum Magen und Darmcanal mit saurem Erbrechen und mehr wässerigem Durchfall, so daß zuletzt auch der After wund, auch wohl in größerem Umfang mit ganz kleinen rothen Stippchen (äußeren Schwämmchen) besetzt ist; letzteres kommt auch außen neben den Mundwinkeln vor. Bei gelinden Graden sind die Kinder ziemlich gesund dabei; Fieber ist selten damit

---

*) Es ist hier nur von unserem gutartigen Soor die Rede, nicht von jenem bösartigen, wie er in brandiger und fauliger Form in den Findelhäusern und Gebäranstalten großer Städte häufig beobachtet worden ist.

Digitized by Google

verbunden. Der echte Soor besteht in einer Entzündung der Schleimhaut mit faserstoffartiger Ausschwitzung unter der Oberhaut (Epithel) derselben; später zerfließt diese Masse und wird sammt dem Epithel abgestoßen; doch kann sich dieser Vorgang mehrmals erneuern. Die unter dem Mikroskop in der abgestoßenen Masse entdeckten Pilzfädchen entstehen sicherlich nur aus angeflogenem Pilzkeimstaub, wie solcher in der Luft stets vorhanden ist, und welcher nur auf den abgestorbenen, sich zersetzenden organischen Stoffen einen seiner Entwickelung günstigen Boden findet. — Die Behandlung des Soor ist sehr einfach. Man enthalte sich aller Pinselsäftchen, des Abreibens mit Zucker, Lappen u. s. w., was die Schmerzen und die Entzündung vermehrt, und gebe allein Sulphur 6. (1 Tropfen in Wasser) dreistündlich, wodurch dem Weiterverbreiten und neuen Ausbrüchen entschieden Einhalt geschieht und die vorhandenen Schwämme bald abheilen. Sollten sich, in seltenen Fällen, unter dem zerfließenden Soor Geschwüre bilden wollen, welche dann eine graue liche Färbung zeigen und einen übeln Geruch verbreiten, so hilft schnell Acidum nitricum (Salpetersäure) 6. ebenso zweistündlich angewendet. — Die Warzen der stillenden Mutter müssen nach dem Stillen gründlich gereinigt und alsdann ebenfalls mit Wasser und Sulphur 6. betupft werden, weil

Digitized by Google

sich sonst leicht daselbst Wundheiten und ein soorähnlicher Ausschlag bilden*).

6. Kopfgeschwülste Neugeborener.

Am Kopfe Neugeborener, und zwar gewöhnlich am obersten Theile desselben, findet sich zuweilen gleich nach der Geburt eine oft eigroße Blutgeschwulst oder Blutbeule unter der Haut, als Folge einer durch den Druck bei der Geburt entstandenen Zerreißung von Blutgefäßen. Dieser an sich ganz gefahrlose Zustand bedarf höchstens der äußerlichen Anwendung von warmem Wasser mit Arnicatinctur (10 Tropfen auf die Untertasse); in seltenen Fällen geht die Beule jedoch in Eiterung, was man am Weicherwerden, später dem Schwappen unter dem Finger erkennt; dann ist Silicea 30., alle 8—12 Stunden eine Dosis, ein vorzüglich schnell das Reifen und Aufgehen förderndes Mittel. Umschläge und Pflaster sind ganz überflüssig, und Einschnitte in diesem zarten Alter zu meiden, da sie mitunter Rothlauf und sonstige Zufälle zur Folge haben.

---

*) Die bei größeren Kindern vorkommenden runden linsengroßen Mundgeschwürchen mit Speichelfluß und Mundgestank heilt Salpetersäure ebenfalls leicht.

Digitized by Google

Eine andere weit wichtigere Geschwulst*) tritt gewöhnlich erst etwas später zu Tage; meist kommt sie an den Seitenwandbeinen des Schädels vor, ist kleiner, von der Größe einer Bohne an, praller, umschriebener und von der natürlichen Hautfarbe. Sie enthält ebenfalls Blut (und mitunter auch ein wenig Eiter); doch liegt dieses entweder unmittelbar auf der Knochenhaut oder unter dieser oder wohl auch zwischen der inneren Knochenplatte und der harten Hirnhaut; die Geschwulst ist außen von einem deutlich zu fühlenden Knochenwulst umgeben. Diese Geschwulst hängt wahrscheinlich mit einer Krankheit der Knochenhaut zusammen und, wenn sie auch von selbst vergangen sein soll, verdient sie doch Beachtung, da nicht wenig Fälle von einem tödlichen Ausgang bekannt sind. Ich habe hier, in Anbetracht eines wahrscheinlichen Knochenleidens als Ursache, zuerst, und zwar mit großem und schnellem Erfolg, die Kieselsäure (Silicea 30.) angewendet. Die Rückbildung und Auffaugung gingen in drei ausgezeichneten Fällen binnen 9 bis 19 Tagen von Statten; den übrig bleibenden kleinen Knochenring kann man sodann der Natur überlassen. Einschnitte sind hier durchaus zu vermeiden, obgleich sie von einigen Aerzten gegen die Meinung Anderer empfohlen worden sind.

---

*) Das eigentliche Cephalhämatom.

Digitized by Google

7. Das Wundsein, Intertrigo.

Gemeiniglich in den natürlichen Falten der Haut, am meisten in der Leistengegend, bei sehr dicken Kindern in den Oberschenkelfalten, auch in der Achselhöhle und am Hals bilden sich, oft bald nach der Geburt, bald später Wundheiten: die Oberhaut fehlt, und statt ihrer wird eine geringe, seltener eine reichliche eiterartige Flüssigkeit abgesondert. In gelinden Graden genügt es, die Stellen fleißig mit lauem Wasser zu waschen; bei höheren Graden dagegen, wo sich diese Wundheit auf große Flächen ausdehnt und eine förmliche, meist übelriechende Eiterung statthat und bei denen die Kinder offenbar heftige Schmerzen haben, ist die Sache nicht so leicht zu nehmen. Es liegt dann meist eine Säftekrankheit vor, und es kann die Wundheit sich mit Fieber und Nervenreizungen, ungefähr wie eine größere Brandwunde, verbinden. Es gehört dieses jedoch zu den seltensten Fällen. Keinenfalls dulde man die Anwendung von Mitteln zur Unterdrückung der Wundheit: als Stärke, Hexenmehl (das gelbe Keimpulver des Bärlappmooses), Rosenpulver, oder noch stärkere Gerbstoffmittel, Blei- oder Zinksalben u. a. dergl. Es entstehen selbst in gelinderen Fällen nach der Unterdrückung innere, beson-

Digitized by Google

ders Darmbeschwerden, Blähungskolik, böse Diarrhöen, Luftröhrenkatarrh u. s. w. Man halte die Stellen nur rein und gebe Sulphur 30. früh und abends 8 Tage lang; in schlimmeren Fällen nach Sulphur: Causticum 3. in Wasser innerlich und äußerlich. — Etwas Aehnliches, selbst bis zur Geschwürbildung, zeigt sich zuweilen an der Nabelstelle nach dem Abfall der Nabelschnur; auch hier giebt es einen höheren bösartigen Grad, der starkes Reizfieber und gefährliche Krampfzustände hervorrufen kann; Causticum 3. ist hier ebenfalls das wirksamste Mittel, gleich anfangs, wie bei dem Wundsein angewendet. Tritt dennoch Fieber auf, so ist es mit Aconit., sodann aber, wenn es dennoch zunimmt, mit kleinen Dosen Chinin. sulphuricum (s. oben) zu behandeln.

Ein, wie es scheint, bis jetzt noch nicht geheilter, aber glücklicher Weise sehr seltener Zufall ist das Bluten aus dem Nabelstumpf, wobei unaufhaltsam Tropfen um Tropfen aus demselben hervortritt. Vogel (s. dessen Kinderkrankheiten) hält es für das erste Auftreten der sogenannten Bluterkrankheit. — Wäre dieses der Fall, so würde homöopathisch Acidum nitricum 6. zweistündlich in Wasser zu versuchen sein, indem dieses Mittel regelmäßig Blutungen in der Erstwirkung hervorruft, also auch zu heilen vermag.

Digitized by Google

8. Der Kinnbacken- und Starrkrampf (Mundsperre) Neugeborener, Trismus neonatorum.

Dieser Krampf mag gleich hier seine Stelle finden, da manche Aerzte geneigt sind, ihn mit der Nabelstrangwunde oder mit regelwidriger Behandlung des Nabelstranges in Verbindung zu bringen*). Das Kind wird, meistens innerhalb der ersten acht Tage nach der Geburt, sehr unruhig, schreit oder wimmert, nimmt die Brust nicht oder läßt sie bald wieder los, ohne zu saugen, und man bemerkt bald eine Unbeweglichkeit des Unterkiefers, welcher ein wenig vom Oberkieferrand absteht, wobei die an beiden Seiten liegenden Kaumuskeln sich fest und steif anfühlen. Dieser Krampf läßt anfangs zuweilen nach, kehrt aber bald wieder und wird bleibend; das Kind schluckt auch Eingeflößtes nicht mehr, giebt eigene, ächzende, grunzende Töne von sich, verfällt in große Schwäche mit kleinem, sinkendem, zuweilen schleunigem Puls und sodann in Zuckungen der Gesichts- und Glie-

---

*) In heißen Ländern ist er viel häufiger; hier wie dort folgt er zumeist auf Stichwunden von Sehnen und Bändern, auch Erwachsener jeden Alters; doch kommt der Trismus der Neugeborenen auch häufig in naßkalten Klimaten vor.

Digitized by Google

dermuskeln, abwechselnd mit Starrkrämpfen des Rückens mit Biegung bald nach hinten, bald nach vorn und seltsamen seitlichen Verdrehungen der Arme, welche kaum etwas nachlassen und in denen das Kind nach 2—3 Tagen stirbt. Die Ursache dieses bis jetzt unheilbaren Krampfes liegt sicherlich am öftersten in groben Erkältungen, z. B. bei zu frühem Kirchgang und der zu frühen Taufe im Winter und sonst bei rauhem Wetter, durch feuchtkalte Wohnungen, unvorsichtiges Waschen und Baden u. s. w. Die Sectionen haben keinerlei Aufschluß über einen bestimmten Sitz der Krankheit geben können. — D. Byrd in London hat als spezifisch heilsames Mittel das Terpentinöl empfohlen. In einem im vorigen Jahr im Armenhaus eines benachbarten Dorfes (Tieffurt) auftretenden Fall des schon völlig ausgebildeten Kinnbackenkrampfs gab ich eine Mandelemulsion mit 10 Tropfen Terpentinöl, halbstündlich soviel als möglich war beizubringen, und hatte die Freude, den Krampf am andern Morgen völlig gehoben zu sehen, so daß das Kind wieder richtig trinken konnte. Das Terpentinöl gewährt noch den großen Vortheil, daß es im Nothfall bloß äußerlich angewendet werden kann, da es schnell aufgesaugt wird, wie sich dieses an dem Veilchengeruch des Urins erkennen läßt.

Digitized by Google

9. Rothlauf und Zellgewebsverhärtung Neugeborener, Erysipelas neonatorum.

Auch diese Krankheit ist eine sehr gefahrvolle, wenn man von den vereinzelten, an Gesicht, an Händen oder Füßen vorkommenden rothen Flecken von geringem Umfang, dem Erythem, welches eine unerhebliche Hautentzündung ist, absieht. Die böse Rose entsteht in den ersten Lebenswochen gewöhnlich am tiefern Theile des Unterleibes, an den Oberschenkeln oder an den Schamtheilen und schreitet rasch weiter; die Haut wird purpurroth, bläulich, auch wohl mißfarbig und fühlt sich nebst dem tieferen Zellgewebe hart und wie steif an. Es gesellt sich bald heftiges Fieber dazu mit nervösen Zufällen, Zuckungen und Starrkrampf, und das Kind stirbt oft schon nach wenigen Tagen. — Es ist mir in einigen Fällen von selbst großem Umfang dieses Rothlaufs, mit heftigem Fieber und öfteren Convulsionen, gelungen, durch Kampfer (wenig Tropfen der weingeistigen Lösung in Mandelmilch öfters einen Theelöffel voll) eine überaus schnelle Besserung zu erzielen, zunächst besonders des Fiebers und der Krämpfe; Aconit. und Belladonna waren erfolglos vorher gegeben worden. Hiervon ist zu unterscheiden die Verhärtung des Zellgewebes unter der Haut, welche hier zu Lande wohl kaum beobachtet und

Digitized by Google

von englischen und französischen Hospitalärzten beschrieben worden ist (Scleroderma neonatorum). Hier ist die Haut kalt, mißfarbig, unverschiebbar und der Ausgang durch Verjauchung, Brand und Starrkrampf tödlich. Käme sie jemals vor, so könnte Arsenicum 6. in Wasser, dreistündlich, angewendet werden, ferner auch Secale cornutum 1.

10. Augenlidentzündung der Neugeborenen. Conjunctivitis et Blepharoblennorrhoea neonatorum.

Neugeborene, welche man anfangs ängstlich vor Licht und Kälte schützen soll, bekommen oft leichte Entzündungen der Augenlider, welche sich auch wohl der Bindehaut des Augapfels mittheilen und mit Aconit. und Belladonna meist in 2—3 Tagen völlig zu beseitigen sind. — Es giebt jedoch eine äußerst bösartige Entzündung der Bindehaut, welche zwar ebenfalls an dem Rande der Lider beginnt, aber bald, oft in wenigen Stunden, über die innere oder Bindehaut derselben nach dem Augapfel fortschreitet und das Auge in hohem Grade gefährdet. Diese sonst weiße Haut erscheint nun bald gleichmäßig dunkelroth und sondert anfangs eine scharfe, dünne, bald aber aus zahlreichen körnigen und faltigen Erhöhungen (Granulationen) eine dicke, eiterschleimige Flüssigkeit ab, welche sich,

Digitized by Google

da die Augenlider hoch angeschwollen und geschlossen sind, unter ihnen sammelt und bei gewaltsamem Oeffnen derselben in Menge hervorquillt. Sonst ist das Befinden der Kinder nicht immer sehr gestört. Nach einigen Tagen Dauer wird die bis dahin noch durchsichtige Hornhaut, um welche herum die Bindehaut einen Wall bildet, trübe; es kann sich nun auch hinter ihr Entzündung und Eiterung bilden, die Regenbogenhaut nach vorn gedrängt werden, und mit der Hornhaut verwachsen; diese kann an mehreren Punkten bersten und die Regenbogenhaut in die verschiedenen Risse treten (Traubenstaphylom), oder auch im Ganzen zerreißen, und alsdann die Linse mit den Flüssigkeiten des Auges auslaufen, womit letzteres zerstört ist. Die Sehkraft geht in vielen Fällen auch schon durch die gänzliche, oft kreideweiße Trübung der Hornhaut verloren. Mitunter ist nur ein Auge, mitunter sind beide ergriffen, eines jedoch gewöhnlich heftiger als das andere. Als Hauptursache wird von vielen Aerzten Erkältung angesehen; es wirkt aber sicherlich auch noch ein Zweites, nämlich ein Säftefehler (Dyskrasie) mit, er mag nun angeboren oder, wie in Kinderspitälern, durch Ansteckung verbreitet sein. Manche Hebammen, Wartefrauen und überhaupt Frauen der niederen Stände nehmen diese Augenentzündung für einen „Versatz der Gelbsucht“ und leider

Digitized by Google

oft für ein nothwendiges Uebel, gegen welches sich nichts thun lasse: eines der verderblichsten Vorurtheile. — Wird man gleich zu Anfang zugezogen, so sind Belladonna (1.—3.) und Sulphur (12.), im zweistündigen Wechsel*) beide in Wasser (2 Tropfen auf ein halbes Weinglas) zu nehmen, zur Verhütung des Ueberganges in den zweiten Zeitraum, den der Eiterabsonderung, die geeignetsten Mittel. Ist diese schon eingetreten, so habe ich in den letzten 15 Jahren den besten, ja oft überraschend guten Erfolg gesehen von Lycopodium 6., innerlich 1 Tropfen in Wasser 2 bis 3stündlich einen Theelöffel und äußerlich 10 Tropfen auf eine Untertasse voll lauen Wassers als Compresse beständig aufgelegt, auch in den inneren Augenwinkel getröpfelt, wenn er sich etwas öffnen läßt**).

Wäre die Mutter entschieden mit einem krätzartigen Ausschlag behaftet, so würde auch in diesem Zeitraum der Schwefel, ebenso wie Lycopodium, verwendet werden müssen; sollte aber erweislich

---

*) d. h. eine Stunde Belladonna, die andere Sulphur.

**) Es ist merkwürdig, daß der Staub des Lycopodium, dieses scheinbar so indifferenten Stoffes, durch die Hahnemann'sche Zubereitung ein in den gefährlichsten Krankheiten so energisches Mittel wird. Diese nennt man eben mit Recht Erschließung der Kraft.

Digitized by Google

eine Ansteckung mit Luftseuche vorliegen, so würde dem Kind bei specifisch-bösartigem Weißfluß der Mutter (mit welchem die Augen des Kindes schon während der Geburt in Berührung kommen können): Acidum nitricum 3., bei verdächtigen Geschwüren der Mutter aber dem Kind Quecksilbersublimat 1.*), ebenfalls innerlich und äußerlich, wie Lycopodium, zu geben sein; Lycopodium müßte jedoch nach 2—3 Tagen auch noch angewendet werden, dafern sich keine deutliche Besserung zeigen sollte. So lange, d. h. 2—3 Tage, muß jedes Mittel ununterbrochen gegeben werden. Nach den persönlichen Erfahrungen des Herausgebers der 3. Auflage ist zu betonen, daß anfangs — neben Belladonna — Hepar sulph. in niederer Verreibung dem Fortschreiten der Krankheit Einhalt thun kann, jedoch für schlechtere Formen rother Quecksilberpräcipitat (Merc. praecip. ruber), in 3. Centesimalverreibung oder selbst 3. Decimale den Vorzug verdient. Also bei ausgeprägter Form dieser Ophthalmie zögere man nicht, zu diesem Zuflucht zu nehmen. Endlich verbleibt uns in Acidum nitri, gleichzeitig oder allein angewandt, eine mächtige Hülfe. Sehr wirksam

---

*) 1—2 Tropfen einer Lösung von 1 Gran = 0,06 Sublimat in 120 Tropfen Weingeist können als erste Verdünnung angenommen werden.

Digitized by Google

ist alsdann: 10 Tropfen der 1. Verd. von Acid. nitri mit 2 Gramm Spiritus vini rectif. Davon 15 Tropfen in eine Untertasse Wasser zu Compressen. Diese äußere Application wird öfters gewechselt; sie wird zumal Nachts über ganz gut zugelassen und vertragen. Hepar oder Mercur giebt man 3—4 stündlich eine Erbse groß. Da die eben besprochene blennorrhoische Bindehautentzündung leicht zu Erblindung führt, so pflichten wir Dr. v. Gerhardt vollkommen bei, welcher bei Behandlung jener die Hilfe eines tüchtigen homöopathischen Arztes für unerläßlich hält. Derselbe Autor legt besonderen Werth auf die örtliche Reinigung des Auges: „Hauptsache ist, die Lidränder fleißig mit reinen feinporigen konisch zugeschnittenen Schwämmchen, die man in einen schwachen Kamillenaufguß taucht, zu waschen, und zwar so, daß auch der zwischen den Lidwänden sitzende Schleim durch leises Aufheben derselben vollständig entfernt wird. Je fleißiger und sauberer man die Waschungen macht, desto sicherer wird es gelingen, die Krankheit zu coupiren. Die Schwämme müssen nach jedem Gebrauch auf das Sorgfältigste gewaschen und gereinigt, auch oft erneuert werden. Ist bereits Blennorrhöe vorhanden, dann muß der in solchem Falle reichlich abgesonderte Schleim stündlich, Tag und Nacht, auf das Gründlichste aus allen Schleimhautfalten

Digitized by Google

gewaschen werden"*). Statt der Schwämmchen wird man sich passender der Verbandwatte bedienen, weil stets frische Stücke leicht zur Hand sind. — Nicht zu alte Trübungen der Hornhaut, doch zuweilen selbst Jahr und Tag bestehende, lassen sich öfters noch ziemlich und bis zur Herstellung des Sehens zurückbilden, besonders mit Calcarea carbonica 30., 12., auch Cannabis 3. und Conium maculatum 3.—6. mit Pausen monatelang fortgesetzt**).

11. Entzündung der Brüste bei Neugeborenen. Mastitis neonatorum.

Bei Knaben wie bei Mädchen schwillt nicht selten gleich nach der Geburt oder etwas später eine Brust an, ohne daß man bis jetzt die Veranlassung kennt; zuweilen betrifft es beide. Ungebildete Hebammen und andere Frauen veranlassen allerdings zuweilen eine Entzündung dieser Stellen dadurch, daß sie in dem albernen Glauben, man müsse die darin enthaltene wenige trübe Flüssigkeit ausdrücken, einen gleichsam melkenden Druck anwenden, worauf Entzündung, d. h. Schwel-

*) S. S. 187 v. Gerhardt's Handbuch der Homöopathie 6. Aufl.

**) Die Allopathie hat die Milchsäure, täglich einmal über die trübe Hornhaut zu pinseln, als erfolgreich empfohlen.

Digitized by Google

lung, Schmerz, Hitze und Röthung der Stelle eintritt, welche nun nicht selten in Eiterung übergeht. — Man lege hier nur ein Läppchen mit Fett, z. B. ungesalzener Butter oder Vaseline auf und gebe Belladonna 12. 3stündlich in Wasser, wodurch es sich oft zertheilt; hat sich aber schon etwas Eiter gebildet, so gebe man Silicea (30.) 3 mal alle 12 Stunden einige Körnchen, worauf sich an der geeignetsten Stelle der kleine Eiterherd öffnen wird; alsdann legt man bis zur Heilung ein Läppchen mit glatt aufgestrichenem Talg auf. Diese an sich sehr unwichtige Eiterung kann jedoch schon den Grund zu späterer Mißbildung der weiblichen Brust oder unvollständiger Entwickelung des Warzenkörpers*) derselben abgeben, und ist daher immer der Beachtung werth; besonders vermeide man daher alles ganz überflüssige und hier nicht gleichgiltige Einschneiden.

12. Stockschnupfen.

Es ist dies ein sehr lästiger Zustand bei Säuglingen, weil die dabei durch innere Verschwellung verstopfte Nase das Athmen durch dieselbe unmöglich macht, was wiederum die Kinder am Saugen verhindert; aber auch ältere Kinder hindert der

*) In diesem endigen die Milchgänge, und somit würde später das Stillen unmöglich werden können.

Digitized by Google

Stockschnupfen oft an ruhigem Schlaf. — Es hat sich mir kein Mittel so schnell wirksam erwiesen, als Sulphur 6. in Wasser 3stündlich oder seltener.

13. Vergrößerung der Mandeln.

Die zu beiden Seiten des Eingangs des Rachens liegenden Mandeln sind mitunter, ohne Entzündung, viel zu groß, so daß sie selbst den Durchgang der Luft besonders dann verhindern, wenn sich Schnupfen dazu gesellt. Solche Kinder athmen lautschnarchend, mit offenem Mund, und setzen den Athem von Zeit zu Zeit mehrere Züge lang aus, worauf sie mit ziehendem Schnarchton die Arbeit wieder anfangen; obgleich gefahrlos, ist das Uebel doch sehr langwierig und lästig. — Zur allmählichen Verminderung und theilweisen Zurückbildung der Mandeln dient am besten die abwechselnde Anwendung von Salpetersäure (Acidum nitri 3. und Calcarea carb. 12.); ich gebe jeden Morgen eine Dosis eine Woche lang, lasse 8 Tage pausiren und dann ebenso das zweite Mittel folgen u. s. w. Die verschlimmernden Katarrhe hören hierbei auf, was schon ein Gewinn ist; alsdann kann man statt der obigen Mittel Lycopodium eintreten lassen, besonders wenn sich Eiterschnupfen (eiterartiger Ausfluß aus der Nase) einstellen sollte.

Digitized by Google

14. Nabel- und Leistenbruch.

Die nach dem Abfall des Nabelstranges verwachsende Durchgangsstelle desselben schließt sich mitunter nicht vollständig zu, sondern es bleibt daselbst eine bald größere bald kleinere ringförmige Oeffnung, in welche sich, das Bauchfell vor sich her schiebend, ein Stück Dünndarm, wohl auch etwas Netz, eindrängt und als ein blasenartiger leicht zurückschiebbarer Vorsprung erkennen läßt. Blähungen und heftiges Schreien der Kinder veranlassen ihn öfters. Beschwerden sind sonst nicht damit verbunden. — Am besten legt man, nachdem der Bruch völlig zurückgeschoben ist, einen kugelförmigen Leinenbausch, etwas größer als die Oeffnung, fest auf, befestigt ihn mit einem Kreuz von fingerbreiten und fingerlangen Heftpflasterstreifen und einem Heftpflastervierеck von etwa 3 Quadratzoll und einer Nabelbinde, und setzt dieses, ohne den Verband ohne Noth zu erneuern, Wochen lang fort, bis sich der Nabel völlig geschlossen findet.*) Man begnügt sich daher, das Kind, statt es zu baden, mit Umgehung des Verbandes, nur zu waschen. Alle anderen Verbände sind nutzlos oder schädlich.

---

*) Auch ein mit weicher Leinwand umhüllter Holzknopf kann so benutzt werden.

Digitized by Google

Leistenbrüche an einer oder auf beiden Seiten, unter und über der Schenkelfalte nach innen, welche bei den Knaben in den Hodensack, bei Mädchen in die äußeren Schamlippen herabsteigen können, entstehen ebenfalls oft durch heftiges Schreien und die es veranlassenden Blähungskoliken. Auch hier tritt ein Darm- oder Netzstück durch den noch offenen Leistencanal hervor. Verbände und Bandagen halten hier nicht oder machen die Kinder wund; zudem heilen diese Brüche mit der Zeit freiwillig, vorzüglich durch das sich hier anlagernde Fett. Die Mutter meide nur alles Blähende, und dem Kinde gebe man bei beiderlei Brüchen alle 8 Tage eine Dosis Lycopodium 30., oder ebenso Sulphur.

Am Schluß dieses Abschnittes ist noch zu bemerken nöthig, daß man jedes neugeborene Kind sogleich nach der Geburt genau zu untersuchen hat; sollte es eine Verrenkung oder einen Knochenbruch an sich haben, so lasse man diese Verletzungen sofort durch einen Wundarzt einrichten und verbinden; wäre bei Nichtabgang des Kindespechs eine Verschließung des Afters aufzufinden, so müßte auch diese sofort durch einen Einschnitt gehoben werden; dasselbe gilt von einer Verschließung der Harnröhrenmündung*).

*) Tiefergehende Verschließungen müssen einem geschickten Wundarzt schleunigst übergeben werden.

Digitized by Google

Verhaltungen des Urins ohne eine solche Verschließung sind meist leicht durch Nux vomica 30. und Lycopodium 30. zu heben.

15. Verbrennung und Erfrierung.

Erstere ist bei Neugeborenen nicht selten und meistens die Folge der verwerflichen mit heißem Wasser gefüllten Wärmflaschen, seien es zinnerne mit Schrauben, welche zuweilen aufzusetzen vergessen werden, oder gewöhnliche verpfropfte Bierflaschen, deren Pfropf durch die sich entwickelnden und gepreßten Dämpfe losgestoßen wird. In beiden Fällen kann sich das heiße Wasser über das Kind ergießen und es verbrühen vom ersten und zweiten Grad der bloßen Röthung und Blasenbildung bis zum tiefen Geschwür und Brand. Ich wiederhole auch hier aus Erfahrung, daß kein Mittel wirksamer gegen alle Verbrennungs-Grade ist, als Causticum 1. mit Wasser (einen bis zwei Theelöffel auf $^1/_2$ bis 1 Liter Wasser und 4—8 Eßlöffel Kornbranntwein oder halb so viel Weingeist). Diese Mischung wird **warm** mittelst baumwollener Lappen aufgelegt und, sobald es trocknet, frisch befeuchtet oder begossen. Die Wirkung ist nach einer anfänglichen Vermehrung der Schmerzen eine schnell und nachhaltig bessernde. Kälte ist durchaus verwerflich. Die Blasen steche man nicht

Digitized by Google

auf, und berſten ſie von ſelbſt, ſo entferne man nie die Oberhaut. Verbrannte Finger und Zehen müſſen von einander getrennt gehalten werden, damit ſie nicht zuſammenwachſen. Tritt ſpäter eine gutartige Eiterung ein, ſo verbindet man bloß mit glatten Talgläppchen, bez. Borſalbe.

Erfrierungen kommen bei gut gepflegten Kindern faſt nur in dem leichteren Grad an Wangen, Fingern und Zehen vor, und zwar meiſt in Folge des Austragens bei zu kalter Luft aus warmen Zimmern. Die erfrorenen Stellen ſind weiß und etwas feſter als die übrige Haut, ſind anfangs ohne Empfindung, jucken aber ſpäter. Waſchen mit Schnee genügt meiſt, wenn es ſogleich geſchieht; iſt es ſpäter, eine Salbe von 15 Gramm Fett und 0,06 Gramm Kampfer zuſammengerieben; in ſchlimmeren Fällen und bei Froſtgeſchwüren eine Salbe von 15 Gramm Fett und 0,5 Gramm Chlorkalk oder friſch bereitetem Ungt. oxygenatum der Apotheke (Fett mit Salpeterſäure).

VI.

Das Zahnen. Dentitio.

Das Zahnen, d. h. die Bildung ſowohl als der Durchbruch der Zähne durch das Zahnfleiſch, iſt ein natürlicher Vorgang, der bei vielen Kindern ohne

Digitized by Google

alle und jede Beschwerde erfolgt, bei andern aber mit mancherlei krankhaften Erscheinungen verbunden ist und zufällig vorhandene Krankheiten verschlimmern und verlängern kann. Die uranfängliche Bildung der Zähne beginnt schon sehr lange vor der Geburt und ist bis etwa zum 6. Lebensmonat so weit beendet, daß alsdann der Durchbruch erfolgt. Der reife Zahn füllt nun sein Fach aus, bewirkt durch seinen Druck auf den Zahnfleischrand dessen Aufsaugung und tritt endlich mit einem Spitzchen hindurch. In der Regel erscheinen zuerst um den sechsten Monat die beiden inneren unteren Schneidezähne, sodann zwei obere und dann die letzten vier; gegen Ende des ersten oder zu Anfang des zweiten Jahres kommen ebenso erst unten, dann oben die vier ersten Backzähne und mit dem 18. Monat gemeiniglich die 4 Eck- oder Spitzzähne, oben Augenzähne genannt; mit Ablauf des zweiten Jahres endlich die letzten 4 Backzähne, so daß nun alle 20 Milch- oder Wechselzähne vorhanden sind, welche in ähnlicher Reihenfolge vom vierten Jahre an wieder ausfallen, während die unter ihnen stehen bleibenden nachschieben. Von dieser Regel finden jedoch sowohl der Zeit als der Reihenfolge nach öftere Abweichungen statt, ja einige Kinder bekommen bis zu Ablauf des ersten Jahres nicht einen einzigen Zahn, ohne daß dieses irgend welche Bedeutung hat.

Digitized by Google

Manche Aerzte sind geneigt, die mit diesem Vorgang einfallenden Störungen der Gesundheit als selbstständige, davon ganz unabhängige anzusehen, und wenn man erwägt, daß die Zahnbildung nur äußerst langsam vor sich geht, daß der Durchbruch derselben ebenfalls nur langsam und nach allmählichem Schwinden des ohnehin nerven- und daher empfindungsarmen Zahnfleisches erfolgt, daß endlich bei demselben Kinde manche Zähne ohne alle Zufälle, andere mit Zufällen zum Vorschein kommen und daß Tausende von Kindern gar keine Zahnkrankheit erkennen lassen, so kann man kaum dem Gedanken Raum geben, daß dem Zahngeschäft allein die hierher bezogenen Krankheiten und Zufälle beizumessen seien. Es wird also auch hier ein zweites ursächliches Moment hinzutreten müssen, damit dergleichen zu Stande komme. Vor Allem ist es wohl auch hier die in diesem Alter so leicht mögliche Erkältung der Haut, welche den äußeren Anlaß abgiebt und zunächst also einen Rheumatismus des jungen, wie auch später eines jeden anderen Zahnes hervorruft. Die nächste Folge ist also Schmerz und in dem höheren Grad Entzündung des Zahnes. Daher fassen manche zahnende Kinder beständig in den Mund oder an das Ohr, in dessen Nähe der Unterkiefernerv eintritt, wobei sie ununterbrochen laut schreien oder von Zeit zu Zeit einen heftigen Schrei ausstoßen

Digitized by Google

oder zusammenzucken; ferner haben sie an der leidenden Seite eine rothe Backenstelle, Zeichen von Blutandrang nach dem Gesicht. Die Speicheldrüsen sondern in Folge der Reizung sehr viel Speichel ab, der zum Munde herausfließt (Geifern). Denkt man sich nun, daß ein so zarter Körper, in welchem alle Theile noch unter einander in einem weit innigeren consensuellen oder sympathischen Verhältniß stehen, als später, von einem so heftigen Schmerz befallen wird, was Wunder, daß auch entferntere Organe an dem Leiden Theil nehmen müssen; die Reizung des Zahnes pflanzt sich zum Gehirn und von diesem wieder in andere Nervenbahnen fort, nach dem allgemein anerkannten Gesetz des Reflexes und der Innervation*); auf diese Weise können sich demnach mehrfache Zufälle entwickeln.

Die gewöhnlichsten sind:

1. Fieber, das Zahnfieber, vom leichten rheumatischen bis zum heftig entzündlichen. Die Zahnfieber, wie der Zahnschmerz auch, haben öfters einen regelmäßig aussetzenden, wenigstens einen sehr stark nachlassenden Gang, mit täglicher abendlicher Verschlimmerung. Sie haben stets vermehrte

*) Reflex nennt man es, wenn sich die Reizung von Gefühlsnerven auf Nerven der Bewegungsorgane fortpflanzt; Innervation, wenn sich ein Schmerz in andern Nervenbahnen wiederholt.

Digitized by Google

Wärme, vermehrten Durst, etwas kurzen Athem, in höheren Graden jeweiliges Zucken und Zusamfahren im Gefolge. Das richtige Arzneimittel ist hier Aconit. 6. in Wasser stündlich, im Nachlaß 2—3stündlich; am 3. Tag 2 Dosen Calcarea carb. 30. 5 Körnchen früh und abends. So wird man meistens auskommen *), und es wird letzteres Mittel die Wiederkehr des Fiebers verhüten.

2. Mundentzündung, Stomatitis. Bei starkem Geifern wird die Zunge lebhaft roth oder rothpunktirt, und es bilden sich sodann weiße Geschwürchen von Stecknadelkopf- bis Linsengröße an ihr, den inneren Lippenflächen und der inneren Wange, doch ohne sonderlich übeln Geruch. — Das zumeist hülfreiche Mittel ist Acidum nitricum 6. in Wasser 3—4stündlich; bessert es sich nach 3 Tagen ausnahmsweise noch nicht wesentlich, so giebt man Calcarea carbon. 30. früh und abends eine Dosis 2—3 Tage lang.

3. Augenentzündung. Es ist die einfach katarrhalische, oft mit Fließschnupfen, Thränen und etwas Lichtscheu, welche hier und zwar gewöhnlich bei den oberen Spitzzähnen vorkommt. Aconit. 3.

---

*) Daß bei allen Zahnkrankheiten Calcar. carb. genannt werden wird, beruht auf der Menge der hierher bezüglichen Prüfungssymptome dieses Mittels und auf der Erfahrung.

Digitized by Google

in Wasser 2stündlich, heilt sie meist schnell; etwas die Lider später zuklebender Eiterschleim macht eine einzige Dosis Calcarea carbon. 30. nöthig.

4. Ohrenschmerz und Entzündung des äußeren Gehörganges kommen zuweilen bei dem Durchbruch besonders der Backzähne vor. Ersterer kommt anfallsweise mit ganz freien Zwischenräumen und verlangt die Anwendung von Pulsatilla 6. in Wasser, einen bis zwei Theelöffel im Anfall; sollten die Schmerzen, dem Gebahren des Kindes nach, überaus heftig sein, so kann nach Pulsatilla ebenso Chamomilla 1. versucht werden. Man bedeckt mit Nutzen das Ohr mit einem erwärmten Kißchen voll Bohnen- oder anderem Mehl. — Die Entzündung des äußeren Gehörganges ist selten ohne Fieber, die Schmerzen sind anhaltend und allmählich sich steigernd, das Ohr ist heiß, etwas roth und der Eingang verengt. Hier giebt man zuerst stündlich Aconit. 6. in Wasser; nach 12—24 Stunden Belladonna ebenso; einen nach der Abnahme der Entzündung meist eintretenden Ausfluß einer dünnen, gelblichen, übelriechenden Flüssigkeit beseitigt man mit Lycopodium 6. in Wasser, früh und abends 2—3 Tage lang angewendet, um möglichen Veränderungen am Trommelfell vorzubeugen; hilft Lycopodium nach 8—14 Tagen nicht dagegen, so gebe man ebenso Petroleum 3. Zöge sich ein kleiner Eiterherd zu-

Digitized by Google

sammen, den man leicht an der großen Empfindlichkeit gegen Berührung und dem Verschlossensein des Ganges erkennt, so giebt man früh und abends eine Dosis Silicea 30. (3 Körnchen), wobei er sich bald öffnen wird.

5. Convulsionen, Zuckungen. Einzelne Zuckungen im entzündlichen Fieber heilt Aconit. sammt diesem; geschlossene Anfälle von Krämpfen in Fiebern (Eklampsie), mit Verdrehen der Augen, Zucken des Gesichts, besonders der Lippen, der Arme und Beine, heilt Belladonna 6. in Wasser nach Aconit., im Anfall auf die Zunge geträufelt, später theelöffelweise zweistündlich. Bei fieberlosen Convulsionen, welche die Kinder plötzlich bei vollem Wohlsein befallen können, ohne daß sie eine gefährliche Bedeutung haben, giebt man, um ihre Wiederkehr zu verhüten, 6 Tage nach einander eine Dosis Calcarea carb. 30. (5 Körnchen)*); ebenso, wenn sich dennoch nach langer Zeit etwas Aehnliches ereignen sollte. Mitunter sind sie auch Vorboten eines hitzigen Hautausschlages, selbst der wenig bedeutenden Windpocken und alsdann ohne Wichtigkeit. Zu Krampf geneigten Kindern entziehe man sorgfältig alle Süßigkeiten und Obst, wie dessen Zubereitungen und alle Säuren.

---

*) Acht Tage nach Calcarea sollte man stets 1 bis 3 Dosen Sulphur. 30. früh nüchtern folgen lassen.

Digitized by Google

6. Kehlkopfskrampf. Dieser höchst gefährliche, aber auch seltene Krampf, bei welchem die Kinder durch die Verschließung der Stimmritze mit Erstickung bedroht sind und meist bei dem dritten Anfall wirklich in hinzutretenden Krämpfen sterben, tritt gewöhnlich ohne deutliche Vorboten und zwar um die Mitternacht ein, dauert mit einzelnen rasch auf einander folgenden Anfällen, wobei das Kind pfeifend und äußerst mühevoll athmet, 1—2 Stunden und verliert sich scheinbar, um in der nächsten Nacht wiederzukehren. Fieber, Entzündungszeichen, z. B. ein dunklerer Urin, sind nicht zugegen, dieser vielmehr reichlich und blaß. — Da man nun diesen aussetzenden Verlauf und die große Gefahr kennt, so versäume man niemals, gleich den Tag nach dem ersten Anfall 2stündlich Chinin. sulphur. 1 in Wasser nehmen zu lassen, bis zum Abend; dann lege man um den Hals einen fingerbreiten Ring von Senfteig (Senfpulver mit warmem Wasser angerührt) 15 Minuten lang, und erneuere ihn bis Mitternacht von Zeit zu Zeit auf einige Minuten, wenn die Röthe der Haut verschwindet; dabei gebe man stündlich von 8 bis 12 Uhr eine Dosis Sulphur. 30. in Wasser. Träte der Krampf dennoch ein, so gebe man einen Tropfen Belladonna 6. mit Wasser verdünnt auf die Zunge. Gelangt man so über die dritte Nacht, so ist gemeiniglich auch die weitere Gefahr vorüber.

Digitized by Google

7. Krampfhusten. Gesellt sich der schwierige Durchbruch eines Zahnes zu einem Katarrh der Luftröhre, so verläuft dieser zwar ganz regelmäßig, d. h. der anfangs trockene, mitunter rauhe oder pfeifende Husten wird mit Ablauf des 3.—5. Tages locker und hebt Schleim herauf, welchen das Kind verschluckt, und das Fieber verliert sich; allein es bildet sich nachträglich, hier entschieden vom Zahnreiz, ein anfallsweise, besonders nachts auftretender Krampfhusten aus, welcher sich vom Keuchhusten nur durch den Mangel der Sticknoth, des Blauwerdens und des Erbrechens unterscheidet, aber ebenfalls wochenlang fortdauert, bis der Zahn durchbricht, wo er wie mit einem Schlag, wenigstens sehr rasch aufhört. Die gewöhnlich hier empfohlenen Mittel, wie Drosera, Cina, Ipecacuanha u. a., sind von geringer Wirkung und einige Gaben Calcarea carbonica 30. regelmäßig jeden Abend gegeben, zur Beförderung des Zahnprocesses, bei weitem vorzuziehen, unterstützen wenigstens die Wirkung jener.

8. Magen- und Darmstörungen. Die Kinder, besonders zahnende Kinder, sind leicht Störungen der Verdauung unterworfen und zwar zunächst

a) dem Erbrechen. Erbrechen der an einer milchreichen Brust trinkenden Kinder, wobei die reine Milch unverändert ausfließt, ist wie das

Digitized by Google

Ueberlaufen eines übervollen Gefäßes anzusehen und ohne alle Bedeutung; manche Kinder brechen aber geraume Zeit nach dem Genuß der Milch mit entschiedenen Zeichen von Uebelkeit (Bläſſe, Kälte, Verdrehen der Augen, Aufſtoßen) größere oder kleinere käſemattenartige Klumpen aus, deren ſie auch im Stuhl bald trocken, bald dünn von ſich geben. Es beruht dieſes auf ſtarker Magenſäure, deren Bildung das Zahnen ganz beſonders oft zu begleiten pflegt, und durch welche der Käſeſtoff aus der Milch geſchieden wird. Die Kinder nehmen hierbei bald ab, werden ſchlaff und ſchlafen auch ſchlecht. Chemiſche Palliativmittel gegen die Säure, wie Magnesia, Krebsaugen, Kreide (kohlenſaurer Kalk) helfen hier nicht, wohl aber letztere im atomiſirten, erſchloſſenen Zuſtande. Man gebe alſo gegen dieſes Käſebrechen Calcarea carbonica 30., 5 Körnchen, früh und abends 3—4 Tage lang. Erbrechen von ſaurem Waſſer hebt ebenfalls meiſt Calcar. carbon.; iſt das Erbrochene von auffallend ſaurem, ſtechendem Geruch, zumal wenn auch ſaure Diarrhöe hinzutritt, ſo gebe man Phosphor. 30.; iſt anhaltende Verſtopfung und Blähſucht mit Säure verbunden, Lycopodium 30; bei dem die Säure leicht begleitenden Schluchzen, wenn er häufig, anhaltend und dadurch angreifend wird, Pflanzenkohle, Carbo vegetabilis 6., ebenfalls früh und abends.

Digitized by Google

Bei jedem andersartigen Erbrechen, z. B. dem galligen, schleimigen, grünschleimigen, gebe man zuerst Ipeacuanha 1. in Wasser 2stündlich, auch wenn, wie öfters, Diarrhöe von ähnlicher Beschaffenheit damit verbunden ist; hilft es in 24 Stunden nicht deutlich, so gehe man zu dem nun gleich zu nennenden Mittel über.

b) Diarrhöe, die häufigste Begleiterin des Zahnens, tritt in folgenden verschiedenen Formen auf:

Wässeriger Durchfall, bald ganz farblos, bald gelblich, meist geruchlos, immer sehr reichlich und häufig, nicht selten gleichzeitig mit wässerigem Erbrechen verbunden, Brechdurchfall, Zahncholera. Er wirkt leicht schnell erschöpfend und führt dann zu gefährlichem Collaps, bei welchem das blasse Gesicht einfällt, das Auge hohl, die Stimme klanglos wird, und der Tod meist nach krampfhaften Gliederverdrehungen durch allgemeine Lähmung eintritt; Schmerzen sind dabei kaum zu bemerken, wohl aber steter heftiger Durst. Hier ist, je nach der Dringlichkeit, Ipecacuanha 1. in Wasser halb- bis zweistündlich zu geben; bessert es sich darauf nach 16—24 Stunden nicht, Veratrum 3. ebenso; tritt auch darauf keine Besserung ein, so gebe man 6 mal Calcarea carbonica 30.: stündlich 5 Körnchen, und wenn nach abermaligen 24 Stunden noch kein Nachlaß, dagegen jener

Digitized by Google

Schwächezustand bemerklich wird, Phosphor 30. ebenso*). — Der Durchbruch des oder der bereits durch Hügel bemerkbaren Zähne erfolgt oft erst später nach Wiederkehr der Kräfte.

Schleimiger Durchfall. Es gehen hier nach anfangs noch braunen kothigen Stühlen große Massen gallertartigen Schleimes ab, anfangs auch noch braun, dann farblos oder mit etwas Blut, auch wohl mit häutigen Lappen gemischt. Während die vorige Diarrhöe ihren Sitz im Magen und Dünndarm hat, so ist diese hier im Dickdarm zu suchen. Sie dauert manchmal mehrere Wochen, bis zum Durchbruch des eingetretenen Zahnes, doch nur 2—4mal täglich und ohne sonderlichen Einfluß auf Eßlust und Befinden, und es ist auch deshalb nur, wenn dieses gestört wird, nöthig, dagegen einzuschreiten: einige Mal täglich Pulsatilla 6., und wenn sie nicht genug anspricht, Sulphur 6. oder auch 30., 2—3 Tage lang früh und abends eignen sich hier.

Gallige Diarrhöe. Auch hier geht oft Erbrechen von heller oder grüner Galle voraus,

*) Einmal sah ich in dieser äußersten Erschöpfung mit Krampfzufällen Rettung durch 6 stündliche Dosen von 1/6 Gran Moschus. — Andere male hilft bei wässerigen schwächenden Diarrhöen ein schleimiges Klystier mit einigen Tropfen China-Tinctur, nach Umständen zu repetiren.

Digitized by Google

woran sich reichliche gelbe und braungelbe, oder, wenn gleichzeitig Säure vorhanden war, grüne Stühle reihen. Leibschmerzen sind vorher deutlich und lebhaft vorhanden, auch fehlt der Appetit, statt dessen ist Durst vorhanden. Auch hier ist Pulsatilla 3.*) in Wasser 2stündlich, hilft es nicht, Sulphur 6. 3 mal täglich anzuwenden. In Fällen, welche hierbei dennoch über drei Tage dauern sollten, ist Mercurius, 3. Verreibung, früh und abends eine kleine Messerspitze, 4 Dosen im Ganzen, anzuwenden**).

Blutige Diarrhöe. Sie hat ihren Sitz meistens nur im Mastdarm und dem unteren Theile des Dickdarms, und ist mit deutlichem Schneiden vor und bei jedem Stuhl verbunden; die Stühle sind häufig und von einem sehr peinlichen Zwängen und Drängen (Tenesmus) begleitet, wobei manche Kinder den oft hochentzündeten Mastdarm herausdrängen. Das Blut ist gewöhnlich hell und mit dem Schleim innig gemischt: Zahnruhr. Ist Fieber dabei und sind die Schmerzen, was das stete Schreien oder Wimmern verräth, stark, also

---

*) Es wäre falsch, wegen eines einzigen der Pulsatilla nicht eigenen Symptoms, des Durstes, dieses sonst sehr passende Mittel übergehen zu wollen.

**) Hälfe dieses noch nicht, so gebe man zwei Tropfen Rhabarbertinctur der Apotheke in 16 Theelöffel Wasser, uud davon zweistündlich einen.

Digitized by Google

hochentzündlich, so gebe man 2stündlich Aconit. 3. in Wasser und fahre damit allein fort, so lange es offenbar bessert; ist der Zustand nicht entzündlich, so beginne man mit Ipecacuanha 1. in Wasser stündlich, dann 2stündlich, welche nicht selten genügt; in nächster Reihe wende man sich nöthigenfalls zu Belladonna 3., Rhus 3., letzteres besonders bei überaus großem Durst; geht viel Blut ab, so gebe man Acidum nitricum 6. in Wasser 2stündlich und bei stetem Herauspressen des Mastdarms, welchen man mittelst eines in Oel getränkten Läppchens jedesmal zurückbringt, Sepia 12. 3stündlich 4—6mal. Nach jedem Mittel warte man 12—15 Stunden ab und länger, wenn entschieden Besserung eintritt.

Durchfall mit unverdauten Speisen, Lienteria. Hier gehen mit häufigen, sehr hellen Durchfällen die Milch und bei Kindern, welche schon andere Speisen genießen, diese, selbst die leichtesten, in fast unverändertem, leicht erkennbarem Zustand ab. Solche Kinder nehmen bald ab und leiden meist an einer großen Eßbegierde. Diese Krankheit — zuweilen nur ein Symptom zerstörender Geschwüre, von denen hier jedoch keine Rede sein soll — beruht in ihrer einfachen Form auf einer fehlerhaften Beschaffenheit der Magensäfte, welche den Speisebrei bilden sollen, und kann bei langer Dauer zu Abzehrung führen. Man

Digitized by Google

findet die Erscheinung in den Prüfungssymptomen der China wieder, und diese hat sich auch in 1. Verdünnung oder als Chininum sulphuricum 1. früh und abends in mehreren Fällen trefflich bewährt.

c) Magenerweichung, Gastromalacia. Diese seltene Krankheit, welche viele Aerzte nur für eine Kinderchlorea erklären und die Erweichung und Auflösung der inneren oder Schleimhaut des Magens, besonders an dessen linkem Theile, dem blinden Sack, für eine nach dem Tode entstandene Veränderung ansehen, ist gleichwohl in ihrer chronischen Form von der Cholera und Cholerine der Kinder sehr verschieden. Sie fängt mit Erbrechen alles Genossenen und eines scharfen, sehr sauren Wassers an, dem sich bald eine wässerige, verschieden gefärbte Diarrhöe zugesellt, bei welchem Zustand das Kind von Tag zu Tag mehr abmagert, bis es nur noch in der Haut zu hängen scheint; besonders erscheint das Gesicht erschreckend klein und runzelig. Es stirbt dann aus Schwäche ohne Krampf. In einem sehr weit vorgeschrittenen Fall versuchte ich mit sehr gutem Erfolg das bereits von Anderen empfohlene Kreosot (1 Tropfen in 2 Loth oder 60 Gramm Mandelmilch, 1—2stündlich, worauf schnelle Besserung des Erbrechens, wie der Diarrhöe eintrat, das Kind sich sehr bald erholte und schließlich mehrere größere Schwären und Blattern im Haartheil des Kopfes bekam.

Digitized by Google

Bei allen diesen Diarrhöen gebe man zum Getränk nur dünnen, warmen Gersten-, Hafer- oder Reisschleim, zur Abwechslung 2 mal am Tage ein Breichen von Arrowroot oder Weizenstärkemehl (ein flacher Theelöffel kalt angequellt und dann mit einer Tasse kochenden Wassers übergossen, worauf man es im Umrühren noch einmal aufwallen läßt), oder von ganz verkochtem Weizengries. Kinder an der Brust vertragen diese am besten; Brust und Bauch wickle man locker in leichten Flanell ein.

d) Urinbeschwerden. Ein öfteres Drängen zum Harnen, zuweilen mit Unvermögen, ihn zu lassen, wobei sich die Kinder fast stets an den Unterleib fassen und ungeduldig weinen, ist meist krampfhafter Art, der Urin dabei blaß und hell; Pulsatilla 3.—6. in Wasser hebt es meist bald, wo nicht: 3—4 Dosen Lycopodium 30. 2stündlich. Bei Mädchen ist es jedoch öfters Folge von Wundheit der Harnröhre, d. h. die kleinen Kranken halten den Urin zurück, um die Schmerzen, die der Durchgang verursacht, zu verhindern. Eine Besichtigung läßt dergleichen leicht erkennen, und einige Dosen Acidum nitricum 6. heilen es leicht und bald. In beiden Fällen ist ein wenig Mandelmich (ohne bittere Mandeln), öfters gegeben, sehr unterstützend.

Digitized by Google

Am Schluß dieses Abschnittes ist noch ganz besonders der sehr gefährliche Irrthum zu erwähnen, als könne bei Zahnkrankheiten nichts vorgenommen werden zu ihrer Heilung; hierdurch sind dieselben aber oft schon zu einer bedenklichen Höhe gelangt, wenn sie endlich doch noch in Behandlung kommen; gegentheils gilt auch hier, daß man dem Uebel gleich im Anfang steuern muß.

Endlich ist noch vor dem fehlerhaften, auch von guten allopathischen Aerzten verworfenen Verfahren zu warnen, das Zahnfleisch über dem durchbrechenden Zahne zu durchschneiden oder gar abzutragen, wodurch nur eine schlecht heilende Wunde und eine neue Entzündung hervorgebracht, also die eigentliche Ursache der Zahnkrankheit nicht entfernt, sondern eher verstärkt wird. Hiergegen beißen manche zahnende Kinder, um einen wahrscheinlich vorhandenen Reiz im Zahnfleisch zu befriedigen, gern auf einen festen Gegenstand, wozu sich, statt der üblichen, arzneilich wirkenden Veilchenwurzel (Wurzel der Florentinischen Schwertlilie), ein flaches, glattes Stückchen Bein an einem Schnürchen eignet. Solche Bein-Ringe sind bei den Kammmachern käuflich.

Digitized by Google

VII.

Krankheiten der Kinder,

welche zu allen Zeiten vorkommen.

A. Hitzige, oder acute.

1. Fieber. Außer den schon bei dem Zahnen abgehandelten sind hier nur noch die gastrischen Fieber zu betrachten und zwar

a) das Schleimfieber, bei Kindern das gewöhnlichste. Nach einigen Vorboten, die in Verstimmung und Launen, Mattigkeit und Appetitmangel bestehen, tritt ein anfangs gelindes Fieber ein, welches von Tag zu Tag langsam zunimmt und bei welchem das Kind ununterbrochen, befragt oder freiwillig, über Kopf- und Bauchweh klagt und an beide Stellen faßt, auch wohl leise weint oder zuweilen aufseufzt. Die Zunge belegt sich weiß; Eßlust fehlt, Durst groß, Schlaf unruhig, ab und zu mit flüchtigem Irrereden nachts; entweder ist hiermit etwas Diarrhöe, meistens jedoch Stuhlverhaltung verbunden. Dieser Zustand kann bei mäßigem, allabendlich zunehmendem Fieber 14—21 Tage dauern, alsdann aber ohne sonderliche Krisis in Genesung übergehen. Sind viele Würmer vorhanden, so kann sich auch noch Jucken in Nase und After, stärkere Kolik und eine un-

Digitized by Google

erträglich eigensinnige Stimmung dazu gesellen; nicht selten gehen die Würmer ab, die kleinen Ascariden durch den Mastdarm mit dem Stuhl, die großen außerdem mitunter durch Erbrechen, oder ohne dieses durch den Schlund kriechend. — Setzt sich die mit diesem Darmleiden unvermeidlicher Weise verbundene Reizung der Magen- und Darmnervengeflechte auf das Rückenmark und Gehirn fort, so entwickelt sich, oft nur langsam, mit dem 7. bis 14. Tage ein Nervenfieber, und zwar ist dieses der gewöhnliche Kindertyphus. Es fängt nun an sich das Bewußtsein zu trüben oder wird gänzlich aufgehoben, das Seufzen wird häufiger, es tritt ein eigener trockener Husten ein; Zunge, Lippen und Nase werden trocken, und das Kind zupft und bohrt fast ununterbrochen an den Theilen, bis sie bluten; größere Kinder deliriren viel; es treten ferner Zucken und Suchen mit den Händen hinzu, und der Tod kann am 13.—19. Tage durch Lähmung des ganzen Nervensystems erfolgen. Im günstigen Fall tritt mit dem 14. bis 21. Tage Schweiß und meist ein feines weißes (wasserhelles), nicht selten juckendes Friesel an Hals, Brust und Bauch ein, der trübe, hefenfarbige Urin klärt sich und setzt stark ab; der Puls wird hierbei alsbald normal, besonders weich, die Besinnung kehrt mit dem ersten sanften Schlaf vollkommen zurück, ebenso Eßlust und Lust zu spielen,

Digitized by Google

und in der Regel erholen sich die kleinen Patienten nun schnell. — Obwohl man anfangs in dieser, alsdann noch nicht ihrem Wesen und Verlauf nach erkennbaren Krankheit nichts oder nicht viel ausrichten wird, gebe man bei größerer Hitze, also stärkerm Fieber, nur Aconit. 6. in Wasser 2 bis 3 stündlich zu einem Theelöffel; läßt nach 3 Tagen das Fieber noch nicht nach, so kann man schon annehmen, daß es ein Schleimfieber von der oben beschriebenen Art werden wird, und gebe bis zum 7. Tag dreimal täglich bei reizbar-ärgerlicher Stimmung Nux vomica 30., bei sanfter, weinerlicher Stimmung aber Ignatia 30. in Wasser. Mit der 2. Woche paßt gegen alle vorhandenen Beschwerden vorerst Belladonna 2. oder 6. in Wasser 2 stündlich, aber wenigstens 2 Tage fortgesetzt; bei anhaltender Stuhlverhaltung Bryonia 3.—6. ebenso, bei großer Unruhe, trockener Zunge, gänzlicher Schlaflosigkeit und großem Durst Rhus 3.–6. ebenso; gegen das Ende der 2. oder zu Anfang der 3. Woche früh und abends eine Dosis Calcarea carb. 30., welche gewöhnlich die Frieselausbrüche erleichtert; bei großer tiefer Betäubung einige Dosen Lycopodium 30. 3 stündlich. Beim Uebergang zur Genesung gebe man nichts mehr, sondern leite die Ernährung durch eine ganz schwache Fleischbrühe, Milch, etwas dünn bestrichene Buttersemmel ein, und gehe allmählich

Digitized by Google

zu nahrhafter Kinderkost über. Süßigkeiten sind ebenso streng, als alle Säuren (Citronen- und andere Obstsäfte, Obst auch jetzt noch) zu meiden. Sie machen oftmals Rückfälle und vermehren stets den Durst, den sie heben sollen. Drei bis vier Wochen Bett- und sechs Wochen Stubenarrest sind, wenigstens bei kühler Witterung, nothwendig.

Bei ganz entschiedenem Wurmreichthum thut man wohl, in der ersten Woche Cina 1. in Wasser 2stündlich einige Tage nehmen zu lassen, besonders bei überaus großem Eigensinn; bei mehrfachen Abgängen von kleinen Ascariden mit heftigem Jucken, 6 Dosen Mercur. 5. oder 3. Verreibung, eine ganz kleine Messerspitze voll, dreimal täglich; bei dem Abgang großer, meist todter Spulwürmer durch den Mund, welche oftmals eine bedenkliche Magenreizung, stete Uebelkeit, Schmerz in der Herzgrube, Erbrechen hervorrufen, hat sich Arsen. 6. in Wasser 2—3stündlich, sechsmal im Ganzen, wirksam erwiesen.

b) Das Gallenfieber. Es ist bei kleinen Kindern selten, kommt aber bei größeren öfters vor, und tritt mit Erbrechen von gelber oder grüner Galle, ebensolchen Ausleerungen, heftigen stoßweise eintretenden Kolikschmerzen, heftigem Kopfschmerz, sehr beschleunigtem Puls, gelbbelegter Zunge, bitterem Geschmack und dunklem Urin auf. — Hier ist anfangs Aconit. 6. in Wasser stündlich

Digitized by Google

zur Beschwichtigung der stürmischen Zufälle vortrefflich; sodann paßt meistens Bryonia 6. oder Chamomilla 1. Verdünnung am besten gegen die heftigen Leibschmerzen*). Der Verlauf ist hier rascher, als bei dem Schleimfieber, und man wird in der Regel mit diesen drei Mitteln den 7. Tag erreichen, wo die Besserung rasch eintritt und vorschreitet. Milch ist hier zu meiden, und lediglich ein dünner Schleim zulässig. Sollte sich dagegen die Krankheit vom 7. Tage an steigern, so ist ebenfalls ein nervöses Fieber in Aussicht, und es sind die oben für dasselbe angegebenen Mittel anzuwenden. Das Friesel ist hier in der Regel nur das rothe**).

2. Die hitzigen (acuten) Hautausschläge.

Sie haben sämmtlich ein Ausbruchsfieber und einen der Zeit nach geregelten Verlauf, sind ansteckend und endigen mit Abschuppung der Oberhaut und des Schleimhautüberzuges, in welcher Zeit ihre Ansteckungskraft in die Entfernung am stärksten ist.

a) Die Blattern oder Pocken, Variolae, und die durch frühere Impfung mit Kuhpocken

---

*) Sollte bei großem Durst die Zunge trocken werden, so gebe man statt oder nach Bryonia — Rhus 6. in Wasser.

**) Miliaria rubra oder auch Roseola, mit nachfolgender Schälung der Oberhaut.

Digitized by Google

veränderten (modificirten) Pocken, Varioloides. — Beide Formen sind bald gelinde, bald bösartig und lebensgefährlich; die ersteren haben zumeist heftige Magenschmerzen, Erbrechen und andauernde Uebelkeit, letztere in der Regel statt dessen heftige Rückenschmerzen als Vorläufer; erstere verlaufen um acht Tage schneller als letztere; die wahren Pocken haben zur Zeit, wo sie mit klarer Lymphe gefüllt sind, ein Grübchen in der Mitte, welches durch Eiterung schwindet; letzteren geht dieses ab.

Mit einem dreitägigen Fieber brechen zuerst am Kopf und Hals, dann über Rücken, Brust und Armen, endlich auf dem Bauch und an den Beinen rothe Fleckchen aus, die sofort eine kleine Erhöhung bilden und sich vergrößernd gegen den 8. Tag mit einer klaren Flüssigkeit (Lymphe) füllen. Diese wird nach höchstens 3 Tagen trübe und verwandelt sich bis zum 14. Tage in Eiter. Die nun strotzenden Pusteln sind mit rothen Höfen umgeben, so daß die ganze Haut entzündet erscheint, oft fließen zwei und mehr in eine zusammen; das Gesicht ist jetzt bis zur Unkenntlichkeit roth, geschwollen und entstellt und die Augenlider sind geschlossen. Diese Eiterung begleitet vom Anfang an ein neues, das sogenannte Eiterungsfieber, wobei sich auch ein Geruch entwickelt, ähnlich dem eines Taubenschlags. Gegen den 14. Tag hört

Digitized by Google

es wieder völlig auf, die Blattern trocknen nun unter heftigem Jucken ein und verwandeln sich in feste Krusten von brauner Farbe, welche den 21.—28. Tag abfallen und, besonders durch vorzeitiges Aufkratzen, Narben, zuweilen sehr entstellende, zurücklassen. Zur Zeit der höchsten Schwellung tritt nicht selten Speichelfluß und Durchfall ein. Alle übrigen Zufälle wie: Krämpfe, Irrereden und Raserei, Entzündungen innerer Theile u. a., sind nicht wesentlich.

Die gelinderen Grade verlangen gar keine Behandlung, sondern nur Fieberdiät und kühles Verhalten. Bei heftigerem Ausbruchsfieber ist Aconit. 6. in Wasser 2stündlich, zur Zeit der beginnenden Eiterung und Hautentzündung Belladonna 6., welche auch dem Eiterungsfieber mit seinen oft heftigen Zufällen entspricht, 2—3 Tage fortzugeben. Tritt Diarrhöe, starker Speichelfluß, Rachenentzünduug mit vielen Schleimhautpocken ein, so gebe man 3stündlich eine Dosis Mercurius 3. (ein Messerspitzchen voll) 4—6mal. Sobald die Eiterpusteln ihre größte Höhe erreicht haben, giebt man nichts als Sulphur 3. Verreibung oder Spiritus sulphuratus in Wasser, anfangs 3stündlich, von Tag zu Tag seltener bis zum Abfall der Krusten; Sulphur mildert entschieden auch das Jucken und entspricht mehr als irgend ein anderes Mittel dem Wesen der Krank-

Digitized by Google

heit*). Entzündungen sind hier so wie auch sonst zu behandeln. Geht dieses Fieber in Typhus über, so tritt die bei diesem angegebene Behandlung auch hier ein**). Es ist rathsam, daß alle Bewohner eines Blatternhauses sofort geimpft werden. Das Jucken befriedige man mit einem in Oel getauchten Federbart, binde aber die Hände der Kinder sicher ein. Ob das empfohlene Aufstechen aller Pusteln zu diesem Zwecke zulässig ist, steht dahin und könnte doch wohl Nachkrankheiten, wie Skrofeln, Knochenleiden, Taubheit begründen helfen, wie jeder gestörte Verlauf eines Ausschlages, wenn auch erst später, üble Folgen hat.

b) Die falschen, Wind- oder Wasserpocken, Varicellae. Einige Aerzte rechnen sie fälschlich zu den Varioloiden. Sie bilden aber entschieden eine besondere Krankheit; denn ungeimpfte Kinder können sie sehr stark gehabt haben, und gleichwohl haftet die Impfung mit Kuhpocken gleich darauf, und diese entwickeln sich in ganz gewohnter Weise, was nach Varioloiden niemals der Fall ist. Sie brechen mit einem leichten Fieber

*) Der Brechweinstein macht zwar ähnliche Pusteln, entspricht aber sonst nicht und hilft deshalb nicht.

**) Die Blattern sind dann gewöhnlich sehr verschieden, viele leer, andere warzenartig, andere füllen sich mit Blut. Rhus ist hier ein Hauptmittel, danach Arsen., beide in 6. Verdünnung.

Digitized by Google

aus, bedecken aber schon in 1—2 Tagen den ganzen Körper, besonders den behaarten Kopftheil; sie füllen sich alsbald mit heller Flüssigkeit, welche schon bis zum 3. Tage trübe wird und Schorfe bildet, welche am 9., höchstens 14. Tage abfallen. Sie stecken sehr an, doch nur Kinder und ohne jemals eine andere Form, etwa Varioloiden, zu erzeugen. Eine ärztliche Behandlung ist überflüssig; vom 10. Tage an kann man die Kinder ohne Nachtheil wieder austragen oder ausgehen lassen.

c) Die Masern, Morbilli. Während eines 3tägigen Fiebers brechen von oben nach unten über den ganzen Körper rothe Flecken von der Größe einer Linse aus, in deren Mitte man ein kleines Knötchen fühlt und deren mehrere zusammenfließen können; damit ist wesentlich ein starker Fließschnupfen mit vielem Niesen, eine mit großer Lichtscheu verbundene Augenentzündung, Kratzen im Hals und ein häufiger, rauher, trockener Husten verbunden, niemals Schmerz bei dem Schlingen; seltener tritt Brechwürgen oder Diarrhöe mit Mastdarmzwang hinzu. Mit dem 5. Tage lassen sämmtliche Beschwerden nach, auch die Masern erblassen, die Haut wird feucht, der seltene Husten wird locker und schleimig, und die ganze Krankheit endigt am 9. Tage mit einer mehlförmigen Abschuppung der Oberhaut. In manchen schlimmen

Digitized by Google

Fällen bildet sich auf der Höhe der Krankheit oder bei mangelhaftem Ausbruch eine Entzündung des Kehlkopfes, der Luftröhre oder selbst der Lunge aus, wobei auch das Fieber entzündlich, der Puls voll und hart ist.

Die Behandlung ist sehr einfach, das Zimmer wird verdunkelt und in einer Wärme von 15 bis 16° R. erhalten, das Kind gut zugedeckt; es erhält nur warmes, schleimiges Getränk, verdünnte Milch und Wassersuppen. Man giebt im Anfang nur Aconit. 6. in Wasser, in leichten Fällen 3—4 stündlich, in heftigen und bei Entzündungen 1—2 stündlich*). Bei zögerndem Ausbruch, zumal bei zarten, blonden, nervösen Kindern, wobei oft Frost, giebt man 2 stündlich Pulsatilla 6. in Wasser; bei ununterbrochenem Hustenkitzel Hyoscyamus 1. 6—8 mal stündlich, bei Brechwürgen oder bei Stuhlzwang (innere Masern) neben Aconit. Ipecacuanha 1. ebenso. Zurückbleibende Augenentzündung, Bläschen auf der Hornhaut oder Trübungen derselben heilt Sulphur 30., sodann Calcarea carb. 30.; Nachhusten, der öfters durch Erkältung veranlaßt wird, heilt ebenfalls Sulphur oder, wenn Stechen, Beklemmungen, Auswurf von Eiterklümpchen dabei sind, Phosphor 30.,

*) Aconit. ist das wahre specifische Mittel der Masern.

Digitized by Google

einige Mal täglich wiederholt. Warme Bekleidung ist hier sehr zweckmäßig.

d) Scharlach, Scarlatina. Der glatte Scharlachausschlag bricht nach 1—2tägigem, in der Regel heftigem Fieber (bis 130 Pulsschläge in der Minute) in großen, hier und da zusammenfließenden hellrothen Flecken aus, oder der ganze Körper ist mit einer gleichmäßigen Röthe, die dem Fingerdruck auf einen Augenblick weicht, überzogen. Hiermit ist wesentlich eine Entzündung der Rachenhöhle, der Mandeln, des Gaumens u. s. w. verbunden, was mehr oder weniger heftige Schlingbeschwerden (nicht Husten) verursacht. Diese nehmen mit zunehmendem Ausschlag ab, das Fieber kann dagegen mit diesem gleichmäßig steigen. Der Ausschlag verschwindet zuweilen auf kurze Zeit und ohne üble Folgen da oder dort, tritt aber bald wieder hervor und steht bis zum 5. Tage, wo er erblaßt und nach welchem sich die ganze Oberhaut, besonders an Händen und Füßen, in größeren Lappen abstößt.

Die Behandlung ist auch hier sehr einfach, da wir an der Belladonna ein specifisches Mittel besitzen. Am ersten Tage, wo man ohnehin noch nicht weiß, wohin das Fieber führt, giebt man gegen dieses nur Aconit. 6. 2stündlich in Wasser, zeigt sich die Rachenentzündung durch Schlingbeschwerden an, Belladonna 6. mit Aconit. im

Digitized by Google

Wechsel, jedes 1- bis 2stündlich; tritt der Ausschlag hervor, nur Belladonna, und zwar bis zum 5. Tag, doch immer seltener, wenn sich die Krankheit nicht eben steigert. Diät und Verhalten wie bei den Masern, nur ohne Verdunkelung des Zimmers; man lasse aber, um vor den oft schlimmen Nachkrankheiten, besonders der rasch eintretenden Hautwassersucht, sicher zu sein, die Kinder bis zum 14. Tage im Bett und nicht vor Ablauf der sechsten Woche an die Luft, und auch da nur bei günstigem Wetter und in warmer Bekleidung. Ehe man die Kranken mit lauem Wasser und einigem Kornbranntweinzusatz wäscht, sind 1—2 Speckeinreibungen des ganzen Körpers nicht zu verwerfen.

e) Die Rötheln, Rubeolae, sind diesem Scharlach ganz ähnlich, nur gelinder im Verlauf und von geringerem Umfang des Ausschlags.

Mit diesen und den Masern könnte ein in zahlreichen blaßrothen Flecken bestehender, mitunter von leichtem Katarrh begleiteter, kaum fieberhafter Ausschlag, das Röschen, Roseola, verwechselt werden; es fehlt hier aber der rauhe Maserhusten und die heftige Augenentzündung, sowie die dem Scharlach und den Rötheln wesentliche Rachenentzündung gänzlich.

f) Das Purpurfieber, Purpura und P. miliaris, wird meistens nur als ein höherer Grad

Digitized by Google

des Scharlachs angesehen, es ist aber in der That eine verschiedene Krankheitsform*). Mit sehr heftigem Fieber und besonders stark beschleunigtem Puls bricht hier, oft schon nach wenig Stunden, ein dunkelrother, fast braunrother Ausschlag, nicht immer gleichmäßig, sondern in einzelnen rothen Flecken bald zuerst im Gesicht, bald an den Händen, an einem Arm, am Rücken, den Beinen aus, welche nach kurzer Zeit in eine gemeinsamr Röthe zusammenfließen und sich auch wohl am dritten Tage mit feinsten weißen Bläschen bedecken, Purpura miliaris, Purpurfriesel. Die Haut ist trocken und sehr heiß anzufühlen. Gleichzeitig entwickelt sich, oft überaus rasch zunehmend, eine Rachenbräune, welche mit der Zunahme des Ausschlags nicht ab-, sondern ebenfalls zunimmt, und wobei der Gaumen und Rachen dunkelroth, wohl auch mit weißen Fleckchen bedeckt erscheinen, welche sich zuweilen in bösartige Geschwüre verwandeln, und wobei die dunkelrothen halbkugelig hervortretenden Mandeln den Durchgang von Flüssigkeiten und selbst des Athems verhindern, weshalb dieser schnarchend und die Stimme gepreßt wird. Die Nase sondert gleichfalls eine dünne Jauche ab, welche ihre Ränder röthet und wund macht; das

*) Manche verstehen unter Purpura die rothen Flecken, Andere das rothe Friesel, welche das Typhusfieber begleiten.

Digitized by Google

Fieber steigt mit Vermehrung des Ausschlags, der Puls ist dann kaum zu zählen, die Kinder liegen betäubt mit halb offenen, wie trunkenen Augen, sind in den schlimmsten Fällen nicht mehr zu erwecken und sterben an Gehirnlähmung. In sehr bösartigen Seuchen hat man in wenig Tagen, ja innerhalb 12—15 Stunden 3—4 Kinder in einer Familie unter ganz gleichen Erscheinungen sterben sehen.

Die Behandlung ist wegen des oft überaus rapiden Verlaufs und der schnell eintretenden Blutvergiftung sehr mißlich, und man muß deshalb hier, will man noch irgend etwas ausrichten, die Arzneien in niedriger Verdünnung und rascher Wiederholung anwenden. Man giebt auch hier zuerst Aconit. 3. alle $^1/_4$—$^1/_2$ Stunden in Wasser, 12 Stunden hindurch, worauf man, bei dem Anfang der Bräune, mit Aconit. im Wechsel, Salpetersäure, Acidum nitricum 3. in Wasser, halbstündlich von jedem einen Theelöffel giebt; mit letzterer beherrscht man die bösartige Bräune ziemlich sicher; treten jedoch die erwähnten Gehirnsymptome stärker hervor, so gebe man die Salpetersäure in Abwechselung mit Rhus toxicodendron 1., bei tiefer Betäubung setzt man Lycopodium 6. in Wasser an ihre Stelle, bei heftigen Delirien und Wuthausbrüchen größerer Kinder erweist sich Stramonium 1. nach den bisherigen

Digitized by Google

Erfahrungen mitunter noch hilfreich, ebenso bei halbseitigen Krämpfen*). Gelingt es in dieser Weise, den Verlauf wenigstens aufzuhalten, erreicht die Krankheit den 5. Tag, so fährt man fort, das eine oder andere Mittel, je nach Umständen, jedoch viel seltener zu geben bis zum 7. Tage, wo die Krankheit rasch abnimmt, um am 9. ihren Umlauf zu vollenden.

Als Nachkrankheiten kommen hier besonders in Betracht:

aa) Hautwassersucht, wobei die schon genesenden Kinder zuerst im Gesicht gedunsen und blaß erscheinen, fernerhin der Bauch, die Beine, zuweilen selbst die Hände anschwellen, der Athem beengt, kurz und ächzend, der Urin aber hefig-trübe oder dunkel und zugleich spärlich wird. Sie tritt entweder als Folge der übergroßen Hautentzündung, oder unterdrückter Hautausdünstung, oder endlich eines entzündlichen Nierenleidens auf. In dem ersten und zweiten Fall, mit dunklem Urin, gebe man Rhus toxicodendron 30. in Wasser 3stündlich 24 Stunden, dann nach einem Tage Pause 6 Dosen Mercur. 3. alle 3 Stunden eine, am 4. Tage, wenn es sich noch nicht bessert, 6 Dosen Calcarea 30., etwa 6—8 stündlich, worauf nicht selten mit starkem Schweiß ein nachträgliches

*) Bei gelinderem Verlauf werden die Arzneien selbstverständlich seltener gegeben.

Digitized by Google

weißes Frieſel ausbricht. Iſt der Urin dagegen weißlichtrübe, oder wird er ſo durch Erhitzung bis zum Kochen, ſo enthält er Eiweiß (Bright'ſche Nierenkrankheit). In dieſem Fall gebe man Terpentinöl, alle 2 Stunden 2 Tropfen.

bb) Taubheit und Ohrenflüſſe: entweder durch krankhafte Auflockerung und Granulation des Gehörganges, oder durch Verſchwärung (Ulceration) deſſelben, ſowie der äußeren Platte des Trommelfells, welches nicht ſelten dadurch zerſtört wird. Der Ausfluß iſt in beiden Fällen ſehr übelriechend, wie Käſe. Im erſten Fall haben ſich Calcarea 30., Lycopodium 30. und Petroleum 3., in gehöriger Aufeinanderfolge, wirkſam erwieſen. — Auch hat ſich mir, ſelbſt in einigen ſehr veralteten Fällen, Silicea 30., 12., täglich eine Doſis, ſehr hilfreich gezeigt, in einem Falle*) das nahezu verlorene Gehör völlig wieder hergeſtellt. Man muß jedoch das Mittel, mit geeigneten Pauſen, mehrmonatlich beharrlich fortſetzen.

Eine andere Schwerhörigkeit entſteht nach heftiger Mandelbräune durch Verſchwellung und Ver-

*) Bei einem jungen faſt völlig tauben Mädchen, welche jetzt Erzieherin iſt. Sie bekam 3—6 Doſen Silicea, machte dann eine 10—14tägige oder ſo lange Pauſe, als die, jedesmal mit einem Knall eintretende Beſſerung anhielt. Die Abſonderungen hörten auf und das Gehör wurde auf einem Ohr vollſtändig hergeſtellt und iſt es heute noch.

Digitized by Google

engung der (Euſtachiſchen) Röhre, welche vom Rachen aus in die Trommelhöhle verläuft; man kann ſie daran erkennen, daß die bei feſt geſchloſſenem Mund und Naſe ausgepreßte Luft nicht, wie bei Geſunden, in das Ohr dringt. Die paſſendſten Mittel ſind Mercur. solubilis 3. täglich eine Doſis 8 bis 12 Tage hindurch; 14 Tage darauf, wenn nöthig, Jod. 1.—3.; nach dieſen beiden Mitteln, wenn noch nöthig, Lycopodium 12.—30. in Waſſer früh und abends einen Theelöffel 8 Tage lang.

Es iſt hier der geeignete Ort, auch des ſog. perforativen, d. i. mit Durchbohrung des Trommelfelles verbundenen Mittelohrkatarrhs zu gedenken, der zwar häufig eine Begleiterſcheinung bezw. Nachkrankheit des Scharlachs ſowie der Maſern darſtellt, aber auch ſelbſtſtändig, meiſt auf ſkrofulöſer Baſis und beſonders bei Kindern mit röthlichem oder blondem Haar, vorkommt und wegen ſeiner Folgen die größte und ſorgfältigſte Beachtung verdient. Charakteriſtiſch iſt der vorausgehende heftige, beſonders in den Nachtſtunden auftretende Schmerz und die frühzeitige Schwerhörigkeit, die durch Anlegen einer Uhr an das Ohr leicht feſt zu ſtellen iſt. Es kann nicht immer die Zerſtörung des Trommelfelles verhütet werden, daher alſo der Name perforativer Mittelohrkatarrh. Zum Glück wird in der Regel nur ein Ohr und zwar am häufigſten das linke befallen. Im An-

Digitized by Google

fang Aconit., dann Belladonna bei drohender Eiterung und gegen die nächtlichen Schmerzen Mercur. solub. bilden die Hauptmittel. Ist das Trommelfell durch eine oder mehrere Oeffnungen zerstört und ergießt sich nun — oft mit sofortiger Erleichterung, weshalb auch das Trommelfell künstlich perforirt wird — der Eiter oder die serös-eiterige Flüssigkeit nach außen, so haben wir in Silicea 6.—12. und Joduretum sulphuris 6. Verd. oder in Verreibung werthvolle Hilfen. Man wird aber, zumal bei mehr sich in die Länge ziehenden, also subacuten oder chronischen Fällen, gut thun, diese Mittel in verschiedenen Potenzen längere Zeit fortzugeben. Empfehlenswerth ist auch die gleichzeitige Vornahme desinficirender warmer Einspritzungen mit 3—6 procentiger Borlösung, wobei die Ohrmuschel nach oben und hinten, auch etwas nach außen gezogen wird. Natürlich hat das bei ganz kleinen Kindern seine Schwierigkeit, aber mehrjährige lassen es sich gewöhnlich gut gefallen. Bei diesem Verfahren sah ich recht schöne und erfreuliche Resultate*).

---

*) Wer sich näher unterrichten will, dem sei empfohlen: Die von Dr. Bruckner übersetzte bei Margraff erschienene Schrift von Dr. Houghton über die (homöopathische) Behandlung der Gehörkrankheiten. Sie enthält auch die Behandlung der Augenkrankheiten. Preis: 1 Mk. 50 Pf.

Digitized by Google

Am Schlusse dieses Abschnittes ist noch der Schutzpockenimpfung zu gedenken, welche heutigen Tages von manchen Aerzten als nutzlos, selbst als schädlich durch mögliches Mitimpfen eines Krankheitsstoffes angesehen wird; die Gründe für und wider würden uns hier zu weit führen; auch ist sie ohnehin zwangsweise bei uns eingeführt. Man sorge nur für gute Lymphe. Daß die Pocken an Bösartigkeit wirklich verloren haben und die Impfung überflüssig sei, wird Niemand zu erweisen im Stande sein.

Die Ueberimpfung von Syphilis beim Impfen mit humanisirter oder Menschenlymphe ist durch empörende Fälle, auch mit tödtlichem Ausgang, erwiesen, auch die der Skropheln u. a. Dyskrasieen. Das einzige Schutzmittel ist die Impfung direct von Kühen oder Kälbern, oder mit der von diesen entnommenen Lymphe, auch allenfalls von ganz gesunden Kindern, deren Eltern man ebenfalls als gesund kennt. Niemals lasse man aber mit Lymphe impfen, deren Abstammung man gar nicht kennt.

Die beste Zeit der Impfung ist entweder vor dem Beginn des Zahnens, also vor dem 6. Monate, oder zu Anfang des zweiten oder dritten Jahres; brechen im Wohnort selbst oder in dessen Umgegend Pocken aus, so impfe man die Kinder gleich und in jedem Alter. Wird Lymphe aus

Digitized by Google

den Pocken eines Kindes geschöpft, so lasse man an jedem Arm nur eine leeren, die übrigen aber ihren ordentlichen Verlauf machen. Es ist daher immer gut, wenn viele Kinder zugleich geimpft werden, um von acht zu acht Tagen genug frische Lymphe schöpfen zu können; am besten geschieht das Impfen im Frühjahr bis zum Juni, doch eignet sich auch der Herbst dazu*). Gott sei Dank ist ja aber heutzutage die obligatorische Impfung mittelst Kuhlymphe bezw. Kälberlymphe vorgeschrieben.

3. Die Entzündungen.

Ein entzündeter Theil zeigt im ersten Zeitraum vermehrte Wärme, Schwellung, Anhäufung von Blut, Schmerzhaftigkeit bei Berührung, bei Druck und bei Lagenveränderung, welche diesen bewirken, Verminderung oder Unterdrückung der Absonderungen, überhaupt aber Störung der Function. Im zweiten Zeitraum, wo Wärme, Schwellung und Schmerz wieder abnehmen, tritt vermehrte Absonderung, Auffaugung der abgelagerten Stoffe und Ausführung derselben durch die gewöhnlichen Ausscheidungswege, besonders die Haut und die Schleimhäute, oder auch Verwandelung derselben in Eiter ein, welcher sich irgend-

*) Es ist zu verhindern, daß bei der Impfung die kleine Wunde blutet.

Digitized by Google

wohin einen Ausweg bahnt. Tritt einer dieser Ausgänge nicht ein, so können Verhärtungen, im schlimmsten Fall Absterben des Theils (Brand) die Folge sein. Eine vorhandene Entzündung zu entdecken ist, Obigem zufolge, auch für den Nichtarzt ohne Schwierigkeit.

a) Gehirnentzündung.

Was man gemeinhin Gehirnentzündung nennt, ist bei Kindern im ersten und zweiten Jahre, abgesehen von unmittelbaren Verletzungen der Gehirnsubstanz, anfangs nur eine Entzündung der sogenannten Spinnwebenhaut, welche die innere Fläche der harten und die weiche Hirnhaut, sowie die Gehirnhöhlen überzieht und immerwährend einen wässerigen Dunst ausscheidet. Aus letzterem Grunde geht diese Entzündung sehr bald in Wasseransammlungen über; auch verbreitet sie sich leicht über die oberflächlichen Schichten der Gehirnsubstanz selbst. Diese Entzündung*) tritt meist sehr plötzlich auf, in einzelnen Fällen hat sie aber als mehrtägige Vorboten: Eigensinn und üble Laune, Mattigkeit und strauchelndes Gehen, Schlaflosigkeit, Unaufmerksamkeit u. dergl. Sie fängt sogleich mit lebhaftem Fieber und einem rasch zunehmenden Kopfschmerz an, den die Kinder

*) Der tuberculösen oder körnigen Hirnhautentzündung, **Meningitis granulosa**, gehen lange Zeit Vorboten voran.

Digitized by Google

durch Weinen, zeitweiliges lautes Aufschreien, durch Fassen nach dem Kopf und durch stetes Anlegen desselben verrathen; hierzu tritt öfteres Erbrechen von gelber oder grüner Galle oder Wasser, Zähneknirschen, veränderter, matter oder stierer Blick, öfteres Schließen der Augen und Wegwenden derselben nach dem Dunkeln, erst verengte, dann aber erweiterte Pupillen, leises Zucken mit seltenerem Zusammenschrecken. Die Pulsadern am Hals klopfen stark, und das Gesicht wird roth und heiß, Eßlust fehlt, der Durst ist vermehrt, die Stuhlausleerungen bleiben aus, der Urin wird dunkel. Nach 2—3 Tagen liegt das kranke Kind am liebsten ruhig auf dem Rücken, bohrt den Hinterkopf in das Kissen, runzelt öfters die Stirn, seufzt oder ächzt schmerzhaft auf und dreht nun den Augapfel nach oben. In dieser Zeit fängt eine wässerige Flüssigkeit an, sich zwischen die Platten der oben erwähnten Spinnwebenhaut und in die Hirnhöhlen zu ergießen, welche bei weiterem Vorschreiten der Krankheit durch zunehmenden Druck auf das Gehirn erst einseitige Krämpfe (Zuckungen), sodann aber Lähmungen hervorbringt. Das Kind wird nun bleich, sinkt zusammen, der Puls wird klein, schwach, der Athem unregelmäßig; die Ausleerungen gehen, auch bei größeren Kindern, unbewußt ab, und der Tod erfolgt durch Lungenlähmung (Röcheln).

Digitized by Google

Der erste Anfang und der ganze erste Zeitraum weist uns geradezu auf Aconit., welches die weitere Entwickelung zu hemmen vermag, und es sind gewiß nicht wenig Kinder, welche bei dem Gebrauch des Aconit., statt dieser gefährlichen hitzigen Gehirnwassersucht (wie man die Krankheit von ihrem 2. Zeitraum nennt) anheimzufallen, mit einem heftigen aber kurzen Fieber weggekommen sind. Man giebt Aconit. hier erst in der 6., dann in der 30. Verd. in Wasser, 2stündlich fort bis zum Nachlaß des Fiebers, dann seltener. — Sind schon obige zusammenhängende Krampfanfälle vorhanden, so wende man, in Abwechselung mit Aconit., ebenso Belladonna an, worauf ebenfalls noch ein Rückschritt der Krankheit erzielt werden kann. Zeigen diese Zufälle aber schon wenig Unterbrechung, liegt das Kind schon in tiefer Betäubung, so gebe man ohne Zögern Quecksilber, entweder Merc. solubilis oder Merc. dulcis (Calomel) und zwar von der ersten Verreibung, welche in 100 Gran 1 Gran Quecksilber enthält, 2stündlich eine kleine Messerspitze voll (etwa 1 Gran = 0,06 Gramm) mit ein wenig Wasser, 16 bis 24mal, je nach dem Erfolg seltener. Auch die Allopathie bedient sich bekanntlich hier des Calomel mit gutem Erfolge, aber in viel zu großen Gaben, worauf stets dunkelgrüne Durchfälle entstehen, welche nichts sind, als Schleim und Galle

Digitized by Google

mit Queckſilberoxydul, welches ſomit ausgeſtoßen wird, ohne gewirkt zu haben; während obige kleine Doſen ohne dieſe höchſt ſchwächenden Diarrhöen daſſelbe viel ſicherer leiſten. Beſſerungszeichen ſind: ein klarerer Blick, ruhiges Umſichſehen und Erkennung der Umgebung, Greifen nach einem Spielzeug oder Spielen mit den eigenen Fingern, Schlaf und feuchtwarme Haut. Dieſe Zeichen veranlaſſen uns, das Queckſilber auszuſetzen und abzuwarten. Sollte dieſes jedoch nach 24 bis höchſtens 48 Stunden gar keine Beſſerung herbeigeführt haben, ſo hat man es höchſtwahrſcheinlich nicht mit einer einfachen Hirnhautentzündung, ſondern mit der ſogenannten granulöſen, welcher ſkrofulöſe und tuberculöſe Kinder anheimfallen, zu thun. Man wende daher die hier ſpecifiſchen Mittel, Sulphur 6. und Calcarea carbonica 30., beide in Waſſer, 2ſtündlich wechſelnd*) an. Das geneſende Kind muß noch einige Wochen ſehr ruhig, bei mäßig nahrhafter leichter Koſt und gleichmäßig warm gehalten werden.

b) Rachenentzündung, Angina faucium. Die gewöhnliche, wobei die hinteren Theile des Mundes und der Uebergang in den Schlund roth,

*) So wenig die Wechſelmittel im Allgemeinen zu billigen ſind, ſo nöthig ſind ſie in einzelnen beſonders raſch ablaufenden Krankheiten, wo zwei Krankheitselemente zu bekämpfen ſind.

Digitized by Google

etwas angeschwollen, aber glatt erscheinen*), das Schlucken deutlich schmerzhaft und die Stimme so, als hielte man die Nase zu, verändert ist, behandelt man mit Belladonna 6.—30. in Wasser 3stündlich und giebt dabei ein dünnschleimiges Getränk; bemerkt man aber am andern Tage an einer oder beiden Mandeln kleine weiße Bläschen oder richtiger gelblich weiße Exsudatmassen, so giebt man 3stündlich Acidum nitricum 6. in Wasser; beide Arten von Angina dauern dabei 3 bis 5 Tage.

Die bösartige, diphtheritische Rachenbräune oder typische Diphtheritis herrscht meist epidemisch, so daß viele Kinder, auch Erwachsene, rasch nach einander erkranken, und zwar meistens in bestimmten Gegenden; sie ist sehr ansteckend. Hier entstehen unter heftigem Fieber größere weiße Flecke oder richtiger Faserstoffschichten am Gaumen und an den Mandeln, welche sich rasch vergrößern und bis zum Schlund und zu der Luftröhre ausbreiten; im letzteren Falle mit ähnlichen Erscheinungen, wie bei dem gleich zu beschreibenden Croup. Nach kurzer Zeit zerfließen diese Auflagerungen und bilden nun

*) Um wenigstens flüchtig hineinsehen zu können, hält man den Kindern die Nase zu, worauf sie gezwungen sind, durch den Mund zu athmen, und zugleich schreien.

Digitized by Google

böse, äußerst übelriechende Verschwärungen, deren Jauche aufgesogen wird und eine förmliche Blutvergiftung erzeugt, so daß der Tod aus Schwäche erfolgt*). Hier ist gleich anfangs Salpetersäure (Acidum nitricum), erste bis dritte Verdünnung in Wasser stündlich gegeben, von großer spezifischer Wirkung, aber auch in weiter vorgeschrittenen Fällen versagt sie selten, selbst nach vergeblichem Aetzen mit Höllenstein und nach Chlorkali**), ihren Dienst. Sind Kehlkopf und Luftröhre vorzüglich ergriffen, was die Heiserkeit bis zur Stimmlosigkeit und der Husten leicht erkennen lassen, so hat man auch von Hepar sulphuris calcareum, Kalkschwefelleber, erster Verreibung, stündlich zu etwa einem Gran = 0,06 Gramm (kleinste Messerspitze) mit einem Theelöffel Wasser, sehr günstige Wirkung beobachtet. Dr. v. Grauvogl empfiehlt Gurgeln oder öfteres Auspinseln des Rachens mit verdünntem Weingeist. Die Hauptsache aber bleibt rechtzeitige

---

*) Die auch hier aufgefundenen Pilzfäden sind nach meiner Ansicht nicht die Krankheit selbst, sondern nur Gäste aus der Luft, die in dem verwesenden organischen Stoffe einen guten Boden finden und sich rasch vermehren.

**) Diese beiden Mittel greifen die Kinder ungemein stark an und manche Nachkrankheiten kommen sicherlich auf ihre Rechnung.

Digitized by Google

genügende Transpiration. Nach der Krankheit ist Unterstützung der Kräfte mit guter Kost, einem Glas ächten Lünels (Muskateller) oder Malagaweins, oder einem Glas reinen Bieres, auch mittelst 8—12 Dosen Chinin. sulphuricum nothwendig *).

c) Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, Angina laryngea. Die gewöhnliche katarrhalische haben wir schon bei dem Stickfluß kennen gelernt. Die katarrhalische Kehlkopfsentzündung, deren Hauptsymptome rauhe, heisere Stimme und ein trockener Husten sind, kann leicht mit Croup verwechselt werden, da sie ebenfalls nachts und bei dem Erwachen der Kinder kurze Stickanfälle macht. Aconit. 12.—3. in Wasser, zweistündlich, ist das Hauptmittel, wonach mit dem Nachlaß Fließschnupfen und lockerer Husten eintreten. — Bei Vernachlässigung, bei Nordostwind, aber auch durch eine besondere Anlage, z. B. während des Zahnens, und bei skrophulösen Kindern kann sich aus dieser einfachen Entzündung die Croup-Entzündung des Kehlkopfes oder die häutige**) Bräune, Ang.

---

*) Es folgt sonst langwierige Schwäche, große Abmagerung, selbst Lähmung nach.

**) So genannt, weil sich eine Stimmritze und Luftröhre verengende Ausschwitzung, eine förmliche Haut erzeugt.

Digitized by Google

membranacea, entwickeln, sehr selten jedoch im ersten Lebensjahre, meistens um den 18. Monat bei den Spitzzähnen. Die Stimme des Kindes wird heiser und hoch, wie krähend, zuletzt klanglos und lispelnd; auch der nicht häufige Husten hat diesen Ton, etwa wie von einem jungen Hahn; der Athem wird beengt und geräuschvoll, pfeifend-sägend, die Kinder werfen den Kopf zurück, greifen nach dem Hals, sind sehr ungeduldig, wollen getragen sein und wachen aus kurzem Schlummer mit heftigen Stickanfällen auf. Weiterhin, nach 3—7 Tagen, letzteres seltener, wird die Athemnoth noch größer, die Farbe bläulich, die Nasenflügel ziehen sich auseinander, die Schlüsselbeingrube, sowie die Herzgrube ziehen sich bei dem Einathmen tief einwärts, und wird nun auch der Husten zwischendurch locker, so bringt dieses keine Erleichterung, selbst da nicht, wo die faserstoffigen häutigen Massen theilweise ausgehustet werden. Der Puls sinkt endlich, wird unregelmäßig und die Kranken sterben an Schwäche, Schlag oder Lungenlähmung. Besserungszeichen sind: größere Ruhe, Abnahme der Heiserkeit und des Athemgeräusches und Rückkehr des sich nun vermehrenden Hustens zum katarrhalischen und bald zum lockeren Ton, feuchtwarme Haut und sanfter Schlaf ohne Stickanfall bei dem Erwachen. — Dank Hahnemann's Scharfsinn besitzt die Homöopathie

Digitized by Google

gegen diese gefährliche Krankheit drei sehr bewährte Mittel, besonders wenn sie frühzeitig zur Anwendung kommen. Zuerst giebt man Aconit. 6.—3. in Wasser halb- bis zweistündlich, bei Besserung seltener; zeigt sich eine solche nach 24 Stunden noch nicht, woran der stetig fortwehende, an Ozon*) reiche Ostwind die Ursache sein kann, so giebt man eine Stunde Aconit. 6., die andere Spongia tosta 6. (Kropfschwamm), 24 Stunden durch; träte nun noch keine Besserung ein, so giebt man Schwefelleber (Hepar sulphur. calcareum), erste Verreibung, alle Stunden eine Messerspitze; in den Stickanfällen bei dem Erwachen jedesmal von Neuem eine Dosis Aconit. Tritt die Krankheit nun, wie es mitunter der Fall ist, in einen Stillstand, so giebt man meistens mit gutem Erfolg Phosphor. 30., 2stündlich, 6 Dosen im Ganzen, und, wenn Stickanfälle mit freien Zeiten abzuwechseln anfangen, Lycopodium 30. ebenso, worauf man einen oder zwei Anfälle abwartet; meist sind diese schon gelinder und bleiben alsdann aus. — Die genesenden Kinder lasse man im Bett liegen und nur bei sehr milder Luft heraus. Tragen von Flanell u. dergl. um den Hals ge-

---

*) Der Entzündung und Katarrh begünstigende veränderte Sauerstoff in der Atmosphäre, besonders bei Nordostwind.

Digitized by Google

wöhne man ihnen nicht an, sondern wasche sie späterhin, wenigstens den Oberkörper, täglich mit kaltem Wasser, um die Erkältlichkeit zu heben.

d) Der Keuchhusten, Tussis convulsiva. Diese äußerst ansteckende und fast nur epidemisch vorkommende Krankheit, welche Kinder jeden Alters, aber auch Erwachsene, welche viel mit den am Keuchhusten leidenden Kindern zusammen sind, befallen kann, besteht ebenfalls in einer katarrhalischen Entzündung der ganzen Luftröhre mit hinzutretendem Krampfe. Der Anfang ist ganz der eines gewöhnlichen Katarrhs der Luftröhre: etwas Fieber und ein anfangs trockener, später etwas lockerer Husten. (Der katarrhalische Zeitraum*). Dieser verliert sich aber nun nicht, sondern nimmt an Häufigkeit und Heftigkeit zu und bekommt einen eigenthümlichen krampfhaften Charakter, so daß er bestimmte Anfälle macht. Diese bestehen darin, daß das kranke Kind eine große Anzahl rasch auf einander folgender Hustenstöße mit der Ausathmung macht, bis es gleichsam „ausbleibt", wobei es zugleich blau im Gesicht wird, auch wohl eine Ader zerreißt (rothe Blutflecken im Weißen des Auges, Nasenbluten) und zu ersticken droht, sodann aber mit einem tiefen, pfeifenden Zug wieder einathmet. Dieser ganze Hergang wiederholt sich

*) Von etwa 7—9tägiger Dauer.

Digitized by Google

bei jedem Anfall mehrmals nach einander, worauf eine ganz freie Zeit folgt, anfangs von kurzer, später von längerer Dauer. Nach dem Anfall sind kleine, schwache Kinder erschöpft und matt, kräftige ältere dagegen spielen und essen wieder, als sei nichts vorgefallen. Nach 7—14 tägiger Dauer dieses (krampfhaften oder spasmodischen) Zeitraumes tritt zu dem Husten meistens auch Erbrechen von Speisen und Schleim, oder bloßes krampfhaftes Würgen, und der Husten entleert zugleich mit dem Ende jedes Anfalles eine meistens beträchtliche Menge Schleimes, welcher allmählich zum Theil eine gelbe Farbe und eiterige Beschaffenheit annimmt (der schleimige oder pituitöse Zeitraum). Dieser Zustand dauert mindestens bis zum Ende der 6. Woche, meistens aber viel länger, besonders bei unpassendem Verhalten und schlechter Kost. Die Anfälle werden, nach der Genesung zu, seltener und gelinder und beschränken sich auf gewisse Stunden und Tageszeiten, um endlich ganz aufzuhören. Die Eßlust und das ganze Befinden sind bei vielen Kindern ganz ungestört, bei anderen dagegen gesellt sich eine allgemeine Verstimmung, Eigensinn und Aergerlichkeit hinzu; bei nicht wenigen, vorzüglich kleinen Kindern, ein Magenkatarrh, wodurch dieselben abmagern und in eine bedenkliche Schwäche verfallen. Die Anfälle selbst, so beängstigend sie den Umgebungen

Digitized by Google

oft vorkommen, haben an sich nichts Gefährliches, nur in einzelnen Fällen bewirken sie Gehirnzufälle, namentlich allgemeine Krämpfe, Erweiterung des Herzens oder auch der Luftzellen der Lunge (Emphysem), oder endlich stärkere Blutungen. Den Anfällen geht ein ängstlich kitzelndes Gefühl in der Brust voraus, weshalb sich denn kleinere Kinder fest anhalten, größere sich mit dem Kopfe an eine Wand oder an einen andern Gegenstand anlehnen. Legt man das Ohr an die Brust, so hört man dieselben Töne, wie bei dem Luftröhrenkatarrh im zweiten Zeitraum, nämlich pfeifendpiepende, im dritten ein feines Schleimrasseln, besonders kurz vor den Anfällen. Die meisten Kinder unter einem halben Jahre bekommen nach den ebenfalls heftigen und zahlreichen Hustenstößen statt des pfeifenden Rückwärtsziehens ein krampfhaftes gewaltsames Würgen als Schluß des ganzen Anfalles. Es ist dieses aber ganz entschieden ebenfalls der echte Keuchhusten, den die übrigen Kinder derselben Familie in der gewöhnlichen Form zu haben pflegen.

Der Keuchhusten ist ohne Zweifel ein rosenartiger oder frieselartiger Ausschlag der gesammten Luftröhrenschleimhaut, welcher von oben nach unten dieselbe vollständig „durchseucht", weshalb jeder Versuch vergeblich bleiben wird, diesen nothwendigen Proceß unter sechs Wochen abzukürzen

Digitized by Google

oder gar zu coupiren. Letztere Versuche sind sogar bedenklich und trotz aller neuerlichen Anpreisungen wieder verworfen worden, z. B. die Einathmungen von unathmenbaren Gasen. Man kann nur darauf ausgehen, die Anfälle zu mildern und die zu lange Dauer der Krankheit zu verhindern. Die Behandlung muß zunächst das Verhalten ordnen und dieses besteht darin, daß man die Kinder im ersten Zeitraume gar nicht, in dem zweiten nur bei ganz warmer, windstiller Witterung der Luft aussetzt und zwar weder zu früh am Morgen, noch auch am Abend; daß man sie gleichmäßig warm kleidet und daß man in der Kost alles Schwerverdauliche, namentlich frisches Schwarzbrod und schweres fettes Gebäck, alles Saure und Süße, also auch Obst und Säftchen, ferner fettes Fleisch, Wurst, Käse und Aehnliches, besonders zu kaltes Wasser vermeiden läßt; bei zarten Kindern kann ein leichtes Flanelljäckchen auf der bloßen Haut getragen werden.

Der erste katarrhalisch entzündliche Zeitraum ist, wie der gemeine Katarrh, mit Aconit. 3. oder 12. Ver. in Wasser zu behandeln (s. o.); entwickelt sich der Krampfhusten, so ist zunächst Belladonna das beste Mittel zur allmählichen Linderung desselben: kleineren Kindern unter einem Jahre giebt man sie in 30. Verdünnung, älteren in 3. in Was-

Digitized by Google

ser, anfangs 3stündlich, nachher seltener, 3- bis 4mal täglich*). Nach 7 Tagen, wenn die Schleimaussonderungen durch Husten und Erbrechen auftreten**), giebt man ebenso Drosera in 3. Verdünnung; ist letzteres sehr stark und angreifend, ebenso Ipecacuanha, und, wenn alle Speisen erbrochen werden, Pulsatilla; bei Steifwerden der Kinder im Anfall oder bei Convulsionen Cina 1.–3. Jedes Mittel muß aber wenigstens drei Tage fortgegeben werden. Werden nun, wie meist bei diesem Verfahren, gegen die 6. Woche hin die selteneren Anfälle auf bestimmte Tageszeiten verlegt, so ist nichts so wirksam als China, entweder in der ersten Verdünnung der Tinctur, oder in der ersten Verreibung des schwefelsauren Chinins, am besten nach einem Anfall, doch nur zwei bis drei mal täglich. Von da an können die Kinder die Luft wieder im vollen Umfang genießen; auch können sie nun vormittags einen Eßlöffel Malaga- oder alten Bordeaux- oder Ungarwein, nachmittags ein Glas gutes reines Lagerbier und täglich ein Schnittchen zarten rohen Schinken erhalten. Die oben verbotenen Dinge sind noch längere Zeit zu meiden, indem sie, besonders Obst, förmliche Rück-

*) Nach meinen Erfahrungen ist Belladonna das specifische Keuchhusten-Mittel in fast allen Stadien und auch bei Recidiven. (G. jun.).

**) Also mit Beginn des dritten Zeitraums.

Digitized by Google

fälle erregen können. Ist der Keuchhusten sehr hartnäckig und betrifft er zarte, brustschwache Kinder, so ist da, wo es geschehen kann, ein Luftwechsel, besonders ein Aufenthalt in geschlossenen Nadelholzthälern, dringend zu empfehlen *).

Vielen Keuchhustenkranken, vorzüglich solchen, welche an Ausschlägen gelitten haben oder noch leiden, giebt man mit Nutzen, außer obigen Mitteln, einige Tage früh nüchtern eine Dosis Sulphur 30. und wiederholt dieselbe von Zeit zu Zeit; ist entschieden bei dem Keuchhusten ein starker Zahnungsreiz vorhanden, ebenso Calcarea carbonica.

e) Die Lungenentzündung: Pneumonia und Lungen-Rippenfellentzündung: Pleuro-Pneumonia. Die Lungengewebeentzündung kommt bei kleinen Kindern selten allein, meist mit Entzündung des Rippenfelles und gemeiniglich im Gefolge einer heftigen Luftröhrenentzündung vor; sie ist daher auch mittelst des Gehörs hier schwer zu entdecken, zumal meist nur ein bisweilen kleiner Theil der Lunge und zwar gewöhnlich in einem der unteren Lappen entzündet ist. Die größere Athemnoth, das Nasenflügelathmen, der sehr schmerzhafte Husten, welchen die Kinder mit

*) Noch mag hier auf das von v. Grauvogl empfohlene Naphthalin (in niederer Verreibung) hingewiesen werden.

Digitized by Google

raſchem Stöhnen zu unterdrücken ſuchen, die Schmerzhaftigkeit aller Bewegungen z. B. bei dem Aufnehmen und Wenden und einem ſelbſt ſanften Drucke auf die Bruſt laſſen mit Sicherheit die fragliche Entzündung erkennen. Wenn die gegen die anfängliche Luftröhrenentzündung oder ſpäter angewendeten Mittel Aconit., Bryonia, Belladonna keine Beſſerung bewirken, ſondern die Athemnoth in ebenbeſchriebener Weiſe wohl gar noch zunimmt, ſo gebe man ohne weiteren Verzug die erſte Verreibung*) (1 Gran = 0,06 Gramm auf 100 Gran Milchzucker) von Brechweinſtein in 60 Gramm (4—5 Eßlöffel) Waſſer gelöſt, alle Stunden, dann ſeltener, zu einem Theelöffel, welches Mittel in der Regel alsbald große Erleichterung bewirkt. — Gegen ſpätere, in kurzem Athem, bald trockenem, bald lockerem Huſten beſtehende Beſchwerden hilft Phosphor 30., in Waſſer früh und abends, und Sepia 12. ebenſo gegeben, letztere vorzüglich, wenn der Puls ungewöhnlich beſchleunigt bleibt. Zwiſchen beiden Mitteln iſt eine Pauſe von zwei bis drei Tagen einzuſchalten. Sie eignen ſich auch, wenn ſich am Schluß des Keuchhuſtens die ebengenannten Nachbeſchwerden

*) Man darf ihn nicht in Löſung, überhaupt nicht über ein halbes Jahr lang, vorräthig halten, weil er ſich leicht zerſetzt; man löſt aber von obiger Verreibung einen Theelöffel voll auf.

Digitized by Google

bemerklich machen, welche alsdann ebenfalls auf den Folgen vorhanden gewesener Entzündung einzelner Lungenläppchen beruhen, welche nicht beachtet worden war. Der hier vorhandene, ganz vom Keuchhusten verschieden klingende Nachhusten muß gründlich gehoben sein, ehe man das Kind für gesund erklären darf.

Da die Magen- und Darmkrankheiten, welche hierher gehören, schon oben abgehandelt wurden, so ist nur übrig, der bei kleinen Kindern oft recht lästigen Hartleibigkeit, welche sich nicht selten zu mehrtägigem gänzlichem Ausbleiben des Stuhlganges steigert, zu gedenken; dieser ist alsdann sehr schmerzhaft und wird deshalb von den Kindern immer wieder zurückgehalten. Die bewährtesten Mittel sind hier Nux vomica 30., und wenn die Farbe des Stuhles hellgelb oder weißlich ist, Bryonia 30., abends genommen, worauf Sulphur 30. früh nüchtern 3—6 Tage lang zur gründlichen Beseitigung des Uebelstandes genommen wird. Auch Graphit. 30. früh nüchtern 5 Körnchen 6mal im Ganzen, ist in sehr hartnäckigen Fällen gut. Versagen diese hohen Potenzen, so gebe man dieselben Mittel in tieferen Verdünnungen.

Digitized by Google

B. Chronische Krankheiten der Kinder.

1. Chronische Hautausschläge.

a) Der Gneis. Steatorrhoea capitis. Von der Geburt an bis zum Ende des zweiten Jahres sondern bei manchen Kindern die Talgdrüsen des behaarten Kopfes eine dickliche Masse ab, welche sich meist über den ganzen Kopf verbreitet, vertrocknet und in gelbliche, leicht zerreibliche Schüppchen übergeht. Nach und nach hört dieses von selbst wieder auf, die vorher verkümmerten Haare werden dichter und länger und die Kopfhaut erscheint wieder rein. Es ist nicht rathsam, gegen diesen ganz beschwerdelosen und den haararmen Kopf wahrscheinlich gegen Erkältung schützenden Ausschlag etwas äußerlich vorzunehmen, indem nach schneller mechanischer Entfernung dieser Decke Erkältungskrankheiten, zunächst Schnupfen und Husten, Augenentzündungen und Ohrenzwang beobachtet werden. Der Gneis ist sicherlich, wie andere Hautausschläge, ein Reinigungsproceß und verlangt innerliche Mittel, vor Allem Sulphur 6. (früh und abends), und später, zumal wenn er trockener und dickschuppiger wird, Calcarea carbonica 30. einigemal früh nüchtern.

b) Der Kopfgrind. Porrigo.

Größere Ausschwitzungen auf entzündlichen Stellen des Kopfes, welche erbsen- und bohnen-

Digitized by Google

große Kruſten bilden, oder eben ſolche Eiterblaſen, die zu braunen Kruſten verhärten, nennt man Grindblattern, Achores; geht eine umfangreichere Eiterung der Haut in die Tiefe und bilden ſich in dem durch Trocknung des Eiters ſich bildenden Grind becherförmige Vertiefungen, ſo nehmen auch ſchon die Haarzwiebeln an der Krankheit Theil und man nennt dieſe dann den Waben- oder Schildgrind, Tinea favosa, scutellata. Auch hier finden ſich viele Pilzfäden vor (Schimmel), welche aber, wie auch anderwärts, gerade in dieſem Eiter einen guten Boden finden, den Ausſchlag aber ſicherlich nicht veranlaſſen. Geht die Verſchwärung noch tiefer, ſo können ſogar die Schädelknochen leiden, und dieſes iſt der ſogenannte böſe Grind, Tinea maligna.

Die Achores heilen meiſt ganz von ſelbſt, wo nicht, auf einige Gaben Calcarea carbonica 12.; der Wabengrind iſt hartnäckiger und verlangt die Anwendung der Calcarea, der Silicea, wohl auch des Lycopodium und Graphit, alle Mittel zu 12.—30.; zwiſchen je 2 Mitteln in 6 Doſen macht man eine Pauſe zur Beobachtung der Wirkung. — Der böſe Grind kommt erſt bei älteren Kindern vor.

c) Der Milchgrind, Crusta lactea, befällt nur Kinder unter einem Jahre und beſteht in einer dicklichen Abſonderung der entzündeten Haut

Digitized by Google

des Gesichts, welche nach und nach zu einem dicken Grind von bräunlicher Farbe eintrocknet und mitunter das ganze Gesicht wie eine Maske bedeckt. Dieselben Mittel, wie bei dem Kopfgrind, sind auch hier anzuwenden, doch heilt dieser ganz gutartige Ausschlag, der nicht einmal eine Narbe oder einen Fleck hinterläßt, auch auf den 3- bis 4tägigen Gebrauch der Belladonna 3. in Wasser 3mal täglich.

d) Der böse Schorf, Crusta serpiginosa. Dieser ist seltener, aber auch weit schlimmer als der vorige. Er bildet sich meist im Gesicht, aber auch später an andern Körperstellen und besteht in einer scharfen Absonderung aus entzündeten Stellen, welche zu einer dünnen, schwärzlichen Kruste vertrocknet und alsdann ein äußerst peinliches Jucken verursacht, so daß sich die Kinder mit sichtlicher Wollust tief und blutig kratzen, worauf öfters bei der endlichen Heilung Narben zurückbleiben. Diesen sehr hartnäckigen Ausschlag, bei welchem die Kinder sehr abmagern, heilt mitunter Arsenicum 2.—12. in Wasser früh und abends, 14 Tage lang gegeben; in zweiter Reihe ist Causticum 3. und Acidum nitricum 3. zu versuchen, ersteres, wenn aus den Hautrissen gelbliche Tropfen treten, letzteres, wenn vorzüglich viel Blutungen aus denselben stattfinden. In sehr bösen Fällen sind schwache Kalkschwefelleberbäder,

Digitized by Google

30—60 Gramm auf ein Kinderwännchen, von gutem Erfolge gewesen.

e) Die Zahnlieschen, Hitzblätterchen, Strophulus. Manche zahnende Kinder bekommen vor jedem Zahndurchbruch kleine, bis groschengroße, dunkelrothe, über die Haut nur wenig erhabene, juckende Flecken, besonders an den Beinen, bald einzeln, bald gedrängt. Nur bei größerer Menge derselben und heftigerem Jucken sind einige Dosen Sulphur 12. anzuwenden, jeden Abend eine; treten sie, wie mitunter, zurück und treten dann Beschwerden (vorzüglich Erbrechen und Diarrhöe, Kehlkopfskatarrh mit Krampfhusten) ein, so genügt meist eine Dosis Calcarea carbonica 30., um diese unter Wiedererscheinen der Lieschen zu heben.

f. Die Krätze, Scabies, Psora. Man unterscheidet eine trockene (papulöse) und eine eiterige (pustulöse) Form derselben. An Armen und Beinen, Brust, Rücken und Bauch, vorzüglich an den Händen und zwischen den Fingern erscheinen bei ersterer Lieschen, welche sich nur nach Kratzen und Reiben röthen und nur an der Spitze ein wenig Feuchtigkeit enthalten, bei letzterer dagegen Pusteln bis zu Erbsengröße, welche sich mit Eiter füllen und Milben*) beherbergen, die sich in ihnen

---

*) Die Krätzmilbe gehört zu derjenigen Ordnung dieser kleinen, spinnenartigen Thiere, deren Kiefer zu

Digitized by Google

vermehren und weitere Gänge unter der Oberhaut bilden. Beide Arten sind von heftigem Jucken begleitet, zumal bei dem Auskleiden und in der Bettwärme; beide stecken leicht an, so daß ganze Familien in kurzer Zeit davon befallen werden. Ammen stecken nicht selten den Säugling an, weshalb auch unbedeutende Spuren an ihnen nicht unbeachtet bleiben dürfen.

Die homöopathische Behandlung der Krätze ist sehr einfach, da wir in dem Schwefel ein zuverlässiges spezifisches Mittel besitzen. Man giebt

---

einem Saugrüssel verwachsen sind. Andere Arten kommen auf verderbenden Käseschalen, Mehl, gebackenen Pflaumen u. s. w. vor; andere unter der Erde lebende Milben hängen sich an Hummeln und Käfer, wenn sie längere Zeit unter der Erde verweilen, und saugen sie aus. Es haben die Zerstörungscuren mit scharfer Seife (besonders hat sich Nicotiana-Seife bewährt) u. dergl., ihre Berechtigung, da die Milben so absterben und die Auffaugung des Krätzstoffes nun aufhört; nur sollten die Kranken stets 8—14 Tage beobachtet und zugleich vorher und nachher innerlich mit dem eigentlichen Heilmittel, dem Schwefel, behandelt werden, um den noch im Blut vorhandenen Krätzstoff zu vernichten und dessen Ablagerung in anderen Organen, den Lungen, der Leber, den Nieren ꝛc. hiermit zu verhindern und den öftern Rückfällen vorzubeugen, welche die Spitalärzte freilich selten erfahren. Die Folgen schlecht behandelter, d. h. bloß unterdrückter Krätze kommen sicher, wenn auch spät erst, nach.

Digitized by Google

einem Kinde von dem hier fraglichen Alter drei Tage hindurch früh und abends eine Messerspitze von der ersten Verreibung und läßt alsdann überall da, wo sich Ausschlag befindet, während des innern Fortgebrauchs dieser Verreibung, eine kleine Quantität (erbsen- oder bohnengroß) einer Salbe sanft aber lange genug mit einem Handschuhfinger einreiben, welche aus 60,0 Gramm Fett und 0,5 Gramm Schwefelmilch bereitet wird. Letzteres ist nicht immer nöthig, aber da es sich um Abwehr oder möglichst rasche Vertilgung der Milben handelt, und da dieses ebenfalls mittelst des Schwefels geschieht, zuläßig. Diese Schmarotzerthiere verlieren sich auch bei dem bloßen innern Gebrauch, aber es dauert länger, bis er von innen die Haut durchdringt. In dieser Weise gelingt es, nicht nur einzelne Kranke, sondern ganze kinderreiche Familien, auch bei dichtestem Zusammenwohnen, z. B. in Armenhäusern, in 8—14 Tagen zu heilen; zeigen sich ausnahmsweise nach einiger Zeit noch einzelne Pusteln als Nachzügler, so ist das Verfahren 1—3 Tage zu wiederholen.

Die Skrophelkrankheit, Scrophulosis. Sie beruht unverkennbar auf einem besondern (spezifischen) Stoff, und dieser entsteht am wahrscheinlichsten aus einem veränderten Eiweiß im Bildstoff des Blutes und vielleicht zugleich aus Ueberladung des letztern mit phosphorsauren Sal-.

Digitized by Google

zen bes. Kalk*). Dieser Säftefehler ist entweder und zwar allermeist angeerbt oder durch ungünstige Verhältnisse, namentlich feuchte lichtarme Wohnung, schwere oder stickstoffarme Nahrung (Kartoffeln, Mehlbrei statt Milch, frisches unausgebackenes Schwarzbrod), Entbehrung frischer Luft, gewisse Bestandtheile des Trinkwassers, in der frühesten Lebensperiode erworben. Der einmal gebildete und sich stets erneuernde Skrophelstoff wird nothwendig ausgeschieden und verschiedentlich abgelagert: zunächst und am geeignetsten in der Haut in Form jener schuppigen, borkigen Ausschläge, wie wir sie oben kennen gelernt haben. In der Nähe dieser Ausschläge, aber auch, wo diese durch die geschwächte Lebenskraft nicht hervorgebracht, oder wenn sie gewaltsam unterdrückt wurden, schwellen die Saug- oder Lymphdrüsen in Form kleinerer oder größerer länglichrunder Knoten an, welche sich zuweilen entzünden, dann meist in Eiterung übergehen und Geschwüre bilden. Im letztern Fall vergrößern sie sich oft bis zur Größe eines Hühnereies, und das nach dem Oeffnen sich bildende Geschwür, von der Größe der Drüse selbst, mit zackigen, schlaffen, einwärts ge-

*) Die sehr wahrscheinliche Clark'sche Annahme würde die große Verwandtschaft der Skropheln mit der Gicht und ihre Ererbbarkeit von gichtischen Eltern bestätigen.

Digitized by Google

bogenen, oft unterhöhlten, selten schmerzhaft wulstigen Rändern und schlaffem, blassem Grunde sondert einen wässerig-flockigen oder käseartigen Eiter ab. Alle übrigen Skrophelformen, die skrophulöse Augen- und Ohrenentzündung, Knochenfraß, Gelenkschwamm, scharfe Schleimflüsse u. a. beruhen auf denselben Ablagerungen.

Man unterscheidet Skropheln mit reizbarer und solche mit schlaffer, torpider Natur. Erstere beobachtet man bei zarten Kindern mit dünnen Knochen, schwachen Muskeln, schöner Hautfarbe, glanzvollen, blauen Augen und hochblondem oder röthlichem Haar; letztere bei grobem Bau mit starken Knochen, dicken Gelenkenden, hervorragenden Backenknochen, blassem Gesicht und trägem Wesen.

Ueber die Behandlung der skrophulösen Ausschläge haben wir schon oben das Nöthige gesagt; im Allgemeinen gilt, daß die Skropheln, je früher und gründlicher sie behandelt werden, desto schneller und dauernder auch geheilt werden können, und gerade diese Ausschläge sind es, welche die ersten und sichersten Anhaltspunkte bieten, weshalb sie weder durch äußere Austrocknungsmittel, wie Zinksalbe, Bleiwasser u. dergl., noch durch Abführungen unterdrückt werden dürfen. — Die Drüsenanschwellungen vergehen entweder mit dem Ausschlag zugleich oder weichen bald dem Gebrauch der Calcarea carbonica 30.; Skropheldrüsenent-

Digitized by Google

zündungen (Röthe, Empfindlichkeit und Schmerz) verlangen die Anwendung der Salpetersäure (Acidum nitricum) zu 12.—30. Gehen sie aber dennoch in Verschwärung über, so ist ebenfalls zuerst Salpetersäure 3. in Wasser, dreimal täglich, anzuwenden, wobei die aus Salpetersäure und Fett in den Apotheken frisch zu bereitende Salbe (Ungu. oxygenatum) als Verbandmittel auf Watte täglich benutzt werden kann. Die fernerhin in Frage kommenden Mittel sind Sulphur, Causticum und Silicea, wobei natürlich obige Salbe wegbleibt und statt ihrer oft erneute Aufschläge von kaltem Wasser gemacht werden können. Diese Geschwüre heilen langsam und hinterlassen zuweilen häßliche, unebene Narben, weniger oft bei obiger Behandlung. Die skrophulösen Absonderungen der Nasenschleimhaut, sowie den skrophulösen Weißfluß heilt Calcarea, Lycopodium und Acidum nitricum in Aufeinanderfolge mit 14tägigen und, wenn es sich bessert, längeren Zwischenpausen.

In Betreff der übrigen gemeiniglich zu den Skropheln im weitesten Sinne gezählten örtlichen Krankheiten, z. B. der Gelenke, will ich, da sie kaum in den beiden erstern Lebensjahren vorkommen, auf meine Darstellung der Homöopathie verwiesen haben und hier nur

der skrophulösen Augenentzündung Erwähnung thun. Bei dieser röthet sich mit einiger

Digitized by Google

Schwellung die Bindehaut sowohl der Lider, als des Augapfels; damit ist Thränenfluß und wässeriger Schnupfen mit einer ungemein heftigen Lichtscheu verbunden, welche die Augenlider krampfhaft verschließen macht. Die gefüllten Blutgefäßchen gehen bis zur Hornhaut und stellenweise über deren Rand nach der Mitte hin, wo sich an ihrem Ende ein Bläschen*) bildet, welches zumeist in ein Geschwürchen übergeht und nach seiner oft späten Verheilung eine Narbe in Gestalt eines weißlichen Fleckes zurückläßt. Die Lichtscheu zwingt die Kinder, das Gesicht in eine dunkle Ecke zu verbergen, z. B. eines Sophas, in welcher Stellung sie stunden- und tagelang verharren. Diese Entzündung ist langwierig bis zu mehrmonatlicher, ja jahrelanger Dauer und macht bei jedem Schnupfen Rückfälle; gewöhnlich wird auch die Nase wund und die Halsdrüsen schwellen an. Auch bei dieser Entzündung ist Calcarea carbonica 30., 12. das vorzüglichste Mittel, wenn die gleich anfangs angewendeten Aconit. 3., Belladonna 3., Mezereum 3., mit einigem oder ohne Erfolg gegeben worden sind. Diese Mittel giebt man dreistündlich in Wasser in obiger Aufeinanderfolge von 2 zu 2 Ta-

*) Bei der rheumatischen Augenentzündung gehen die Blutgefäße nicht über den Rand der Hornhaut hinweg; auch hinterlassen die rheumatischen Bläschen (Phlyktänen) keine Narben.

Digitized by Google

gen eins; Calcarea aber früh und abends zu einigen Körnchen. Hat man es schon mit einer Blatter zu thun, so ist Acidum nitricum 3.—12., im Nichterfolg nach 8 Tagen Arsen. 12. ebenso anzuwenden; bei übermäßiger Lichtscheu ist Graphit. 30. früh und abends vor den letztgenannten Mitteln zu geben. Man muß mit dieser Behandlung beharrlich fortfahren und jeder neuen Verschlimmerung durch einen neuen Schnupfen (der zumal bei Ostwind selten ausbleibt) durch Aconit. wie im ersten Anfang entgegentreten. Folgt hinter dieser Entzündung ein dickschleimiger Ausfluß mit Zukleben der Lider, so weiche man diese mit warmer Milch auf und gebe nun 6—8 Dosen Lycopodium 12., jeden Morgen einige Körnchen.*)

Englische Krankheit, Rhachitis. Sie besteht in einer unnatürlichen Weichheit und Biegsamkeit der Knochen und beruht auf Mangel an Knochenerde, phosphorsaurem Kalk, welchen der Leimstoff (die Gallert) überwiegt. Die Knochen sind daher auch dünn und schwach, außerdem die Muskeln dürftig und, wie die Gelenkbänder,

*) Wer sich eingehender über die Skrophulose unterrichten will, für den eignen sich: „Die skrophulösen Erkrankungen und die Vorzüge ihrer Behandlungsweise nach den Principien und Erfahrungen der Homöopathie." Von Dr. H. Goullon. 2. Aufl. Leipzig, Dr. W. Schwabe.

Digitized by Google

schlaff. Zuerst bemerkt man die Krankheit an dem Weichbleiben der großen Fontanelle über der Stirn, deren Knorpeldecke nicht verknöchert und daher dem Fingerdruck nachgiebt; ebenso verhalten sich die Nähte zwischen den Schädelknochen, wodurch der Schädel mehr wie sonst in die Breite geht. In der ersten Zahnperiode bemerkt man, daß die Gelenke der Hände und Füße scheinbar auseinander stehen, weil die Gelenkenden etwas aufgetrieben sind, weshalb man im gemeinen Leben die Krankheit auch „abgesetzte Glieder" nennt und sagt, „das Kind zahne durch die Glieder". Diese Kinder sind in der Regel vorzeitig klug und geweckt; die Hautausdünstung ist sehr sauer, so daß man sie schon in einiger Entfernung riecht. Besonders schlaff sind die Fußgelenke, so daß bei dem Versuch, ein solches Kind zur Zeit des Gehenlernens auftreten zu lassen, die Füße mit den Sohlen nach innen sich umlegen; die Kinder sitzen daher meist mit angezogenen Beinen am Boden, auf welchem sie sich rutschend fortbewegen. Lernen sie endlich gehen, so werden die zu biegsamen Unterschenkelknochen krumm; ebenso kann die Wirbelsäule leichtere oder stärkere Verkrümmungen erleiden, weshalb solche Kinder öfters genau untersucht werden müssen. Mitunter entzünden sich die Verbindungen zweier Wirbel, was sich durch Schmerz bei Berührung und Aufnehmen

Digitized by Google

des Kindes, wohl auch durch eine leichte Röthung und etwas erhöhte Wärme der Stelle verräth.

Die hanpsächlichsten Mittel gegen dieses Allgemeinleiden, zu welchem sich noch Magensäure, saures Erbrechen und ebensolche Diarrhöen, selbst mit Abzehrung, gesellen können, sind: Sulphur, Phosphor. und besonders die Kieselsäure (Silicea); mit Schwefel 12.—30. fängt man am besten die Cur an, setzt ihn, früh nüchtern, 14 Tage fort, macht dann eine 8tägige Pause und giebt nun ebenso Silicea 30., diese auch stets gegen die Rückenwirbelentzündung, welche dadurch in wenig Tagen gehoben wird. Phosphor. eignet sich bei den genannten Verdauungsstörungen. Eine kräftige Kost, welche in diesem zarten Alter in mäßig starker Fleischbrühe mit Eidotter und einem bis zwei Theelöffeln alten Rothweins besteht, Waschungen der Glieder mit Wein oder Branntwein und Wasser, oder laue Bäder mit einer Abkochung von 1 bis 2 Pfund d. i. $^1/_2$—1 Kilo Malz, von viertelstündiger Dauer, unterstützen die Cur.

Die Wurmkrankheit, Helminthiasis. Alle Kinder haben Würmer, aber nicht immer Wurmbeschwerden; manche haben nur wenige dieser Schmarotzer, andere in unglaublichen Mengen. Es folgt hieraus, daß sowohl die Wucherung dieser Darmschmarotzer (von anderen Würmern soll hier nicht die Rede sein), als auch ihre Ruhe

Digitized by Google

oder Unruhe von wechselnden oder zufälligen Umständen abhängen.

Zu dem Wuchern der Würmer trägt am meisten sehr frühzeitige Ueberfütterung der oft noch nicht 1jährigen Kinder mit zu großen Mengen Milch, mit sehr kleberhaltigem und frischem Brod, Kartoffeln, Käse u. dergl. bei. Auch bei Thieren beobachtet man Aehnliches. So sind z. B. viele Vögel während des Brütens und Fütterns der Jungen fast wurmfrei, während sie gegen den Spätsommer und Herbst bei voller Nahrung von Würmern strotzend gefunden werden. Diese leben ruhig und vermehren sich ohne Störung der Gesundheit in den mit Speisesaft und Schleim gefüllten Därmen; jede Beunruhigung zwingt sie dagegen zu heftigen Bewegungen, selbst zum Einbohren in die Darmwände, woraus wiederum durch die sich weiter fortpflanzende Nervenreizung Zufälle verschiedener Art entstehen, zunächst Darmschmerzen (Wurmkolik), Erbrechen und Diarrhöe, auch wohl Blasenkrämpfe, mit vergeblichem Drang zum Harnen, oder unwillkürliches Harnen, weißtrüber Urin; sodann Kopfweh, vorübergehendes Schielen, verwirrtes Sehen, Schwerhörigkeit, endlich auch allgemeine Convulsionen, Epilepsieanfälle und selbst theilweise Lähmungen. Diese Unruhe der Würmer kann durch mancherlei hervorgebracht werden, besonders durch plötzlich ein-

Digitized by Google

tretende kümmerliche Nahrung (Hunger), daher auch durch fieberhafte Krankheiten, namentlich die Ausschlagsfieber, bei denen sie oft in Menge abgehen, ferner durch Säuren, besonders die Aepfel- und Citronensäure, durch Zwiebeln, bes. Knoblauch, durch Obst und Süßigkeiten. Die bei Kindern vorkommenden Würmer sind bekanntlich die großen, den Regenwürmern ähnlichen Spulwürmer, die sich im Dünndarm aufhalten, und die im Dick- und Mastdarm lebenden kleinen Madenwürmer. Erstere verursachen am meisten die obigen Zufälle, letztere dagegen ein oft unerträgliches Jucken im Mastdarm, in der Scheide, wohin sie oft in Menge kriechen, und in der Nase.

Die Behandlung der Wurmerzeugung besteht zunächst in beharrlicher Ordnung im Essen und Trinken in regelmäßigen Zeitabschnitten, wobei die oben genannten, die Würmer begünstigenden Dinge streng gemieden werden müssen; auch hier ist bei Kindern, die im zweiten Jahre stehen, ein Eßlöffel Rothwein vormittags und ein Gläschen Hopfenbier nachmittags von Nutzen. — In Betreff der Wurmreizungen vermeide man streng die vorhin erwähnten Dinge, auch Obst und Süßes; Säuren, Zwiebeln und Knoblauch sind auch von der stillenden Mutter zu meiden. Zur Heilung der Wurmsucht dient am besten Calcarea carbonica 12.—30., täglich eine Dosis, in längerem

Digitized by Google

Fortgebrauch mit Pausen und im Wechsel mit Lycopodium 30., wobei meistens viele Würmer abgehen und die Wurmzufälle sich dauernd verlieren. Gegen diese selbst, zumal wenn sie dringlicher Natur sind, müssen die nach Aehnlichkeit passenden Mittel sofort angewendet werden. In Fiebern wurde schon (nach Aconit.) der Wurmsamentinktur Cina 1. gedacht; dieselbe paßt auch bei Starrkrampf ähnlichen Zufällen, bei Wurmkolik und Blasenkrampf, bei dem nächtlichen Betthärnen, bei den obigen Augensymptomen, sowie bei den von Wurmreiz hervorgebrachten Kopfschmerzen, welche vorzüglich nachts mit oder ohne Heißhunger auftreten, und gegen das Bohren in der Nase; artet letzteres in Wundsein und Schorfbildung aus, so paßt Calcarea 30. täglich früh nüchtern eine Dosis, 3—6 mal; bei öfterm Nasenbluten dabei, Acidum nitricum 12. ebenso. Bei Zuckungen von Würmern (bes. nach Säuren und Süßigkeiten, Mus von Pflaumen, Aepfeln u. dergl.) ist Belladonna 12.—30. in Wasser anzuwenden und morgens darnach Calcarea 30. Gegen Lähmung der Kinder (es sind gewöhnlich die Beine, welche dann schlaff herabhängen, obwohl das Gefühlsvermögen fortbesteht, ja selbst Nervenschmerzen vorhanden sein können) giebt man mit gutem Erfolg Calcarea im Wechsel mit Silicea, etwa mit 4tägiger Pause zwischen jedem

Digitized by Google

Mittel, und dieſes wiederholt. Gegen das unerträgliche, nicht ſelten in Zuckungen ausartende Jucken im Maſtdarm iſt zuerſt Cina 1. in Waſſer 3ſtündlich zu verſuchen; hilft es nicht, Mercurius vivus 3. Verr. früh und abends und endlich, wenn es in Brennen, Zwängen und Stuhldrang übergeht, Sulphur 3. ebenſo oft; auch ſind 3—4 kleine Lavements mit Arsen. 6. mitunter zu verſuchen, zumal bei großer Menge dieſer Würmer; wo ſich überdies ſelbſt Knoblauch- oder Eſſigklyſtiere nöthig machen können.

Dem Schluß dieſer kleinen, dem Wohl der Kinder gewidmeten Schrift füge ich noch die Bemerkung bei, daß die Krankheiten darin zwar in gedrängter Kürze dargeſtellt worden ſind, daß ich aber das Weſentliche und zu ihrer Erkennung Nothwendige angegeben zu haben glaube. Die Kinderkrankheiten haben etwas Gleichförmiges; auch können die kleinen Kranken uns noch nicht ihre Empfindungen beſchreiben, wir müſſen ſie alſo aus ihren Mienen, ihren Bewegungen und der Art des Schreiens oder Weinens erkennen lernen; ein feineres Individualiſiren iſt daher auch hier nicht möglich, aber eben auch nicht nothwendig, und mehrere Mittel ſind geradezu Kindermittel und verdienen vor andern ähnlich wirkenden hier den Vorzug. Ich habe ſtets die-

Digitized by Google

jenigen angeführt, die sich mir in einer mehr als nun fünfzigjährigen Kinder-Praxis als die wirksamen bewährt haben, mit Uebergehung solcher, die mir wenig Zuverlässiges zu haben schienen, und deren Erwähnung die jedesmalige Mittelwahl nur erschweren würde.

Man sorge aber für gute und frische Arzneien, welche man daher in einem kühlen Raum und verschlossenen, dem Lichte unzugänglichen Kasten oder Schrank aufbewahren, wenigsten nach 3 Jahren erneuern und, sind es Essenzen, von Zeit zu Zeit etwas aufschütteln soll. Zeigt sich die geringste Trübung oder Flöckchenbildung in einer Essenz, so ist eine solche sofort durch eine neue zu ersetzen. Mit den von mir angegebenen Verdünnungen braucht man dagegen nicht allzu genau zu sein; von den niedern (1—3) ist meist jede gleich brauchbar, von den mittlern (6—12) ebenfalls, und bei den hohen kann man sich im Nothfall der 15ten bis 30sten bedienen, obwohl hier im Allgemeinen die höchsten am schnellsten wirken und die wenigsten, immerhin entbehrlichen Nebensymptome hervorrufen.

JAN 14 1921

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

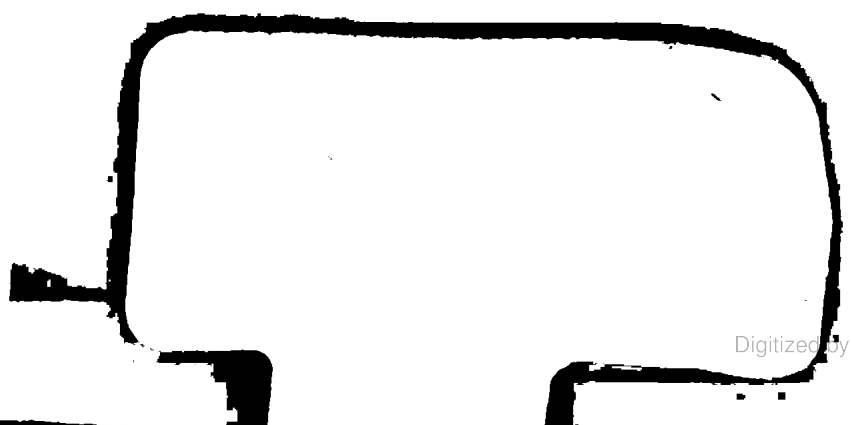
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF
3 9015 06648 8589

Filmed by Preservation 1990



Digitized by Google

Digitized by Google